Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die Kolonelzeile oder deren Raum
15 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

№ 246. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag, 19. October. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Conservative Lässigkeit in der Provinz Sachsen.

(Eingesandt.)

Der harte Vorwurf, welcher in dieser Ueberschrift liegt, mag mir von meinen Gesinnungsgenossen nicht verargt werden; derselbe ist zugleich der aufrichtige und reinste Ausdruck des Herzenswunsches, daß es bald anders werden möchte, daß ich selbst bald in die Lage versetzt werden möchte — wenn man es wünscht, auch öffentlich — diesen harten Vorwurf zurückzunehmen!

Ich weiß, es werden mir zunächst alle diejenigen Erfolge entgegengehalten werden, welche die conservativen Abgeordneten der Provinz Sachsen im Reichstag und im Abgeordnetenhaus, in den letzten Sessionen Arm an Arm mit den gesinnungstüchtigen Vertretern anderer Provinzen errungen haben. Ich weiß es wohl, man wird mit Stolz auf die außerordentlichen Resultate der letzten Wahlen zum Abgeordnetenhaus hinweisen, welche zum Theil einer zweckmäßiger organisirten und zunehmenden conservativen Vereinsbildung zu verdanken sind, es werden meiner noch unbewiesenen Behauptung die Bemühungen, die Opfer, die Thaten überzeugungstreuer Energie gegenüber gestellt werden, von welchen man auch bei der diesmaligen Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen aller Orten hört.

Und doch — diese Lässigkeit, sie existirt, sie läßt sich nicht fortleugnen und zwar vornehmlich gegenüber der conservativen Tages-Presse! Habe keine Angst, geschätzter Leser, lege das Zeitungsblatt nicht aus der Hand, ich wünsche keine Anleihe bei deinem Portemonnaie zu machen, nicht für eine Besteuerung deiner Privatbörse zu plaidiren, nur um eine Abschlagszahlung von deinem conservativen Patriotismus bitte ich, wenn du Anspruch auf den Besitz dieser Gesinnung erhebst, nur eine geringfügige Bemühung wünsche ich, welche mit wenig Schritten und wenig Worten oft ihren Zweck vollständig erfüllt. — In denjenigen Provinzen Preußens, in welchen ich früher wohnte, habe ich mich um die Tagespresse bekümmert und im Großen und Ganzen stets gefunden, daß Persönlichkeiten, welche mitten im politischen Leben standen, auf Zeitungen verschiedener politischer Richtung abonnirten, im Uebrigen aber die conservativen Männer conservative Zeitungen und hierzu im Gegensatz liberale Leser diejenigen Blätter hielten, von denen sie glaubten, daß sie ihre Ansichten am treuesten wiederspiegelten.

Nicht so in der Provinz Sachsen. Man begegnet hier einer Gleichgültigkeit gegen die Gesinnungstüchtigkeit und Gesinnungstreue der einzelnen Zeitungen, welche geradezu Staunen erregend ist! Eine große Anzahl conservativer Wähler, besonders auf dem Lande, entblödet sich beispielsweise nicht als einzige Zeitung ein liberales Blatt zu halten; diese nachsichtigen Leser finden also in dem ganzen politischen Theil ihrer Zeitung niemals Dasjenige, was eigentlich ihrer persönlichen Meinung entspricht, sie haben also auch nicht die Gelegenheit, ihre Ansichten nach der nothwendigen Richtung hin fort zu bilden und wissen nicht, welche Veränderungen in Mitten ihrer eigenen Partei sich vollziehen. Man sagt mir, daß diese merkwürdige, unverständliche Gleichgültigkeit gegen die politische Tendenz ihrer eigenen Zeitung eine Signatur der sächsischen Landbevölkerung sei, welche doch im Uebrigen auf einer hohen Stufe der Intelligenz steht. Ist dies richtig, so läge allerdings ein Umstand vor, welcher in bezeichnender Weise für eine politische Unreife spräche, in welcher ihre Leser gefangen zu erhalten, der zweifelhafte Ruhm mancher liberalen Blätter ist. Der sonst bei vielen Menschen im Vordergrunde ihrer Erwägungen stehende Kostenpunkt spricht hier wohl nicht mit, da es bei Jedem, welcher überhaupt eine Zeitung zu halten im Stande ist, auf einige Pfennige mehr oder weniger per Monat, denn um solche Unterschiede handelt es sich hier nur — nicht ankommen kann. Für die meisten Staatsbürger unseres Volks ist mit Schlafrock und Pantoffeln, einer gemüthlichen Morgen- oder Abend-Cigarre das Lesen der neusten Zeitung eng verbunden — einverstanden; kann dann aber, frage ich noch von einer gemüthlichen, befriedigten Stimmung die Rede sein, wenn der Empfänger sich an jedem Tage von Neuem sagen muß: Du unterstützest geflissentlich die gegnerische Presse und schneidest auf diese Weise in dem eigen Fleisch? Muß nicht das mattste politische Gewissen dann dem Manne bis unter die Halsbinde klopfen! —

Es läßt sich klar nachweisen, daß die jetzt immer noch unverhältnißmäßig viel gelesenen, oppositionellen Tagesblätter der Provinz Sachsen der Zeit des herrschenden Liberalismus ihren Hauptaufschwung verdanken, einer Zeit, wo eine conservative Presse in der Provinz Sachsen überhaupt so gut wie gar nicht vorhanden war, was wir hier gern zugestehen. Die Zeiten haben sich aber geändert, mit ihnen die Ansichten und Bedürfnisse in breiten Schichten der Bevölkerung. Mit dem wachsenden Vertrauen zu den zielbewußten Absichten des Kaisers und Seiner Regierung, der ungetheilten Anerkennung der bereits erreichten Erfolge ist auch in der Provinz Sachsen eine lebensfrische, allen gerechten Anforderungen genügende Presse auf die politische Arena getreten. Eine conservative Presse durchaus gemäßigter Richtung, welche nicht künstlich ins Leben gerufen worden ist, sondern getragen wird von den Ansichten des größten Theiles unseres Volkes. Die Tagesblätter dieser Richtung finden aber nicht die Berücksichtigung, welche sie im Allgemeinen verdienen.

Ich will hier nicht einseitig die Interessen derjenigen Zeitung vertreten, welche mir hier ihre Spalten geöffnet hat; ich bin aber der Ansicht, daß es die unbedingte Pflicht eines jeden Patrioten ist, trotz aller „Wenns" und „Abers" diejenige Provinzial-Zeitung zu halten, welche ihm in politischer Beziehung am nächsten steht. Eine Pflicht, zu welcher sich gegenseitig anzureegen, anzueifern bei den bevorstehenden Wahlversammlungen die beste Gelegenheit vorhanden ist und welcher Jeder nachkommen kann, der überhaupt die pekuniären Mittel zum Abonniren einer Zeitung besitzt.

Die Wähler haben in jetziger Zeit allerhand Wünsche. Die Landwirthe erheischen vom conservativen Candidaten entschiedene Vertretung ihrer berechtigten Interessen, die Steuerzahler in Stadt und Land die Börsensteuer, viele Gewerbetreibende eine praktische Reorganisation des Innungswesens — aber nur ein Theil dieser Wünschenden thut selbst den ersten Schritt zur Erfüllung der eigenen Wünsche, welcher darin besteht, unbedingt diejenige Zeitung zu halten, die ihre Ansichten nicht halb, sondern ganz vertritt. Wer die Presse besitzt, hat heutzutage die Macht! Wollen die Conservativen aus ihrer bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhaus klar erwiesenen Uebermacht Capital schlagen, so müssen sie die lässige Gleichgültigkeit gegen ihre eigene Presse in aktive Betheiligung umsetzen. Wie soll sich die conservative Presse kräftig entwickeln können, wenn ihr die Gesinnungsgenossen den Rücken zudrehen?

Ich schließe deshalb mit der beherzigenswerthen Aufforderung, daß jeder Gesinnungsgenosse, welcher diese Zeilen liest, nachdrücklich für die Beseitigung dieses unhaltbaren, unnatürlichen Zustandes eintreten und überall betonen möchte, daß es die unbedingte Pflicht eines jeden conservativen Patrioten sei, hierin Wandel zu schaffen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Es wird uns bestätigt, daß der deutsch-griechische Handelsvertrag, welcher am 9. Juli d. J. von den beiderseitigen Bevollmächtigten in Athen unterzeichnet worden ist, demnächst dem Bundesrathe zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden wird. In dem Vertrag, dessen Geltungsdauer auf 10 Jahre festgesetzt ist, wird den deutschen Exporteuren für eine große Zahl der wichtigeren Handelsartikel theils Zollfreiheit, theils namhafte Zollermäßigung für die Vertragsdauer gesichert.

Unter den künftig zollfrei in Griechenland zur Einfuhr gelangenden Artikeln heben wir hervor: Eisenbahnschienen und anderes Eisenbahnmaterial, verschiedenes Materialeisen, Stahl, Blech, Draht, Maschinen für landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke; Pumpen und Feuerspritzen, Chinin, mineralische Farben aller Art, Bücher und Musikalien.

Besonders bemerkenswerth ist die griechischer Seits zugestandene vertragsmäßige Sicherung der Befreiung des fremden, zum Verschnitt von Wein bestimmten, Spiritus von jeder Abgabe; eine Konzession, welche mit Rücksicht auf die außerordentlich hohen Abgaben, welchen dort der Spiritus im Allgemeinen unterliegt, von unseren Interessenten dringend gewünscht worden war.

Eine weitere wesentliche Erleichterung für den Handelsverkehr mit Griechenland liegt in der Vereinbarung, daß die Handlungsreisenden, deren Thätigkeit

---

[Nachdruck verboten.]

38]

Miß Shocking.

Roman von H. Villinger.

[Fortsetzung.]

Auf dem harten Sopha, unter einem großen, selten schönen Kupferstiche aus uralter Zeit, saß Asta, und vor ihr lag ein Häuflein Briefe, die sie im Scheine der Lampe mit zitternden Händen durchblätterte. Nebenan, in der kleinen Küche, deren Thüre weit offen stand, saß Matter Mammsen und spann. Sie brauchte ihren Faden nicht zu sehen, sie trieb das Geschäft auswendig, aber sie beugte von Zeit zu Zeit den Kopf hervor, um nach Asta zu schauen, welche die Briefe ihres Sohnes las, oder sie flüsterte ein paar Worte mit dem neuen Terry zu ihren Füßen, der ihr den verstorbenen Liebling ersetzen sollte. Minka saß in sich versunken auf dem Fenstersimse und kümmerte sich wenig um den neuen Hausgenossen; sie war eine alte, würdige Katzendame geworden und hatte nur noch Interesse für ihre Mahlzeiten. Mit dem Schnurren der Spindel vermischte sich das Rauschen des Meeres.

Es waren nur wenige Briefe, die vor Asta lagen, aber sie entnahm aus denselben die Geschichte eines reichen Lebens, eines Lebens voller Arbeit und Entsagung. In jeder Zeile erkannte Asta den Jugendgefährten wieder, karg im Ausdrucke, schroff, beinahe hart, wo er fürchtete, von einem Gefühle übermannt zu werden, ein Mann der That mit einem Wort. Und so zog seine Jugend an ihrer Seele vorüber und sie erlebte die höchste Freude, welche einem Sterblichen hienieden zu Theil werden kann, daß sein Vertrauen, sein fester Glaube zu einem geliebten Menschen nicht zu Schanden geworden war.

Der erste Brief von Magnus, welcher aus Hamburg kam, berichtete in wenig Worten, daß er sich zum Heuerbaas begeben und sofort als Schiffsjunge angemustert worden sei für einen Rheder, der für die Inseln Ostindiens Fracht genommen. Im zweiten Briefe, welcher dem ersten nach Jahresfrist folgte, hieß es: „Mutter, was ich Dir nun mitzutheilen habe, wird Dich sehr betrüben. Wen fand ich, als wir in Singapore Fracht löschten, — Dyrk. Zum Skelet abgemagert, kaum noch zu erkennen. „Holla, Junge," rief er, da er meiner ansichtig wurde, „Dich habe ich just nicht gesucht, aber 's ist gut so." Er erzählte mir, daß er mit einem Bremer Vollschiffe vor einigen Monaten in Singapore eingelaufen sei und seither am gelben Fieber hier liege. Schlimm genug sah er aus. Zu meiner Freude erholte er sich jedoch bald so weit, daß er mit uns die Rückreise antreten konnte. Aber da saß er nun auf dem Verdeck und schüttelte den Kopf und starrte in die See. Da ich ihn fragte, was ihn beschäftigte, gab er mir einmal zur Antwort: „Junge, welche stechen immer ins niedrige Wasser, die aber Glück haben, schwimmen mit der Fluth. Ich habe die Fluth verpaßt, all mein Leben lang — nun werde ich meine Insel nicht mehr sehen." Ich wollte ihn trösten, wollte ihm den Gedanken ausreden, aber er fuhr mich barsch an. „Ich werde meine Insel nicht mehr sehen." Einstmals befahl er mir, Tinte und Feder herbeizuholen und ich theile Dir hiermit wörtlich unseres alten Freundes Diktat mit.

Dyrk Steffen's Testament.

Was ich an Geld besitze, welches darin besteht, daß ich dreihundert und sechs Reichmark in baarem Silber in einem Strumpfe zu unterst meines Koffers links, gut zugedeckt, aufgehoben habe, vermache ich hiermit Magnus Mammsen, welcher ein ganzer Kerl ist und ein Seemann, wie er im Buche steht. Obiger Magnus Mammsen soll seiner Mutter in meinem Namen sagen: daß, wenn mir's passirte, daß ich über Terry fluchte, mir selbiges nicht so ernst war, und obiges Thier auch nicht die mindeste Aehnlichkeit mit dem englischen Mops hatte, der dazumal auf unserer lieben Insel weilte, und daß ich im Uebrigen gerne dort begraben worden wäre, denn unsere Nordsee ist ein tausend Mal anderes Wasser, als der vermaledeite Ozean, den der Teufel holen soll. Aber wie Gott will. Adjüs.

Dyrk Steffen."

Zwei Tage später senkten wir ihn in die Fluthen — lautete die Nachschrift.

Ein Brief mit späterem Datum erzählte von Magnus Aufenthalt in Hamburg. In schlichter Weise übersendet er der Mutter das Ersparte von seiner beinahe dreijährigen Seefahrt. Mit Dyrks Vermächtniß wollte er seinen Aufenthalt auf der Navigationsschule bestreiten. Aber nicht den seinigen allein. „Bilu", schreibt er, „ein kleiner Malaye, den wir in Singapore an Bord bekommen, theilt meine Stube und meine Studien. Aber ich fürchte, er wird sein Steuermannexamen nicht in derselben Zeit zurücklegen können, als ich. Er kann das hiesige Klima nicht vertragen und schwindet zusehends dahin. Und doch ist er immer fröhlich, immer heiter und sieht allen Dingen die glückliche Seite ab. Ob er ein schlechtes Examen macht, darum kümmert er sich wenig. Wir andern Kräftigen können auch nichts Gescheiteres thun, als Menschen, wie Bilu, unter die Arme zu greifen. Bilu ist überhaupt kein Mensch, er ist ein Kind, und ich wüßte nicht, was ich anfinge ohne ihn in dem großen, lauten, menschenbewegten Hamburg. Ich kann nicht in die Matrosenkneipen gehen, nicht mit Meinesgleichen verkehren, es sind ja rohe Leute hierorts. Und dann kann der kleine Bilu auch keinen Tabaksqualm ertragen, so bleiben wir zusammen."

Ein ander Mal heißt es kurz: „Gottlob, Mutter, ich schwimme wieder auf offener See. Ich fahre als zweiter Steuermann für einen Rheder nach den Inseln Westindiens. Der kleine Bilu ist als Matrose mit an Bord. Er verzichtete auf ein zweites Examen, um mit mir zu sein. Ich bin froh, daß ich die Stadt hinter mir habe, es wollte mir nicht wohl werden dort, es geht alles so über das Maß des Gewohnten hinaus, der Reichthum und das Elend und das Laster. Ich glaube, man muß groß werden in solchen Umgebungen, um sich daran zu gewöhnen. Mich drückt es darnieder, die engen Gassen und das Geschrei und Gejohle und das verkommene Volk, auf unserer Insel träumt man sich nichts dergleichen." (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841019 1-18/fragment/page=0001

sich naturgemäß auf die griechischen Hafenplätze erstreckt, künftighin nur an dem zuerst berührten Hafenort einer zollamtlichen Revision bezüglich ihrer Muster unterworfen werden sollen. Bisher war bekanntlich eine solche Revision an jedem von dem Reisenden betretenen Hafenplatz erneut erforderlich; eine Weiterung, welche zu vielen Klagen Anlaß gegeben hat.

Die „B. P. N.“ können versichern, daß man in den maßgebenden Kreisen der Reichsregierung mit Interesse der am Montag hier stattfindenden Versammlung der Zuckerinteressenten entgegensieht.

„Es kann nur mit Genugthuung begrüßt werden, wenn die durch die Zuckerkrise direkt betroffenen Kreise aus sich selbst heraus Maßnahmen ins Auge fassen, von denen sie eine Besserung der Verhältnisse erwarten zu dürfen glauben. Wir zweifeln nicht im Mindesten, daß die event. von der Versammlung zu fassenden Beschlüsse seitens der Reichsregierung vollste Beachtung finden und auf die etwa in Aussicht genommenen Entschlüsse der Regierung nicht ohne Wirkung bleiben werden.“

Die Arbeiten für die Aufstellung des Reichsetats pro 1885/86 werden in den nächsten Tagen im Reichsschatzamt zum Abschluß kommen und gegen Ende der nächsten Woche dürften einzelne Spezialetats bereits den Bundesrathsausschüssen zur Vorberathung überwiesen werden.

Wie aus Korsoer mitgetheilt wird, erhielt der Kapitän des Dampfers „Skandinavien“ für seine Bemühungen um Flottmachung der deutschen Korvette „Gneisenau“ 2000 Mark Bergelohn. Nachdem der „Gneisenau“ am Dienstag Abend glücklich losgekommen war, passirte er Mittwoch 12 Uhr östlich die Insel Sprogö und ging durch das Kattegat nach Wilhelmshaven.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 14. d. Mts an die königlichen Ober-Bergämter eine Verfügung erlassen, nach welcher unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 11. v. M., betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni d. J., dieselben veranlaßt werden, bei der Aufsichtsführung über den Bergbau besondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß die Bergwerksbesitzer (Alleineigenthümer der unter der polizeilichen Aufsicht der Bergbehörden stehenden Bergwerke 2c., Gewerkschaften, Aktien- und sonstige Gesellschaften) bezw. deren Repräsentanten mit dem erforderlichen Erlaubnißscheine zum Besitze von Sprengstoffen versehen sind. Die königlichen Revierbeamten haben sich hiervon — soweit thunlich bei Gelegenheit der polizeilichen Grubenbefahrungen — zu vergewissern und bei konstatirtem Nichtvorhandensein des Erlaubnißscheins der Staatsanwaltschaft behufs der strafrechtlichen Verfolgung Anzeige zu machen. — Mit Rücksicht auf die mehrfach vorgekommene widerrechtliche Aneignung verausgabten, jedoch nicht zur Verwendung gelangten Sprengmaterials (Dynamits 2c.) empfiehlt es sich, die Grubenbelegschaften in geeigneter Weise — etwa durch Verlesen oder durch Aushang auf dem Werke (§ 200 Absatz 3 des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 — Gesetzsammlung Seite 705 folgende —) auf die strengen Strafen aufmerksam zu machen, mit welchen die §§ 8 und 9 des gedachten Reichsgesetzes denjenigen bedrohen, „welcher Sprengstoffe in seinem Besitze hat oder an andere Personen überläßt unter Umständen, welche nicht erweisen, daß dies zu einem erlaubten Zwecke geschieht“, beziehungsweise denjenigen, „der im Besitze derartiger Stoffe betroffen wird, ohne polizeiliche Erlaubniß hierzu nachweisen zu können.“ Die königlichen Revierbeamten sind hiernach mit entsprechender Anweisung zu versehen. Bezüglich der Handhabung der bestehenden Vorschriften über die Aufbewahrung, Verausgabung und Verwendung der Sprengstoffe und wegen der zur Sicherstellung der gewissenhaften Beobachtung dieser Vorschriften seitens der Bergbehörden vorzunehmenden Revisoren wird auf die Erlasse vom 6. Juni 1881 und vom 19. Mai d. J. verwiesen.

Die Nachricht, daß die Kongo-Konferenz schon definitiv auf den 5. November eingeladen sei, scheint der „Kreuz-Ztg.“ zufolge nicht zutreffend zu sein. Die Einladungen an die betheiligten Mächte sind am 5. oder 6. d. Mts. ergangen und sind durch die bei denselben beglaubigten Botschafter und Gesandten erfolgt. In dem Schriftstück wird gesagt, daß die Berufung auf Grund eines Uebereinkommens zwischen Deutschland und Frankreich geschehe. Die Bestimmung des Tages wird von der größeren oder geringeren Eile abhängen, mit welcher die noch rückständigen Staaten antworten werden. Die Regierung zu Washington kann kaum ihre Einladung erhalten haben. Alle betheiligten Staaten sind gebeten worden, anzugeben, ob sie die Einladungen anzunehmen gesonnen sind. Man weiß noch nicht, ob die Eingeladenen neben ihren Botschaftern oder Gesandten hier noch Delegirte ernennen werden. Auch diese Frage scheint noch nicht entschieden zu sein, doch besteht das Gerücht, daß seitens Portugals der frühere Minister de Serpa Pimentel zum dritten Male hierher käme. Wahrscheinlich ist die Abhaltung einer Präliminar-Konferenz. Die Einladung giebt nur in einigen Worten die Grundlagen der Berathungen an; in Folge dessen nimmt man in diplomatischen Kreisen an, daß man eine vorgängige Verständigung versuchen wird, um die Verhandlungen zu erleichtern.

Im besonderen Maße beschäftigt die etwaige Haltung Portugals auf der westafrikanischen Konferenz die politische Welt. Hierzu verlautet von unterrichteter Seite Folgendes: Die portugiesische Regierung ist vollkommen überzeugt, daß für die Erfüllung ihrer im englisch-portugiesischen Vertrage aufgestellten Ansprüche auf das west-afrikanische Küstengebiet bis zum 5. Grade südlicher Breite keine Aussicht ist. Auch weiß man zu Lissabon nicht weniger genau, daß man für diese geltend gemachten angeblichen Rechte keine hinreichenden Beweise aufbringen kann. Trotzdem ist das Lissaboner Kabinet nicht in der Lage, die genannten Ansprüche ohne Weiteres fallen zu lassen. In der portugiesischen Bevölkerung lebt nämlich noch die Tradition und der Glaube, daß Portugal noch der eigentliche Herrscher über Westafrika sei und daß alle Gebietsveränderungen dort wesentlich von Portugals Zustimmung abhängig seien. Auf diese sehr starke Strömung im Volke muß die dortige Regierung in hohem Grade Rücksicht nehmen. Sie wird wahrscheinlich erst mit einem Verzichte auf das vermeintlich ihr gehörige Gebiet hervortreten können, nachdem sie zu erklären vermag, daß sie nur dem Drucke ganz Europas nachgegeben habe.

Ausland.

Frankreich. Die französischen Waffen in Tonkin haben einen abermaligen und glänzenden Erfolg davongetragen, welcher gerade zur rechten Zeit in Paris bekannt wird, um dem Prestige der ostasiatischen Politik des Ministeriums aufzuhelfen. Bei der grenzenlosen Verbissenheit, welche das Verhalten der intransigenten Linken gegenüber all und jeder Aktion des Herrn Jules Ferry charakterisirt, kann es weiter nicht befremden, daß die Oppositionsblätter sich in Ansehung der Havasschen Siegesdepeschen ungemein zweifelsüchtig geberden und ihre Bedenken in möglichst augenfälliger Weise hervorkehren. Aber selbst wenn in den Einzelheiten des Kampfberichts ein wenig Schönfärberei mit unterliefe, wie es ja bei Veranschlagung der feindlichen Verluste der Fall sein mag, so bleibt doch immerhin die Thatsache bestehen, daß die Franzosen trotz fortschreitender Kriegsbereitschaft ihrer chinesischen Gegner in allen Zusammenstößen auf freiem Felde den Platz behaupten, und daß die oppositionelle Presse sich eines unpatriotischen Parteimanövers schuldig macht, wenn sie zu verstehen giebt, daß die Dinge in Ostasien erheblich schlechter stehen, als die im Dienste der Regierung arbeitende „Agence Havas“ den Leuten glauben machen wolle. Wäre in der That die bona fides der ostasiatischen Situationsberichte zweifelwürdig, so ist die mala fides der Opposition dafür außer allem Zweifel. Aus blindwüthigem Haß gegen die Regierung machen die extremen Parteien lieber gemeinsame Sache mit den Landesfeinden, ehe sie dem Kabinet einen unbestrittenen Erfolg gönnen. Auch die Entwickelung der westafrikanischen Angelegenheiten verursacht den Intransigenten arges Herzeleid, sofern der zwischen Deutschland und der französischen Republik in Herausbildung begriffene modus vivendi zu einer nachhaltigen Befestigung der Stellung des Minsteriums Ferry führen muß. Letzteres hat nun schon seit so grraumer Zeit positive Beweise seiner Regierungsfähigkeit geliefert, daß die im Grunde sehr realistische Sinnesart des französischen Volkes sich mit dem selbstherrlichen Regime Jules Ferry's um seiner praktischen Erfolge willen aufrichtig befreundet hat, und jedenfalls kein Verlangen trägt, die dermalig leitenden Gesichtspunkte der Politik Frankreichs preisgegeben zu sehen, damit die Fanatiker der äußersten Linken Raum zur Anstellung halsbrechender Experimente erhalten.

Britisches Reich. Ein am Freitag veröffentlichtes Blaubuch enthält den gesammten vom März bis zum August d. J. zwischen den Staatssekretären des Kriegs, der Kolonien und für Indien über den Schutz der englischen Besitzungen und des englischen Handels im Auslande ergangenen Schriftenwechsel. Beigefügt ist ein Bericht des Generalinspektors der Festungen, dessen Anträge von dem Vertheidigungs-Comité unter dem Vorsitze des Herzogs von Cambridge genehmigt wurden. Danach beträgt das Gesammterforderniß für die Befestigungswerke, welche in Aden, Ceylon, Singapore, Hongkong, Sierra Leone, St. Helena, Kap Mauritius, Jamaica und St. Lucia ausgeführt werden sollen, 890 000 Pfd. Mit der Ausführung der Vertheidigungswerke in Aden, Singapore und Hongkong soll sofort begonnen werden.

Wie aus London verlautet, wurden in Folge von Gerüchten, welche in neuester Zeit aus Brüssel und Dover über ein neues Dynamitkomplot dort eingelaufen waren, die Bewegungen verdächtiger Personen nicht nur in den englischen Einschiffungs- und Landungshäfen auf's Strengste überwacht, sondern es ständen auch Antwerpen und die übrigen belgischen Häfen unter der Beobachtung englischer Detektiv-Polizisten. — Unter der Tribüne der Rennbahn in Houghton le Spring wurde, wie schon gestern gemeldet, am Donnerstag früh eine Blechbüchse gefunden, in welcher sich 16 Dynamitpatronen befanden. Der an der Büchse befindliche Zünder zeigte Spuren davon, daß er angezündet gewesen war.

Rußland. Der Generalkonsul in Hamburg, Cassini, ist zum russischen Geschäftsträger beim Hamburger Senate ernannt worden. — Die in Petersburg weilenden Ruthenen Naumowicz und Plosczanski richteten an die russische „Petersburger Zeitung“ ein Schreiben, in welchem sie erklären, daß die vor Kurzem veröffentlichten Auslassungen über den Nichtempfang der ruthenischen Deputation seitens des Kaisers Franz Josef, sowie darüber, daß die Ursache der Studentenexcesse in Kiew in einer polnischen Intrigue zu suchen sei, durchaus nicht von ihnen herrühren. Außerdem heben sie hervor, daß ihre Reise nach Rußland deshalb unternommen sei, um dieses Land kennen zu lernen, keineswegs aber mit politischen Zwecken zusammenhänge.

Egypten. Nubar Pascha hat die Generalkonsuln von der Wiederaufnahme der Zahlung der Einnahmen der Eisenbahn- und Telegraphen-Verwaltung an die Staatsschuldenkasse in Kenntniß gesetzt und gleichzeitig mitgetheilt, daß bereits 10000 Pfd. Sterl. gezahlt worden seien. — Northbrook ist nach Kairo zurückgekehrt und hat, wie es scheint, sich davon überzeugt, daß eine Herabsetzung der Steuern in Oberegypten unvermeidlich ist. — Die italienische Regierung hat ihr Mitglied bei der Staatsschuldenkasse, Baravelli, angewiesen, sich an dem gegen die egyptische Regierung angestrengten Prozesse nicht zu betheiligen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 17. October.

— Se. Majestät **der Kaiser** nahm in Baden-Baden am Donnerstag früh Vorträge entgegen und folgte Mittags einer Einladung der großherzoglichen Herrschaften zum Déjeuner im Schlosse. Im Laufe des Nachmittags stattete Se. Majestät der Fürstin Wiasewsky einen Besuch ab. Am Abend fand im großherzoglichen Schlosse zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und der großherzoglich mecklenburgischen Herrschaften eine Soirée statt, zu welcher 140 Einladungen ergangen waren. Das Concert wurde von Mitgliedern der großherzoglichen Hofoper ausgeführt.

— Das **Befinden der kaiserlichen Majestäten** ist, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, ganz vortrefflich. Der Kaiser hat während seines Aufenthaltes in Baden-Baden täglich in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten erledigt und die laufenden Vorträge entgegengenommen. Soweit bisher bekannt, wird der Kaiser Baden-Baden am 20 d. M., Vormittags 11 Uhr 35 Minuten, verlassen und sich zu den goldenen Hochzeitsfeierlichkeiten zunächst nach Sigmaringen begeben. In Berlin dürfte die Ankunft Sr. Majestät am 23. d. M. früh 8 Uhr erfolgen.

— Ihren **Fahrgast verlor** eine Berliner Droschke 1. Klasse, ein sogenannter Whisky, am Montag Abend zwischen 6 bis 7 Uhr, welche von der Schloßbrücke nach Unter den Linden fuhr, gerade vor der Neuen Wache. Letzterer war augenscheinlich eingeschlafen und fiel an der bezeichneten Stelle aus dem Wagen, ohne glücklicherweise den geringsten körperlichen Schaden zu nehmen, dagegen waren Anzug, Kopfbedeckung und Handschuhe durch den unfreiwilligen Fall total beschmutzt. Die Passanten, welche den weiterfahrenden Droschkenkutscher durch Rufen und Schreien erst auf seinen Verlust aufmerksam machten, kamen herbei und halfen dem anscheinend von einem Diner kommenden vornehmen Herrn wieder in den Wagen, welcher hierauf seinem Bestimmungsorte zurollte.

— Seine **„Hundefreundlichkeit“** kam kürzlich (so schreibt die „N. A. Z.“) einem Berliner Restaurateur theuer zu stehen. Der Restaurateur hatte einen Hund namens „Molly“, den er nicht versteuerte, angeblich, weil der Hund ihm zugelaufen war und stets wiederkam, so oft der Restaurateur ihn aus dem Hause gejagt hatte. Der Restaurateur wurde wegen Steuercontravention belangt, und da Zeugen aussagten, daß Molly stets als dessen Hund galt, auch festgestellt wurde, daß er den „Molly“ bereits einmal vom Abdecker eingelöst hatte, zu der einfachen Steuer als Strafe verurtheilt. Die gegen das Urtheil des erstinstanzlichen Gerichts erhobene Berufung ist erfolglos ausgefallen. Dem Restaurateur kostet der, übrigens inzwischen verendete „Molly“ einschließlich der Gerichtskosten bereits 87 Mark.

— In **ganz ungewöhnlicher Weise** soll, wie eine Berliner Lokal-Korrespondenz berichtet, am Donnerstag daselbst ein Mitglied der Familie „Lampe“ um sein Leben gekommen sein, indem es beim Passiren der Tempelhofer Chaussee von einem Pferdebahnwagen erfaßt und überfahren worden ist. Ein später des Weges kommender Milchmatrose fand den zermalmten Hasen auf den Schienen und „schoß“ ihn als willkommenen Sonntagsbraten.

— Der **deutsche Gesandte von Alvensleben** ist am Donnerstag in Washington von dem nordamerikanischen Präsidenten Arthur empfangen.

— Mit **brennender Ladung** ist der Dampfer „Nevada“ von der Guion-Linie am Freitag von New-York in Queenstown eingetroffen. Das Feuer war am Mittwoch durch Selbstentzündung in der Ladung entstanden. Von den Passagieren und der Mannschaft ist Niemand zu Schaden gekommen.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 17. Oktober. Ein Telegramm der „Breslauer Zeitung“ aus Sybillenort sagt, der Herzog von Braunschweig sei seit heute früh besinnungslos.

Braunschweig, 17. Oktober. Den heutigen Nachrichten aus Sybillenort zufolge ist der Zustand des Herzogs hoffnungslos.

Rom, 17. Oktober. Nach einer Meldung des „Osservatore Romano“ findet am 10. November ein geheimes Konsistorium statt, das öffentliche Konsistorium sei auf den 12. November anberaumt.

Turin, 17. Oktober. Der Schluß der hiesigen Ausstellung ist auf den 10. November verschoben. Die Preisvertheilung findet in der ersten Woche dieses Monats statt.

Kopenhagen, 17. Oktober. Der König und die Königin begeben sich morgen nach Rumpenheim, um der Beisetzung des Landgrafen Friedrich von Hessen beizuwohnen.

Madrid, 17. Oktober. Die aus Paris verbreitete Nachricht, daß Marquis Casa Laiglesia zum Gesandten in Berlin ernannt und mit der Vertretung Spaniens auf der Kongoconferenz betraut sei, entbehrt in beiden Theilen der Begründung. Der Gesandte in Berlin, Graf Benomar, ist bereits zum Vertreter Spaniens auf der Kongokonferenz ernannt.

London, 17. Oktober. Die „Times“ meldet aus Foutschu von gestern, ein neues Treffen der Franzosen und Chinesen habe bei Tamsui stattgefunden, 3000 Chinesen seien getödtet; die Verluste der Franzosen seien unbedeutend.

Liverpool, 16. Oktober. Der bei der Ankunft des Dampfers „Lord Clive“ verhaftete Ungar namens Ouda Howaneer scheint nach den angestellten Recherchen keine verbrecherischen Absichten gehabt zu haben. Er hatte in Amerika in einem Bergwerke gearbeitet und von dort Dynamit mitgebracht, ohne zu wissen, daß letzteres verboten ist.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle.

nach:	V.	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{7}	....	11^{35}	...	3^{5}	6	9^{25}	...	....
Sorau-Guben, Breslau Posen	...	7^{57}	....	....	1^{33}†	...	7^{25}a	...	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	7^{25}	....	11	2	5^{39}*	6	9^{11}†	....	....
Leipzig ...	2^{57}	7^{25}†	10^{12}	....	1^{40}	3^{20}§	6^{15}§	9^{8}	10^{47}†	....
	5^{20}§	8^{25}§	11^{30}§	....	...	5^{8}†	7^{15}	...	11§	....
Magdeburg .	...	7^{19}	9^{51}	11^{31}†	1^{34}	3^{10}	5^{50}	8^{33}	10^{30}†	12b
Nordh.-Cassel	5^{10}	...	9	11^{43}†	2	...	5^{50}c	9^{30}d	10^{37}†	....
Thüringen ...	5^{40}	7^{45}†	10^{15}	11^{39}*	2^{2}	...	6^{5}	9^{35}e	11^{3}*	....

a) fährt bis Finsterwalde. b) fährt bis Cöthen. c) fährt bis Eichenberg. d) fährt bis Nordhausen. e) fährt bis Erfurt.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle.

von	V.	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{7}	10^{3}	....	1^{16}	4^{55}	...	8^{50}	...	...
Sorau-Guben, Breslau Posen	....	7^{4}a	....	....	1^{6}	...	7^{9}†	...	...	...
Berl.-Bitterf.	4^{26}	7^{9}b	10^{2}	11^{31}*	...	5^{43}	...	...	10^{53}*	11^{33}
Leipzig ...	....	7^{9}†	9^{43}	11^{7}§	1^{22}	2^{51}	4^{27}§	7^{32}§	8^{53}§	11^{47}
	6^{52}§	8^{47}§	...	11^{28}†		...	5^{31}	8^{23}	10^{26}†	...
Magdeburg ..	2^{43}	7^{20}†	10^{2}	....	1^{26}	5^{3}†	6^{56}	9^{1}	10^{41}†	...
Cassel-Nordh.	6^{55}c	7^{14}†	10^{3}e	....	1^{10}	5^{19}	...	8^{58}†	10^{35}	...
Thüringen ..	4^{28}*	7^{6}d	10^{38}	....	1^{24}	5^{17}	5^{33}*	9^{6}†	10^{56}	...

a) kommt von Finsterwalde. b) kommt von Bitterfeld. c) kommt von Nordhausen. d) kommt von Erfurt. e) kommt von Eichenberg.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

§ Lokalzüge II—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188410191-18/fragment/page=0002

Nachdem wir unsere Pressen zur Herstellung von

Braunkohlen-Briquettes

mit den neuesten Verbesserungen haben versehen lassen, sind wir im Stande, ein vorzüglich festes Fabrikat von elegantem Aeußern zu liefern, welches sich als Brennmaterial

für Zimmer- und Küchenheizung

vortrefflich eignet, da es sich leicht entzünden läßt und ohne Geruch und Schlackenbildung mit Hinterlassung von nur wenig weißer Asche bei intensivster Heizkraft verbrennt. Unsere Briquettes, welche ausschließlich mit der

eingetragenen M⚒W Schutzmarke

versehen sind, stehen den besten böhmischen Braunkohlen an Heizkraft gleich, sind aber billiger als böhmische Kohlen und verdienen um so mehr den letzteren vorgezogen zu werden, weil sie wegen ihrer großen Festigkeit **Schutt und Staub bei dem Transporte nicht bilden,** bei dem Verbrauche durch Zählen der Stücke eine sichere Controlle ermöglichen und zu ihrer Aufbewahrung den geringsten Raum in Anspruch nehmen, ein Umstand, welcher bei dem Raummangel großer Städte gegenüber den böhmischen Kohlen recht erheblich ist.

Nach Dr. Teuchert, Halle a. S., haben z. B.:

	Wasser	Asche	Wärmeeinheiten
Karbitzer (böhmische) Kohle	19,3 Procent,	5,6 Procent,	3789.
Duxer do. do.	20,3 „	2,9 „	4576.
Offeger do. do.	11,14 „	1,9 „	5484.
Briquettes, Oberröblinger	14,2 „	10,8 „	5378.
do. Luckenauer	13,4 „	11,7 „	5240.

[12768

Wir haben z. Z. 27 Briquettespressen im Betriebe, von denen

16 Pressen auf den Werken bei Luckenau,
8 „ „ „ „ „ Oberröblingen a. See,
3 „ „ „ „ „ Dieskau

vorhanden sind, wonach unsere Leistungsfähigkeit von keiner anderen Briquettesfabrik erreicht wird und die beste Garantie bietet, daß auch der größten Nachfrage genügt werden kann.

Den Verkauf unserer Briquettes, deren Verwendung an Stelle der theureren böhmischen Kohle wir angelegentlichst empfehlen, haben für Halle und Umgegend übernommen die Firmen:

Ed. Lincke & Ströfer in Halle a/S.	Gustav Mann jr. in Halle a/S.	Chr. Herz in Halle a/S.	Ferd. Sack in Halle a/S.
C. Reimann & Comp.. „	Chr. Storz „	Fr. Gebhardt „	C. Raacke „
Bohmeyer & Blume „	Engel & Vogel „	K. Kluge „	Moritz Zeschmar „
Eulner & Lorenz „	Louis Krosse „	A. Rudolph „	Fr. Rein, Curt Köppe und
Otto Pitzschke „	C. Berndt „	A. Lützkendorf „	F. Grossmann in Giebichenstein.

A. Riebeck'sche Montan-Werke, Actien-Gesellschaft, **Halle a. S.**

Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Am 12. October 1884 begann zu erscheinen:

Illustrirte Romanzeitung.

Herausgegeben von **Paul Jüngling.**
Druck und Verlag von Emil Krause, Berlin.
(Nr. 2361 der von der Kais. Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreisliste.)
Zu beziehen durch alle Postanstalten und Landbriefträger.
Wöchentlich einmal erscheinend.
Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.

Bei dem in Nr. 3 enthaltenen Preisräthsel gelangen 15 Preise — 45 Bände Romane im Gesammtwerthe von 170 Mark — bei der in No. 2 (vom 19. October) enthaltenen Aufgabe **drei Baarpreise** und zwar **Hundert, Fünfzig** und **Zwanzig** Mark (Ende Nov.) **baar** zur Vertheilung.

Probenummer vom 28. September wird gratis und franco vom Herausgeber (Berlin W., Mohrenstrasse 48) geliefert. — Nummer 1 erschien am 12. October. — Abonnements auf das vierte Quartal nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger entgegen. Frei ins Haus 75 Pfennig.

H. Klauss früher H. Mochau
empfiehlt sein reichhaltiges Lager **wollener Strickgarne, Neuheiten in Knöpfen, Borden und Besatzartikeln** sowie **sämmtliche Posamenten.** [12283
54 gr. Ulrichstraße 54.

G. Welsch Nachf.
Atelier für Anfertigung feiner Damen-Mäntel.
Grosses Stoff- u. Besatz-Lager, gediegene Neuheiten.
Eleganter Schnitt.
Feinste Arbeit.
Vorzügl. Passen.
Solide Preise.
Hunderte von Modellen vorräthig.
17. gr. Ulrichstr. 17.

Fr. David Söhne
Halle a/Saale
Geiststr. 1 u. Filiale Markt 19.
Conditorei u. Fabrik
von
reinen Chocoladen und Cacaos, feinsten Honig- u. Lebkuchen, engl. Biscuit,
Marcipan, Dessert u. Bonbon. [12796

Mitglied des Verbandes deutscher Chocoladenfabrikanten.

Nivellir-Instrumente
mit ausgeschliffenen Libellen,
Diopterlineale — Winkelspiegel.
Grubencompasse,
Messketten — Nivellirlatten,
Libellen,
Maassstäbe — Transporteurs
halte ich stets vorräthig. [12766
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden,
Werkstatt und Lager
für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Jede nach mit Garant.-Etikett versehene Flasche dieser Marke sein.

AUX CAVES DE FRANCE — NAME DES ORTES — OSWALD NIER

Seit 1876:
21 Centralgesch. nebst Restaurant mit guter billiger Küche: Berlin (8) Breslau (2) Cassel Danzig Dresden Halle Hannover Königsberg Leipzig Posen Potsdam Rostock Stettin u. über 600 Filialen in Deutschland.
Neue Filialen werden stets gerne vergeben.
Kampf gegen die Weinfabrikation!
Einführung von ausschliessl. nur chemisch untersuchten, garant. reinen ungegypsten **Französ. Naturweinen in Deutschland.**

Aux Caves de France
Oswald Nier, Hoflieferant. Haupt-Geschäft: **Berlin C. Wallstr. 25.**

No. 48.]

Jedes beliebige Quant. wird gerne versandt. **Preis-Courant.**		Ausführl. ill. Pr.-Crt. auf Verl. grat. u. frco.	1/2 Liter	1 Liter	ohne Flasche
Minerve, roth, appetitlich	ℳ	—	50	1	—
Garrigues, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 1. 60, jetzt nur	„	—	70	1	40
Clairette, roth u. weiss, naturmild	„	—	90	1	80
Plaines du Rhône, roth, naturmild u. Verdauung befördernd	„	1	—	2	—
Gres, r., natursüss; w., mild. Als Besserweis u. Kranken sehr empfohlen	„	1	20	2	40
Baisse, weiss, natursüss; ächter Muscattrauben-Geschmack	„	1	20	2	40
Château Bagatelle, roth, feurig, kräftig	„	1	50	3	—
Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Naturbouquet	„	1	80	3	60
Muscat de Frontignan, sehr alt, Damenwein	„	2	40	4	80
Cognac, französischer	„	2	40	4	80
Malaga und Madère, alt, span. Liqueurs-Weine	„	2	40	4	80

Bei Abnahme sämmtl. obigen Sorten in Gebinden, von ca. 20 Liter an wird Gebinde nicht berechnet.

Garantirter ächter französ. **Natur-Champagner.** „Obus" blanc od. rosé 1/2 Fl. ℳ 2,50, 1/1 Fl. ℳ 4,50. Bouzy 1/1 Fl. ℳ 6,00.

Naturwein ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengestelltes Fabrikat, sondern Product der selbst schaffenden Natur, desshalb nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, stets aber gesunder und besser in seinem primitiven u. natürlichen Zustand, als verbesserter, gegypster entgypster, mundrecht oder wer weiss womit, kristallschön gemachter Wein.

[12026]

Extra-Depesche.

Der Circus Frankloff

trifft mit seiner großen Gesellschaft von Künstler-Specialitäten ersten Ranges: Italienern, Arabern, Chinesen, Engländern, Franzosen, Russen, Negern, Japanesen, weißäugigen Hottentoten und Deutschen, dressirten Bestien 2c. am

Donnerstag den 23. October cr.
auf dem Ausstellungsplatze

für unwiderruflich nur 2 Tage (4 Vorstellungen) ein.
Donnerstag den 23 October Nachmittags 5 Uhr
Große Eröffnungs-Gala-Vorstellung.
Abends 1/2 8 Uhr **erste große Fest-Vorstellung.**
Freitag den 24. October Nachm. 4 Uhr **zweite große Vorstellung.**
Abends 1/2 8 Uhr **Große Gala-Abschieds-Vorstellung.**

Auftreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen.

Nachmittags zahlen Kinder unter 15 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise.

Näheres siehe Plakate und Zettel, sowie die 4 Tage vorher vom Kurier des Circus verbreiteten General-Programme.

Offerten für Logement, Stallung und Futter beliebe man dem Kurier schriftlich mitzutheilen. [12758

Tapeten-Fabrik
Emil Hildebrandt Nachf.
Berlin NO.,
Kaiserstraße 28.
Musterkarten sende franco.
[12150

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweissblättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen und nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Halle u. Umgegend** wie bisher in bester Güte allein auf Lager: **die Tapisserie-Manufactur von M. & E. Mitlacher, gr. Steinstr. 8.** Preis per Paar 50 ₰, — 3 Paar 1 ℳ 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a/M., im October 1884.

12168] **Robert v. Stephani.**

Naundorf bei Reideburg.
Zum **Ball, Sonntag den 19. October** ladet freundlichst ein
12769] **F. Hewald.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841019 1-18/fragment/page=0003

Verkaufshäuser:
15. Breite-Strasse 14.
und
28. Brüder-Strasse 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite Strasse, Berlin C.

Gründung 1839. **Feste Preise.**

Aufträge von **20 Mark an**, Preislisten, Modebilder, Proben franco.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- u. Steppdecken, Bedruckte Möbelstoffe, Schirme, Spitzen, Stickereien etc.

Verzeichniss und Preisliste der in den Verkaufs-Räumen der ersten Etage ausgelegten Qualitäten von

Glatten und Gemusterten Leinen.

Ungeklärte Doppel-Leinen, besonders starkfädig und sehr haltbar, da die Kette und der Schuss im Faden gleich sind.
83/85 c./m. br., Mtr. 85 Pf. und 90 Pf.

Ungeklärte Creas-Leinen, etwas feinfädiger als Doppel-Leinen, sind in den billigeren Marken für Arbeitshemden, in den feineren dagegen für Herren-Nachthemden zu empfehlen.
83/85 c./m. br., Mtr. 75 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 95 Pf. und 1 M.

Ungeklärte Leinen, feinfädige Waare f. Kinderwäsche geeignet.
80/82 c./m. br., Mtr. 70 Pf.

Geklärte Creas-Leinen, eignen sich für Leibwäsche und Kopfkissen-Bezüge.
83/85 c./m. br., Mtr. 1 M., 1 M. 15 Pf., 1 M. 25 Pf. und 1 M. 35 Pf.

Altdeutsches Haus-Leinen, Rundfädige, urkräftige Waare aus vorzüglichem Flachsgarn, ganz ungeschmeichelt in Bleiche und Appretur.
83 c./m. br., Mtr. 90 Pf., 1 M. u. 1 M. 15 Pf.

Gebleichte Leinen, leichtere feinfädige Waare, entsprechen dem Bedarf an Kinderwäsche und sind in höheren Nummern besonders für Damenhemden zu verwenden.
83/85 c./m. br., Mtr. 80 Pf., 90 Pf., 1 M., 1 M. 15 Pf., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.

Weisse Hand-Leinen, Rasenbleiche, sogenannte Herrnhuter Leinen, rundfädig, ohne schmeichelnde Appretur, vorzügliches Fabrikat für bessere Leib- und Bettwäsche.
83/85 c./m. br., Mtr. 95 Pf., 1 M. 15 Pf., 1 M. 20 Pf., 1 M. 30 Pf., 1 M. 45 Pf., 1 M. 60 Pf., 1 M. 85 Pf. u. 1 M. 90 Pf.

Bielefelder Leinen, Rasenbleiche. das Edelste und Beste für Leibwäsche. Die höheren Nummern der feinfädigen Waare finden für Stickereien, Einsätze etc. Verwendung.
starkfädig: 85/86 c./m. br., Mtr. 1 M. 55 Pf., 1 M. 65 Pf., 1 M. 75 Pf., 1 M. 85 Pf., 2 M. und 2 M. 15 Pf.
feinfädig: 85/86 c./m. br., Mtr. 1 M. 35 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 65 Pf., 1 M. 80 Pf., 2 M. 10 Pf., 2 M. 40 Pf. und 2 M. 90 Pf.

Bezug-Leinen.

Geklärte Creas-Leinen, für Kinder-Bettwäsche, 100 c./m. br., Mtr. 1 M. 15 Pf.

Gebleichte Leinen, für Kinder-Bettwäsche, 100 c./m. br., Mtr. 1 M. 35 Pf.

Weisse Hand-Leinen, Rasenbleiche, sogenannte Herrnhuter Leinen, rundfädig, für Kinder-Bettwäsche, 100 c./m. br., Mtr. 1 M. 40 Pf. und 1 M. 60 Pf.

Geklärte Creas-Leinen, für Deckbett-Bezüge, 130/133 c./m. br., Mtr. 1 M. 85 Pf., 2 M. und 2 M. 15 Pf.
— Diese Breite eignet sich auch zu extrabreiten Schürzen. —

Weisse Hand-Leinen, Rasenbleiche, für Deckbett-Bezüge, bestes sogenanntes Herrnhuter Fabrikat, 130/132 c./m. br., Mtr. 2 M. 10 Pf., 2 M. 30 Pf., 2 Mk. 60 Pf. und 3 M.

Belgische Leinen, Rasenbleiche, erstes Fabrikat der Welt, für Deckbett-Bezüge, 132 c./m. br., Mtr. 3 M. 60 Pf. und 3 M 85 Pf.

Rein Leinen Damast.

Neuestes für Bezüge.

Blumen- und Streifenmuster.
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 2 M.
für Deckbetten: 130/132 c./m. br., Mtr. 3 M.

Betttuch-(Laken) Leinen.

Ungeklärte Doppel-Leinen, ganz schwere starkfädige Waare für Betttücher und Badelaken.
162 c./m. br., Meter 1 M. 65 Pf. und 1 M. 75 Pf.

Ungeklärte Creas-Leinen, nicht ganz so schwer wie Doppel-Leinen, bilden den Hauptconsum für billigere, haltbare Betttücher und Badelaken.
156 c./m. br., Meter 1 M. 80 Pf. u. 1 M. 90 Pf.
200 c./m. br., Meter 2 M. 35 Pf.

Geklärte Creas-Leinen, für Betttücher,
156 c./m. br., Meter 2 M., 2 M. 15 Pf. und 2 M. 40 Pf.
200 c./m. br., Meter 2 M. 85 Pf. u. 3 M. 35 Pf.

Altdeutsches Hausleinen, Rundfädige, urkräftige Waare aus vorzüglichem Flachsgarn, ganz ungeschmeichelt in Bleiche und Appretur.
160 c./m. br., Meter 2 M. u. 2 M. 25 Pf.

Weisse Hand-Leinen, Rasenbleiche, rundfädig, bestes, sogenanntes Herrnhuter Fabrikat für Betttücher, Plumeaux und Steppdeckenbezüge.
168 c./m. br., Meter 2 M. 70 Pf., 2 M. 85 Pf. und 3 M. 50 Pf.
200 c./m. br., Meter 3 M. 50 Pf., 3 M. 75 Pf. und 4 M. 25 Pf.
225 c./m. br., Meter 4 M. 25 Pf. u. 5 M.

Belgisches Hand-Leinen, Rasenbleiche, für Betttücher und Steppdeckenbezüge, erstes Fabrikat der Welt.
170 c./m. br., Meter 4 M. u. 4 M. 50 Pf.
200 c./m. br., Meter 5 M. u. 5 M. 50 Pf.
230 c./m. br., Meter 5 M. 50 Pf. u. 6 M.

Leinene Oberhemden-Einsätze.

Sämmtlich mit doppeltem Leinen-Futter.

Ganz glatte Leinen-Einsätze, Stück 80 Pf. u. 1 M.

Glatte Einsätze, am Saum feine Cordel-Einlage oder Grätenstich mit Cordel-Einlage, Stück 85 Pf. und 1 M. 10 Pf.

Glatte Einsätze mit Oberfalten, in verschiedenen Mustern, Stück 95 Pf., 1 M. 5 Pf. und 1 M. 25 Pf.

Langfaltige Einsätze in verschiedenen Mustern, Stück 1 M. 10 Pf., 1 M. 15 Pf. u. 1 M. 20 Pf.

Geschlossene Leinene Einsätze

für hinten zu knöpfende Oberhemden.

Ganz glatte Leinen-Einsätze, Stück 75 Pf. u. 95 Pf.

Glatte Leinene Einsätze, am Saum Grätenstich mit Cordel-Einlage, Stück 1 M. 5 Pf.

Glatte Einsätze mit Oberfalten, in verschiedenen Mustern, Stück 85 Pf., 1 M. 5 Pf. und 1 M. 15 Pf.

Langfaltige Einsätze, Stück 1 M. u. 1 M. 15 Pf.

Gestickte Leinene Einsätze.

Handstickerei.

In neu erschienenen Mustern und reicher Auswahl.

Stück **1 M. 80 Pf. — 2 M. — 2 M. 40 Pf. — 2 M. 50 Pf. — 3 M. 50 Pf.** und **4 M.**

Bei Abnahme eines ganzen Dutzend, auch sortirt, tritt eine Preis-Ermässigung von 10 pCt. ein.

Avis: Die grossen Breiten sind nur „Einmal" in der Mitte gedoppelt, eine wesentliche Erleichterung, um genau nach dem Faden zuschneiden zu können. Bei Entnahme ganzer Stücke tritt der Fabrikpreis ein, und zwar unter Berechnung des wirklichen Meter-Inhalts, nicht, wie es seither zum Nachtheil des Käufers üblich, für das Stück von ungewisser Länge.

Ferner empfiehlt die Firma ihre auf das Reichhaltigste sortirten Läger von

Bettstoffen jeder Art.

Rosa Baumwollen-Inlett, glatt,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 1 M. 20 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 1 M. 90 Pf.

Rosa Baumwollen-Inlett, gestreift,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 1 M. 35 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 2 M. 10 Pf.

Rosa Leinen-Inlett, glatt,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf. und 1 M. 80 Pf.
für Kinderbetten: 100 c./m. br., Mtr. 1 M. 60 Pf., 1 M. 80 Pf. und 2 M. 15 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 2 M., 2 M. 25 Pf., und 2 M. 75 Pf.

Rosa Baumwollen-Federköper,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 1 M. 85 Pf.
für Kinderbetten: 100 c./m. br., Mtr. 2 M. 20 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br, Mtr. 2 M. 80 Pf.

Rosa Baumwollen-Federköper, gestreift,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 2 M. 10 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 3 M. 20 Pf.

Rosa Baumwollen-Eiderköper,
für Kopfkissen: 85 c./m. br.. Mtr. 2 M. 75 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 4 M. 25 Pf.

Rosa Leinen Drell, glatt,
85 c./m. br., Mtr. 1 M. 65 Pf.
100 c./m. br., Mtr. 2 M. und 2 M. 20 Pf.
115 c./m. br., Mtr. 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf. und 3 M.
122 c./m br., Mtr. 2 M. 40 Pf. und 2 M, 75 Pf.

Rosa Baumwollen-Drell, für Matratzen: 115 c./m. br., Mtr. 1 M. 85 Pf.

Rosa Gestreift Drell, 115 c./m. br., Mtr. 2 M. 50 Pf. und 3 M. 20 Pf.

Blau Baumwollen-Inlett,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 1 M. 10 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 1 M. 75 Pf.

Blau Leinen-Inlett, glatt,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 1 M. 25 Pf. und 1 M. 70 Pf
für Kinderbetten: 100 c./m. br. Mtr. 1 M. 50 Pf.
für Deckbetten 128 c./m. br., Mtr. 2 M. und 2 M. 50 Pf.

Blau Baumwollen-Federköper,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 1 M. 75 Pf.
für Kinderbetten: 100 c./m. br., Mtr. 2 M.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 2 M. 60 Pf.

Blau Baumwollen-Federköper, gestreift,
für Kopfkissen: 85 c./m. br. Mtr. 1 M. 75 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br. Mtr. 2 M. 65 Pf.

Blau Baumwollen-Eiderköper
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 2 M. 60 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 4 M.

Blau Leinen-Drell, glatt,
100 c./m. br., Mtr. 1 M. 75 Pf. und 2 M.
115 c./m. br., Mtr. 2 M., 2 M. 25 Pf. und 2 M. 75 Pf.

Blau Gestreift Drell, 115 c./m. br., Mtr. 2 M. 75 Pf.

Gestreift Baumwollen-Inlett passend zu den nachstehend aufgeführten „Gestreiften Halbleinenen Bettdrell",
grau mit blau-weiss-schwarzen Streifen
für Kopfkissen: 85 c./m. cr., Mtr. 75 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 1 M. 20 Pf.

Gestreift Baumwollen-Feder-Köper,
grau mit blau-weissen Streifen,
für Kopfkissen: 85 c./m. br , Mtr. 1 M. 10 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 1 M. 80 Pf.

grau mit roth-weissen Streifen:
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 1 M. 15 Pf.
für Deckbetten: 128 c./m. br., Mtr. 1 M. 80 Pf.

Gestreift Halbleinen-Bettdrell, passend zu vorstehend aufgeführten Baumwollenen Inletts und Feder-Köper,
grau mit blau-weiss-schwarzen Streifen:
100 c./m. br., Mtr. 1 M. 30 Pf.
115 c./m. br., Mtr. 1 M. 65 Pf.

grau mit roth-weissen Streifen:
100 c./m. br., Mtr. 1 M. 40 Pf.
115 c./m. br., Mtr. 1 M. 75 Pf.

Karrirte Baumwoll. Bettzeuge,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 55 Pf., 60 Pf., 65 Pf., 70 Pf. und 75 Pf.
für Deckbetten: 130 c./m. br., Mtr. 1 M., 1 M. 10 Pf. und 1 M. 15 Pf.

Karrirte Halbleinen Bettzeuge,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 85 Pf. u. 90 Pf.
für Deckbetten: 130 c./m. br., Mtr. 1 M. 40 Pf. und 1 M. 50 Pf.

Karrirte rein Leinene Bettzeuge,
Grau-blau und grau-roth karrirt,
80 c./m. br., Mtr. 65 Pf.
Blau-weiss Block-Karro, besonders schwere Qualität, für Gesinde-Betten,
für Kopfkissen: 85 c./m. br., Mtr. 75 Pf. und 85 Pf.
für Deckbetten: 130 c./m. br., Mtr. 1 M. 25 Pf. und 1 M. 40 Pf.

Farbig gestreifte Rouleaux-Stoffe, ächtfarbig in den Farben-Zusammenstellungen Hell- und Dunkel-Grau, Modefarben und Braun, Modefarben und Grau,
100 c./m. br., Mtr. 1 M. 10 Pf.
115 c./m. br., Mtr. 1 M. 30 Pf.
128 c./m. br., Mtr. 1 M. 30 Pf.

Stoffe für Wetter-Rouleaux etc.
Naturell Leinen Schiertuch (Segeltuch)
100 c./m. br., Mtr. 1 M. 60 Pf.
Naturell Leinen Marquisen-Drell, in glatt und gestreift,
100 c./m. br., Mtr. 1 M. 45 Pf.
120 c./m. br., Mtr. 1 M. 75 Pf.
140 c./m. br., Mtr. 2 M.
Gelscherter Drell,
100 c./m. br., Mtr. 1 M. 10 Pf.
108 c./m. br., Mtr. 1 M. 20 Pf.
117 c./m. br., Mtr. 1 M. 30 Pf.
133 c./m. br., Mtr. 1 M. 50 Pf.

Stepp-Decken.

Baumwollene Steppdecken.

Aus ächt Türkisch Rothem Percal 150/200 c./m. Stück 10 M.

Aus bestem Percale, Blumenmuster in lebhaften Farbenstellungen, 150/200 c./m., Stück 11 M.

Aus vielfarbig bedrucktem Türkischem Percale, 150/200 c./m. Stück 13 M.

Aus bestem reich bedrucktem baumwollenem Satin, 150—200 c./m. Stück 15 M.

Wollene Steppdecken.

Obere Seite reinwollener Satin, untere Seite feiner Percale, Grösse 160/205 c./m.,
- in einfachen Mustern abgesteppt, Stück 18 M.
- in neuen, reichen Mustern abgesteppt Stück 20 M.

Obere Seite reinwollener Satin, untere Seite feiner baumwollener Satin, Grösse 160/205 c./m., Stück 22 M. 50 Pf. und 24 M.

Seidene Steppdecken.

Obere Seite Seiden-Atlas vorzüglicher Qualität.
Grösse 160/205 c./m.
- Untere Seite baumw. Satin, Stück 50 M.
- Untere Seite reinw. Satin, Stück 55 M.

Obere Seite Reinseidener Levantine,
Grösse 160/205 c./m.
- Untere Seite baumw. Satin., Stück 40 M.
- Untere Seite reinw. Satin, Stück 45 M.

Obere Seite Reinseidener Levantine bester Qualität,
Grösse 160/205 c./m.
- Untere Seite baumw. Satin, Stück 56 M.
- Untere Seite reinw. Satin, Stück 60 M.

Franco-Zusendung des soeben erschienenen, reich ausgestatteten Saison-Catalogs.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** hat für den Verkauf weder **Zweiggeschäfte,** noch **Reisende** oder **Agenten.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188410191-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 246 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 19. October 1884.

Zur Wahlbewegung.

— Ein Amtsvorsteher im Kreise Wanzleben hatte einen Vertheiler von Wahlaufrufen polizeilich sistiren und aus dem Dorfe herausbringen lassen. Auf Beschwerde des Kandidaten der deutschfreisinnigen Partei, Dr. Otto Hermes, bei dem Minister des Innern, Herrn v. Puttkamer, erfolgte noch an demselben Tage folgende Antwort:

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom heutigen Tage, betreffend die Reichstagswahl im Wahlkreise Wanzleben, ergebenst zu benachrichtigen, daß ich den Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg sogleich ersucht habe, in dieser Angelegenheit, dem Gesetze entsprechend, das Geeignete zu veranlassen.

Der Minister des Innern.
(gez.) v. Puttkamer.

Für die etwaigen Verhandlungen über Wahlbeschwerden wird es gut sein, diese prompte Entscheidung des viel angefochtenen „reaktionären" Ministers im Gedächtniß zu behalten.

Cholera.

Nach dem Choleraberichte aus Rom vom 16. d. M. kamen in den italienischen Provinzen vor: In Alessandria 1 Erkrankung, 2 Todesfälle, in Aquila 5 Erkrankungen, 4 Todesfälle, in Bergamo 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Bologna 1 Erkrankung, 2 Todesfälle, in Brescia 2 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Cuneo 17 Erkrankungen, 9 Todesfälle, in Ferrara 3 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Genua 9 Erkrankungen, 10 Todesfälle, davon in der Stadt Genua 7 Erkrankungen, 9 Todesfälle, in Mailand 1 Erkrankung, 1 Todesfall, in Modena 1 Erkrankung, 1 Todesfall, in Neapel 83 Erkrankungen, 46 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 67 Erkrankungen, 41 Todesfälle, in Pavia 6 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Reggio nell' Emilia 14 Erkrankungen, 10 Todesfälle, in Rovigo 4 Erkrankungen, 1 Todesfall.

Halle, den 18. October.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der hiesige Gustav-Adolf-Frauenverein gedenkt seine diesjährige Generalversammlung am 23. Oct. Nachm. 3 Uhr abzuhalten und ladet dazu alle Damen der Stadt, welche Freundinnen und Gönnerinnen des Vereins sind und sich für seine wichtigen Aufgaben interessiren, freundlich dazu in das Conferenzzimmer Marienkirche 4, ein. Der Vorsitzende Sup. D. Förster wird Mittheilungen aus dem Vereinsleben machen, die Jahresrechnung legen und die Vorschläge des aus 7 Damen bestehenden Vorstandes über die zu unterstützenden Gemeinden in der Diaspora der Versammlung zur Annahme unterbreiten. Es wird gehofft, daß diese Generalversammlung zahlreiche Betheiligung finde.

— **Personal-Veränderungen des Königlichen Oberbergamts Halle während des 3. Vierteljahrs 1884.** Beim Salzamte zu Artern ist der Kassenrendant und Salzsteuer-Einnehmer, Faktor Althoff, unter Verleihung des Titels Rechnungsrath auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt und zu seinem Nachfolger der Oberschichtmeister Ellenberger, früher zu Löbejün, ernannt worden. — Der Salinensecretär Lange bei dem genannten Salzamte ist unter Beilegung des Charakters als Schichtmeister an die Berginspektion zu Wettin versetzt. Zu seinem Nachfolger ist der Bureau-Assistent Lesser zu Rüdersdorf unter Beförderung zum Salinensecretär ernannt. — Der Büreau-Assistent Schmidt bei der Berginspektion zu Wettin ist in gleicher Eigenschaft an die Berginspektion Rüdersdorf versetzt worden. — Der Büreau-Assistent Linsel bei der Berginspektion Staßfurt ist zum Salinensecretär befördert und ihm die durch den Tod des Salinensecretärs Schindler erledigte Stelle beim Salzamte zu Dürrenberg übertragen. — Der Militäranwärter Harnisch ist als Bureau-Assistent bei der Königlichen Berginspektion Staßfurt angestellt. — Der Secretär Peters beim Salzamte zu Schönebeck ist zum Faktor befördert. — Der Revierbeamte für das Bergrevier Magdeburg, Bergrath Birnbaum daselbst, ist unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. — Dem bisherigen Berginspektor, Bergassessor Baur, von der Grube Sulzbach bei Saarbrücken, ist die Stelle des Revierbeamten für das Bergrevier Magdeburg unter Verleihung des Charakters als Bergmeister mit dem Wohnsitze in Magdeburg fest verliehen. — Der Bergassessor Vollert ist behufs Uebertritt in den Privatdienst aus dem Staatsdienste ausgeschieden. — Der Kastellan und Kanzleidiener Böhm beim Oberbergamte zu Halle ist gestorben.

— **Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hält nächsten Mittwoch den 22. October Abends 8 Uhr im Hôtel zur „Stadt Hamburg" eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: Einläufe. — Geschäftliches. Bericht des Herrn Hammer über die Hauptversammlung. Verlegung des Sitzungstages (Vorstandsantrag). Vortrag des Herrn Lwowski: „Der jetzige Stand der maschinellen Einrichtungen für Brennereien". Mittheilungen aus der Praxis. Fragekasten.**

— **Bei der gestern von den Herren Gebr. Nagel in Trotha abgehaltenen Treibjagd sind 400 Hasen erlegt worden. Es hatten sich 30 Schützen betheiligt.**

Schwurgerichts-Sitzung zu Halle

am 17. Oktober 1884.

In der heutigen Schwurgerichts-Verhandlung wider 1. den Arbeiter Carl Winkler und dessen Ehefrau, Henriette geb. Kraneiß aus Schkeuditz, wegen wissentlichen Meineids, und den früheren Kürschner Friedrich Hüniger aus Thierbaum, früher in Schkeuditz, wegen Anstiftung, dazu fungirte der Landgerichtsrath Hartmann als Vorsitzender, die Landgerichtsräthe Pfitzner und Holtze als Beisitzer und der Referendar Dr. Finke als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Gerichts-Assessor Mensching vertreten und als Vertheidiger plaidirte für die Winkler'schen Eheleute der Referendar Salomon und für Hüniger der Referendar Jesse. Als Geschworene waren ausgeloost worden der Kaufmann Deißner von hier, Amtsrath Dietze aus Neubeesen, Rentier Dettler aus Eisleben, die Gutsbesitzer Henze aus Wolfen, Hoffmann aus Wiedersdorff, König aus Glebitzsch, Kunze aus Büschdorf und Ohme aus Klepzig, Rentier Kloepzig aus Landsberg, Gemeindevorsteher Schröder aus Kitzendorf, Kaufmann Uhde aus Delitzsch und Ortsvorsteher Winkler aus Riede.

Das der Anklage zu Grunde liegende Sachverhältniß war folgendes:

Durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Schkeuditz vom 31. Moi 1883 war der Mitangeklagte Hüniger wegen verläumderischer Beleidigung des Bürgermeisters Seeger daselbst mit drei Wochen Gefängniß bestraft worden. Die Verleumdung bestand darin, daß er dem Polizeiwachtmeister Schlegel gesprächsweise mittheilte, der p Seeger habe dem Arbeiter Puff gegenüber geäußert: „Hüniger steht bei mir im schwarzen Buche, dem wird nie übergeholfen werden"; Puff habe dies dem Hüniger mitgetheilt. Die Verurtheilung erfolgte, da sich die Unwahrheit dessen, was Hüniger dem Schlegel gegenüber geäußert, durch das eidliche Zeugniß des Puff ergab. Gegen das Urtheil legte Hüniger Berufung ein, welche durch Urtheil der III. Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 12. Juli 1883 verworfen wurde. Zur Begründung seiner Berufung hatte Hüniger auf das Zeugniß der Winkler'schen Eheleute Bezug genommen, denen gegenüber Puff ähnliches gesagt haben sollte, als er nach Hünigers Mittheilungen an den Polizeiwachtmeister Schlegel ersterem gegenüber geäußert habe. In der Hauptverhandlung vor dem Berufungsgericht am 12. Juli 1883 haben die Winkler'schen Eheleute eidlich bekundet: „Puff sei eines Tages, als er mit Hüniger einen Prozeß geführt habe, zu ihnen gekommen, und habe geäußert: „Recht kriegt Hüniger doch einmal nicht, oben steht er im schwarzen Buche"; davon dagegen, daß der Bürgermeister Seeger selbst eine derartige Aeußerung dem Puff gegenüber gethan habe, habe ihnen Puff nichts gesagt. Die Winkler'schen Eheleute waren nun angeklagt, dieses eidliche Zeugniß, angestiftet hierzu durch Hüniger, wider besseres Wissen abgegeben zu haben. Schon mehrere Tage vor dem Termine lief eine Anzeige von Puff bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ein, nach welcher Hüniger die Winkler'schen Eheleute zur Abgabe einer falschen eidlichen Aussage — wesentlich derselben, die sie demnächst am 12. Juli 1883 auch abgegeben haben — angestiftet habe. Die Kenntniß hiervon hatte Puff, wie er bereits in der Anzeige angedeutet, und bei seinen späteren Vernehmungen näher ausgeführt hat, folgendermaßen erlangt. Am 14. Juni 1883 Abends 8½ Uhr sah Puff, als er von dem Ohmeschen Materialwaarengeschäft kam, Hüniger und den Ehemann Winkler am Janzeschen Garten an der Bahnhofsstraße stehen. Er hörte von sich sprechen, schlich sich deshalb ungesehen in ihre Nähe und belauschte sie. Offenbar von Puff sprechend äußerte Hüniger dem Winkler gegenüber sich dahin: „Winkler und seine Frau möchten beschwören, daß Puff dieselbe Aeußernng, die er nach Hünigers Behauptung ihm selbst gegenüber gemacht, in der Stube des Winkler'schen Ehemanns diesem gegenüber gethan habe. Wenn er mit seiner Frau dies beschwöre, könne es kein Mensch streitig machen. Winkler möchte nur am nächsten Abend in Hünigers Wohnung kommen, da wollten sie es sich weiter überlegen. Die Belauschten trennten sich hierauf. Puff, der mit Winkler in einem Hause wohnte, stellte sich, in das Haus zurückgekehrt, in den Hof unter ein zum Theil geöffnetes Fenster der Winkler'schen Wohnung, die sich im Erdgeschoß befindet, und belauschte wiederum, was der gleichfalls so eben zurückgekehrte Winkler seiner Frau mittheilte, was ihm um so leichter wurde, als die Unterhaltung zwischen den Winkler'schen Eheleuten, da der Ehemann schwer hört, stets laut geführt zu werden pflegt. Er hörte hier den Winkler zu seiner Frau sagen: „Nun wollen wir ihn schon erwischen, ich habe mit Hüniger gesprochen, und morgen Abend soll ich zu ihm kommen, da wollen wir uns die Sache weiter überlegen. Am nächsten Abend ging Winkler wirklich zu Hüniger, wie die Puff beobachtete, und kehrte von dort nach 3 bis 4 Stunden, um 12¼ Uhr zurück. In derselben Weise, wie am vorhergehenden Tage lauschend, hörte Puff den Winkler wiederum zu seiner Frau sagen: „Hüniger fordere sie auf, als Zeugen eidlich auszusagen, Puff habe ihnen mitgetheilt, daß der Bürgermeister zu ihm geäußert, „Hüniger steht bei mir im schwarzen Buche, der kann kommen, wann er will, dem gebe ich kein Recht." Die Ehefrau Winkler erwiederte darauf: „Nun, das beschwören wir alle Tage." Zufällig kam die in demselben Hause wohnende verehel. Wilhelmine Metzger in der Absicht nach dem Hofe zu gehen, während dieses Zwiegesprächs an der Thür der Winkler'schen Wohnung vorbei und hörte hierbei genau dieselbe Unterredung, die von Puff bekundet wurde. Ueber die Bekundung des letzteren hinausgehend, giebt sie sogar noch die Aeußerung der verehel. Winkler dahin an: „Ja wohl, das wird beschworen, wer kann uns was anhaben, wenn wir sagen, er hat's bei uns in der Stube gesagt. Die verehel. Metzger hat dieses Gespräch ohne Weiteres sofort dem Puff mitgetheilt, welcher seinerseits auf das Bestimmteste behauptet, den Winkler'schen Eheleuten gegenüber nie eine auch nur ähnliche Aeußerung gethan zu haben. Die von Hüniger zu seiner Vertheidigung angeführten Thatsachen ergaben sich als durchaus unbegründet. Weder haben sich seine Verdächtigungen des Puff bewahrheitet, noch auch konnten die von ihm als Entlastungszeugen vernommenen Personen irgend etwas erhebliches zur Sache bekunden. Die Königliche Staatsanwaltschaft hielt daher auch nach Schluß der heutigen Beweisaufnahme die Anklage in allen Punkten aufrecht und beantragte, gegen sämmtliche Angeklagte das Schuldig auszusprechen. Die Geschworenen bejahten, auch nach kurzer Berathung die Schuldfrage,, worauf die Winkler'schen Eheleute zu je 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre, der p. Hüniger aber zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre vom Gerichtshofe verurtheilt wurden. Das Urtheil entsprach bezüglich der Winkler'schen Eheleute dem Antrage der Staatsanwaltschaft, gegen Hüniger hatte dieselbe aber 3 Jahre Zuchthaus beantragt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

D **Sandersleben**, 17. October. (Unglücksfall.) In der der Frau Wittwe Petzold hierselbst gehörigen Mahlmühle hat sich heute ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der in der Mühle als Maschinenwärter beschäftigte frühere Maurer Christoph Schmiedgen aus dem benachbarten Freckleben war im Begriff, den von dem Schwungrade der Dampfmaschine herabgefallenen Treibriemen wieder aufzulegen, wobei er mit dem rechten Arme zwischen den Riemen und das Rad gerieth und festgehalten wurde. Ein glücklicher Umstand war es, daß der Riemen plötzlich zerriß, es hätte sonst leicht die Katastrophe für den schon schwer geschädigten Mann, der einen Bruch des Armes erlitten, eine sehr verhängnißvolle werden können. In Folge der Verletzungen wurde der p. Schmiedgen sofort nach der Halleschen Klinik geschafft und dort aufgenommen.

—u. **Schönebeck**, 16. October. (Schenkung.) Die freiwillig gezeichneten Beiträge der Mitglieder des fallirten Vorschuß-Vereins, um das Manko von ca. 237000 ℳ zu decken, haben das Ergebniß gehabt, daß die Forderungen der Gläubiger in Bezug auf ihr Kapital gedeckt sind, doch fehlt nun noch eine Summe von 45000 ℳ, um die aufgelaufenen Zinsen aufzubringen. Auch diesen Betrag hat man alle Aussicht noch herbeizuschaffen. Rühmend hervorzuheben ist die Handlungsweise des in Geschäftskreisen auch weiterhin bekannten Holzhändlers J. G. Dümling, welcher für sich und eine Anverwandte 10000 ℳ gezahlt hat mit dem Bemerken, daß der Mehrbetrag den weniger bemittelten Mitgliedern des Vereins (und deren ist eine große Anzahl vorhanden) zu Gute kommen soll. Das ist wahrhaft christliche Nächstenliebe!

—u. **Schönebeck**, 15. October. (Vereitelter Einbruch.) Das stürmische Wetter des gestrigen Abends hat ein Diebsgeselle benutzt, um einen Einbruch und zwar bei dem Bäckermeister Kühne hier, auf dem Breitenwege, zu versuchen. Mit einem großen Steine, den er gegen die ziemlich starke Ladenscheibe geworfen hat, zertrümmerte er dieselbe, der Fall derselben wurde durch die im Laden liegende Cocosdecke und in Folge des Sturmes fast unhörbar gemacht. Doch als er im Laden selbst Geräusch machte, wurde eine Tochter des Hauses munter und als sie, den Dieb erblickend, erschrocken ausrief: „Ach Gott, da wollen sie ja wohl stehlen!" suchte der Einbrecher schleunigst das Weite. Man fand noch alles Geld in der Kasse, an der zersplitterten Scheibe zeigte sich etwas Blut und wäre es möglich, daß die Verwundung den Thäter entdecken hülfe; bis jetzt ist es aber noch nicht geschehen.

= **Bahnhof Erfurt**, 16. October. (Trauriges Geschick.) Heut ward hier eine junge Mutter, die mit ihrem Kindlein und dessen Wärterin nach Hannover zu dem dort angestellten Ehe-

* Hallische Gedenktage.

19. October.

Am 19. October 1685 (alten Stils, = 29. October neuen Stils) erließ der große Kurfürst, Friedrich Wilhelm von Brandenburg, jenes berühmte sogen. „Potsdamer Edict", durch welches er den in Frankreich verfolgten und vertriebenen Hugenotten Schutz, Aufnahme und verschiedene Privilegien versprach. Dieser von ebensoviel Herzensgüte als Festigkeit und Muth als weitem politischen Blick zeugende Erlaß, dessen 200. Jahrestag im nächsten Jahre an verschiedenen Orten gefeiert werden soll, geht zwar das ganze Land Brandenburg an, aber auch für Halle hat er besondere Bedeutung, weil sich hierher ein nicht unbeträchtlicher Bruchtheil der Heimathlosen wandte und hier eine mit manchen Vorrechten ausgestattete französische Colonie gründete. Die Franzosen brachten in die noch schwer unter den Nachwehen des dreißigjährigen Krieges leidende Stadt eine große Betriebsamkeit mit, eröffneten neue Quellen der Beschäftigung und des Wohlstandes, gaben durch ihre feineren Lebens- und Umgangsformen den damaligen Bürgerkreisen ein gutes Beispiel. Bald zeigten sich auch die günstigen Folgen für die Stadt, besonders nachdem noch ein ähnliches neues Element, die vertriebenen Pfälzer (seit 1688 und 1689) hinzugekommen war. Die französische Colonie selbst erreichte im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts ihren Höhepunkt, um dann, durch die natürliche Verschmelzung mit der Masse der früheren Einwohner, allmählich abzunehmen, bis sie seit Anfang des 19. Jahrhunderts völlig in die deutsche Bevölkerung aufging. Was sie aber der Stadt gewesen ist und für sie gewirkt hat, wird ihr in der Hallischen Geschichte unvergessen bleiben; und ebenso wird es die vaterländische Geschichte dem großen Brandenburger jederzeit gedenken, daß er dem Bau des brandenburgisch-preußischen Staates durch das Potsdamer Edict, d. h. durch Herbeirufung einer großen Zahl fleißiger und betriebsamer Bürger, einen so festen und wichtigen Eckstein einfügte.

Auch für unsere Universität ist der 19. October, und zwar zweimal im Laufe ihrer Geschichte, ein wichtiger Tag gewesen. Denn von manchen (z. B. in Bolm's Geschichtslexikon) wird der 19. October 1693 als ihr Gründungstag betrachtet, weil unter diesem Datum Kaiser Leopold das Privilegium zu ihrer Anlegung ertheilte; das sehr langathmige Document, welches vier gedruckte Folioseiten umfaßt, giebt zugleich der Universität und ihren Oberbeamten eine Reihe nicht unerheblicher Vorrechte. Uebrigens ging es nicht ohne große Mühe ab, ehe vom Kaiser dieser „Gründungsbrief" — wenn man so sagen will — zu erlangen war, denn die kurfürstlich und fürstlich sächsischen Häuser agitirten und intriguirten mit aller Kraft dagegen, weil sie eine Schädigung ihrer drei nahegelegenen Hochschulen Wittenberg, Leipzig und Jena fürchteten; die wichtige Kriegshülfe, welche der Stifter der Universität Halle, Friedrich III. von Brandenburg, dem Kaiser in Ungarn, Italien, Brabant und am Rhein geleistet hatte, soll schließlich den Hauptausschlag zu Gunsten der neuen Akademie gegeben haben.

Und wenig über ein Jahrhundert später wäre wiederum ein 19. October, wenn es nach dem Willen des größten europäischen Eroberers gegangen wäre, der Vernichtungstag unserer Universität gewesen. Am 19. Oktober 1806 verfügte nämlich Napoleon I., gleich bei seinem Einzuge in Halle nach der Schlacht von Jena und Auerstädt. die Aufhebung der Universität. Sein Zorn gegen den patriotisch-preußischen Geist, welcher Professoren und Studenten erfüllte, wahrscheinlich auf die Denunciationen eines in Halle sich aufhaltenden wegen seiner provocirenden Begeisterung für den Kaiser früher von Bürgern und Studenten übel behandelten französischen Sprachlehrers Reguier, sowie vielleicht einige Einzelvorfälle, z. B. die kecke Anrede Napoleons durch einen Studenten mit dem bloßen „Monsieur" führten ihn zu diesem Gewaltstreich, mit dem die Verbannung aller nichthallischen Studenten und sonstige empfindliche Maßregeln verbunden waren. Zwar stellte der westfälische Jerome die Universität Ende 1807 wieder her, aber Napoleon erklärte dies später für einen unverantwortlichen Fehler seines Bruders und hob sie, wie an dieser Stelle bereits früher erzählt, 1813 nochmals auf, — glücklicherweise nur auf kurze Zeit, da bald darauf die Schlacht von Leipzig seine Herrschaft in Deutschland brach.

Endlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß der diesmalige 19. October der 20jährige Gründungstag des Hallischen Verschönerungsvereins ist, denn am 19. October 1864 constituirte sich derselbe und sprach in den am 25. November jenes Jahres festgestellten Statuten als seinen Zweck aus, für Verschönerung der Stadt Halle und ihrer Umgebung zu wirken und die in dieser Beziehung vorhandenen Anlagen nicht nur zu erhalten, sondern auch planmäßig zu erweitern. Bei seiner definitiven Constituirung zählte er 213 Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 322⅙ Thlr., welche Summe sich durch Geschenke und Collecten auf über 900 Thlr. erhöhte. Statt eine Geschichte des Vereins zu skizziren, brauche ich den Leser nur auf das zu verweisen, was er auf den städtischen Promenaden, Plätzen 2c. sowie außerhalb auf den Spaziergängen, Aussichtspunkten 2c. unter Mitwirkung von vielen der besten und hervorragendsten Bürger Halles geschaffen hat; wer nach mehrjähriger Abwesenheit nach der Stadt kommt, ist überrascht, wie Vieles und Schönes durch seine Bemühungen gewirkt und erreicht worden ist. „'s that aber auch noth", lautet dann gewöhnlich der gesprochene oder still gedachte Refrain!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188410191-18/fragment/page=0005

manne reisen wollte, plötzlich geisteskrank und mußte ärztlicher Behandlung übergeben werden.

= **Erfurt**, den 16. October. (Seminarconferenz.) Heute tagte hier im Saale des Theater- und Kriegervereins — Hellings Garten — die diesjährige Seminar-Conferenz. Schon am Abend vorher hatte der Erfurter Lehrer-Verein eine Vorversammlung im Restaurant Steiniger angesetzt und die auswärtigen Gäste dazu geladen. Hier wechselten Begrüßungsscenen mit Gesang und Musikvorträgen ernster und heiterer Art. Am Conferenztage übernahm Schulrath Dr. Kehr die Leitung unter Assistenz seiner Seminarlehrer. Mit einem Männerchor (Psalm 23: Der Herr ist mein Hirt), von dem Erfurter Lehrer-Gesang-Verein künstlerisch durchgeführt und von ergreifender Wirkung, begann die Sitzung, der auch der Herr Regierungspräsident v. Brauchitsch und Herr Schulrath Hardt anwohnten. Dr. Kehr stellte sich der Lehrerschaft Thüringens als jetziger Seminardirector in Erfurt vor, zeichnete in wenig Strichen seinen bisherigen Lebensgang und seine Ziele für seine jetzige Wirksamkeit. Dann ging er über auf das Conferenz-Thema: „Wie kann das Seminar der Volksschule — wie die Volksschule dem Seminar dienen?" Das Seminar soll dem Lehrerstande eine tüchtige Bildung, keine hohle Ueberbildung geben, soll also darin nicht dem Zuge der Zeit nach oberflächlicher Tünche folgen. Das Seminar soll seine Zöglinge zu sittlicher Reinheit des Charakters event. zu sittlicher Freiheit führen. Internate hält er dazu für geeigneter als Externate. Das Seminar soll zu dem „Wissen" auch das „Können" seinen Zöglingen mitgeben, darum Seminar-Uebungsschule durchaus nöthig. — Die Volksschule soll dem Seminar dadurch dienen, daß sie überall eine Musterschule zu werden anstrebe, damit aus ihr wieder Nachwuchs für den Lehrerstand hervorgehe, der tüchtigen Grund gelegt hat. In der Auswahl dieses Nachwuchses empfiehlt er große Vorsicht: „Körperlich gesund, geistig fähig, sittlich rein!" Die Volksschule soll sich der Seminaristen zur Zeit der Seminar-Ferien mit Liebe annehmen und dieselben anregen, sich angemessen zu beschäftigen; auch den jungen Lehrer, wie er frisch vom Seminar in das Leben und Amt tritt, mit Liebe und Nachsicht weiter ziehen. Seminarlehrer Saro hielt dann einen 2. Vortrag über „den rechten Gebrauch der Rechenbücher in der Volksschule" und knüpfte daran eine praktische Lection. Der Tag war anregend und wird nicht ohne Segen bleiben.

—ee— **Erfurt**, 17. Oktober. Ein sehr gefährlicher Falschmünzer ist hier verhaftet worden. Es ist dies der Lithograph, Meixner, welcher in großen Quantitäten sehr gut nachgeahmte Fünfzigmarkscheine anfertigte und durch verschiedene Helfershelfer, speziell durch die Frau seines in Zwickau wohnenden Bruders, unter die Leute brachte. Dort fiel es auf, daß Frau Meixner soviel Fünfzigmarkscheine umwechselte, unter anderem an einem Tage nicht weniger, als dreizehn. Polizeiliche Recherchen ergaben, daß dieselben sämmtlich gefälscht und die Falsificate von dem hiesigen Meixner gesandt waren. Bei einer hier sofort vorgenommenen Haussuchung gelang es der Polizei, das gesammte zur Fälschung dienende Material aufzufinden, mit Beschlag zu belegen und Meixner zu verhaften, ebenso den in Zwickau wohnenden Bruder und die Frau desselben. Ein anderer Genosse ist entwischt.

Torgau, 16. October.

Versammlung des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.

Gestern Abend fand im Saale des „Tivoli" die Versammlung des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt statt. Der Saal war aufs Festlichste mit grünen Zweigen, Vögeln, Geweihen ꝛc. geschmückt, ganz besonders die Theaterbühne, welche das Leben der befiederten Erdenbewohner im Walde, am Waldessaume und am Rande des Teiches darstellte. Da sahen wir den Falken seine Jungen füttern, den Kauz aus dem dunklen Felsenspalte hervorschauen, im Wasser den Reiher seine Beute suchend auf und ab wandeln. Um ½8 Uhr eröffnete der Vorsteher des „deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt", Herr Pastor Thienemann aus Zangenberg, die Versammlung. In kurzen Worten sprach er es aus, warum sie hieher gekommen seien, nämlich um neue Mitglieder zu erwerben und das sympathische Interesse für die Vogelwelt zu vermehren. Darauf beantwortete er die Frage: „Wie fördert man den Vogelschutz?" Nicht dadurch, daß man jeden, der einen Vogel tödtet, der Polizei überliefert; nicht die Stubenvögel als die unglücklichsten Geschöpfe bedauert, oder auf die Italiener schimpft, daß sie uns so viele muntere Sänger wegfangen, und wir uns dagegen unsrer eignen Gerechtigkeit rühmen. Durch dies alles wird den Vögeln nicht geholfen. Vielmehr besteht die Aufgabe des Vereins darin, die Vogelkunde zu befördern und durch diese genauere Kenntniß der Vogelwelt und des Vogelgemüths Liebe zu den befiederten Sängern zu erwecken, und die Liebe ist der beste Schutz. Sodann gab Herr P. Thienemann eine kurze Uebersicht über die Ausbreitung des Vereins und sprach seine Freude aus über das Wachsthum desselben an Mitgliedern. Eine daran sich schließende Aufforderung zum Beitritt war nicht erfolglos. Darauf empfahl er für Vogelliebhaber Werke und kleine Schriften und legte solche in großer Menge zur Ansicht aus.

Hierauf behandelte Herr Gymnasiallehrer Scheidemantel aus Torgau das Thema: „Plinius im Verhältniß zur Vogelkunde." Der Herr Vortragende äußerte sich dahin: Will man den gegenwärtigen Stand einer Wissenschaft erkennen, so muß man ihn mit dem früheren vergleichen. Um den Unterschied zwischen heut und früher recht grell zu zeigen, sei er soweit ins Alterthum zurückgegangen. Er zeigte darauf die Eintheilung der Vogelwelt durch Plinius, besprach die einzelnen Klassen, nannte aus jeder diejenigen Vögel, die sicher zu zeichnen sind und die man heut noch bei uns findet und erzählte dann Fabeln und Wahrhaftes aus dem Werke des Plinius. Darauf erwähnte der Vortragende noch kurz die Wichtigkeit der Vögel für die Küche und berichtet von dem großen Luxus der Römer in Bezug auf den Vogelschmaus und schloß daran die Klage des Plinius über die Verweichlichung der Römer durch die Federbetten. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen interessanten Vortrag. — Nach kurzer Pause nahm Herr Professor Göring aus Leipzig das Wort und erzählte von dem Sammeln der Naturalien in den Tropen. Trotz des großen Reichthums der Tropen an den herrlichsten Vögeln sei das Sammeln doch ungemein schwer. Er bewies dies aus Mittheilungen aus seiner eigenen Erfahrung in Venezuela. Das Sammeln ist deshalb so schwer, weil die Wälder so unzugänglich sind und das Geschossene so schwer zu finden ist; ferner verdirbt das Erlegte in wenigen Stunden und das glücklich präparirte ist meist nicht vor den Ameisen zu schützen. Auch dieser Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Nun besprach der Herr Vorsteher P. Thienemann ein Vogelbild, gezeichnet von Herrn Prof. Göring, welches unsere wichtigsten und bekanntesten Vögel zur Darstellung bringt. Dies Bild, die Vögel in natürlicher Größe und Farbenpracht darstellend, eignet sich vorzüglich für Schulen. Darauf zeigte Herr Dr. Rey aus Leipzig der Versammlung seine mitgebrachten Vögel und machte an ihnen auf die eigenthümlichen Federbildungen des Schwanzes, Kopfes, der Flügel u. a. Theile aufmerksam.

Daran schloß sich ein Vortrag des Herrn Baurath Pietsch aus Torgau über die Schnepfen. Zuerst wies er an selbstpräparirten Exemplaren auf die sonderbare Schädelbildung hin; dann gab er kurz die Unterschiede zwischen den einzelnen Species an, erzählte von dem Leben und Aufenthalt der Schnepfen, von der Schnepfenjagd, und gab darauf den anwesenden Damen eine genaue Anweisung zur Bereitung des Schnepfenbratens. Auch dieser höchst interessante Vortrag wurde mit reichem Beifall belohnt.

Zum Schluß überreichte Herr Baurath Pietsch, der Vorsitzende des hiesigen Vereins „Torga", dem Herrn Pastor Thienemann, dem Vorsteher des Deutschen Vereins, ein Ehren-Diplom und ernannte ihn zum Ehrenmitglied des Vereins „Torga". Erst gegen ¾11 Uhr fand der Schluß der Versammlung statt. Es hat gewiß Niemand diese überaus zahlreich besuchte Versammlung ohne große Befriedigung verlassen.

Der für heut Morgen geplante Spaziergang nach dem großen Teiche, welcher dem Vogelkenner eine reiche Ausbeute von zum Theil seltenem Gevögel darbietet, konnte leider wegen des heftigen Regenwetters nicht zur Ausführung kommen.

Astronomischer Wochenkalender.

19. bis 25. October 1884.

Dat.	Wochentag	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Utrg.	Mond- Aufg.	Mond- Utrg.	Tageslänge	Zeitgleichung
19	Sonntag	6.33	4.56		b. Tage	10.23	—15,1M.
20	Montag	6.34	4.54	bei	5.45 Ab.	10.20	—15.2 „
21	Dienstag	6.36	4.52		6.48 „	10.16	—15,4 „
22	Mittwoch	6.38	4.50	Ta-	6.56 „	10.12	—15,5 „
23	Donnerst	6.40	4.48		7.39 „	10.8	—15,6 „
24	Freitag	6.42	4.46	ge	8.28 „	10.4	—15,8 „
25	Sonnab.	6.44	4.44		9.22 „	10.0	—15,9 „

Die **Sonne** bewegt sich, Mittag des 19. bis Mittag des 25. gerechnet, von 206,5° bis 212,5° Länge und tritt dabei am 23. aus dem Zeichen der Waage in den Skorpion. Ihre südliche Declination beträgt, indem sie immer tiefer sinkt, am 22. (Mittwoch) 11,3° und ihre mittägige Verticalhöhe für Halle an demselben Tage 27,2°. — Der **Mond** geht in der gleichen Zeit von 211° bis 283° Länge, d. h. durch die Zeichen Skorpion (am 19. bis 21.) und Schütze (am 22. und 23.) in den Steinbock (am 24. und 25.), hat am 19. (Sonntag) um 1 U. 19 M. Mgs. die Phase des Neumonds, nimmt dann wieder zu, steht am 23. in seiner Erdferne und gewährt uns vom 24. an wieder abendlichen Mondschein, nachdem er vorher schon als schmale, wenig leuchtende Sichel einige Abende sichtbar gewesen. — Von den **Planeten** bleiben Merkur, Mars (der am 21. in Conjunction mit dem Monde ist) und Uranus unsichtbar. Unter den Uebrigen geht zuerst Saturn, rückläufig im Stier, nahe dem Sterne ζ tauri, auf, nämlich vor ¾8 U. Abds., so daß er die ganze Nacht hindurch zu sehen ist. Jupiter und Venus stehen rechtläufig im Bilde des Löwen (Jupiter mehr westlich, Venus mehr östlich); jener geht zwischen ¼ und ½2 U. Mgs. im ONO., diese um ca. ¾3 U. Mgs. im O. auf. — Der **Fixsternhimmel** gewährt uns Mitte der Woche um etwa 8 U. Abds. folgenden Anblick: Tief im S. steht als einzelner Stern der helle Fomalhaut, darüber der Wassermann, rechts von diesem, nach SSW. hin, der Steinbock und hoch über beiden das große Bild des Pegasus, an welches sich hoch im OSO. Andromeda anschließt, dann unter den beiden letzteren im SO. die Fische (ohne Sternkarte schwer wahrzunehmen) und im OSO. der Widder. Am Horizonte zieht sich vom SSO. bis OSO. der Walfisch hin, sowie im O. und ONO. der Stier (hier tief am Horizonte der Planet Saturn). Höher im ONO. kommt man auf Perseus und noch höher auf Cassiopeja, wieder tiefer im NO. auf den Fuhrmann (mit Capella), im N. und NNW. auf den bekannten großen Bären oder Wagen, am Pol auf den kleinen Bären und links davon, ganz hoch im NW., auf den Hauptheil des Drachen. Kehren wir wieder zum Horizonte zurück, so finden sich im NW. und WNW. die oberen Sterne von Bootes, im WNW. die Krone, höher im W. Herkules, ganz hoch im WSW. die Leier (mit Wega), daneben, nahe dem Zenith, der Schwan, endlich vom WSW. bis SSW. hin am Horizonte die oberen Sterne des Schlangenträgers und des Schützen, darüber aber das bekannte Dreigestirn des Adlers mit den umherstehenden kleineren Bildern: Antinous, Pfeil, Delphin, Füllen. — Die Milchstraße zieht sich von SW. und WSW. über das Zenith nach NO. und ONO.

Kunst und Wissenschaft.

— Der innere Umbau der Königlichen Bibliothek in Berlin wird, wie dortige Blätter schreiben, im Laufe dieses Monats fertig werden. Die Bestimmung der Säle und damit ihre innere Einrichtung ist fast gänzlich verändert worden. Jetzt gelangt man von der großen Eingangshalle links (wo früher die Bücherausgabe und der große Lesesaal waren) in die Arbeitszimmer der Custoden und anderen Beamten. Dagegen sind Bücherausgabe und Empfangnahme nach rechts (im Parterre) verlegt worden. Das Lesezimmer daselbst ist groß und hell, es entspricht den berechtigten Anforderungen besser als das alte. Der große öffentliche Lesesaal befindet sich jetzt zwei Treppen hoch. Auf breiten steinernen Treppen gelangt man in das hohe, bequeme und weite Gemach, welches Oberlicht durch Milchglasscheiben empfängt und fünf lange Lesebänke für nahezu 200 Personen faßt. Zwei Fahrstühle vermitteln den Bücherverkehr zwischen Custoden und Publikum. Geheizt wird der große Saal durch Dampf. Das bereits eröffnete Journal- und Musikalienzimmer befindet sich in dem Theil des Gebäudes, der nach der Behrenstraße zu liegt.

— Daß Payer, der berühmte österreichische Nordpolfahrer und ehemalige Lieutenant auch ein sehr tüchtiger Maler sei, haben selbst in den engeren Kreisen seines Vaterlandes bisher nur Wenige gewußt. Erst die Ausstellung eines kürzlich von ihm vollendeten Gemäldes von ganz kolossalem Umfange: „Die Bai des Todes" im Wiener Künstlerhause hat das Ansehen Payer's auch als Maler in weiteren Kreisen begründet. Payer hat seine Studien als Maler eigentlich erst Ende der siebziger Jahre unter Albert Zimmermann, mit dem er auch nach Salzburg ging, begonnen. Daß er ein guter Zeichner schon als Nordpolfahrer war, wissen Alle, welche seine von der Expedition mitgebrachten Skizzen sahen: sie waren nämlich sehr gelungen für — einen Dilettanten! Allein halbes Wissen oder Können genügte Payer niemals, und da er empfand, daß er wichtige Qualitäten zum Künstler habe, wollte er es auch ganz werden. Seine Versuche bei dem genannten Altmeister der Landschaft mußten ihm aber bald die Ueberzeugung beibringen, daß man ohne gründliches Studium der menschlichen Figur auf dem Gebiete der großen Malerei nichts Hervorragendes leisten könne; er ging daher im Jahre 1880 nach Frankfurt, um einen Kursus bei Heinrich Hasselhorst durchzumachen, welcher, ein tüchtig gebildeter Meister, am Städel'schen Institut Zeichenlehrer ist und überdies gleichfalls Nordpolfahrer genannt werden kann, wenn er gleich nur an einer Expedition theilgenommen hat. Hier zeichnete Payer fleißig nach dem Modell und ging im Jahre 1881 nach München, um bei Alexander Wagner, dessen virtuos bewegtes und farbenleuchtendes Bild „Römisches Wagenrennen" bei Gelegenheit der Weltausstellung in Wien so großes und verdientes Aufsehen gemacht, malen zu lernen. Payer hatte das vierzigste Lebensjahr nahezu erreicht, als er an die Münchener Akademie kam, und ist somit wieder ein glänzendes Beispiel für den Satz, daß man mit unbeugsamer Willensstärke auch noch im reifen Lebensalter auf dem Felde der Kunst vom Schüler zum Meister werden kann; was in ihm liegt, wird er gewiß zu Tage fördern. Seit ungefähr einem Jahre weilt Payer in Paris, und es ist dies wohl der geeignetste Platz, daß er sich das anübe, was man mit festem Willen und unermüdlichem Fleiß von der großen Kunst, auch ohne ein Farbengenie zu sein, erlernen kann.

Industrie, Handel und Verkehr.

— **Neuschâtel (Neuenburger) 10 Francs-Loose.** Die nächste Ziehung dieser Loose findet am 1. November statt. Gegen den Coursverlust von ca. **10 Mark pro Stück** bei der Ausloosung mit dem niedrigsten Treffer übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **40 Pfg. pro Stück.**

— Die deutsche Molkerei-Ausstellung in München, welche am 12. d. geschlossen wurde, hat es nach einstimmiger Anerkennung aller Theilnehmer wie auch der öffentlichen Meinung zu einem schönen Erfolge gebracht. Vorzüglich organisirt und arrangirt, bot dieselbe ein überaus reichhaltiges Bild der vaterländischen Molkerei und aller Fortschritte auf diesem Gebiete. Betheiligt hatten sich nahezu 1500 Aussteller mit 3000 Ausstellungsnummern. Zum ersten Male waren alle deutschen Länder in möglichster Vollständigkeit vertreten. Das Unternehmen hat unter diesen Verhältnissen in allen Fachkreisen die beste Aufnahme und großes Interesse gefunden, und namentlich von norddeutscher Seite sind alle Vorzüge der Ausstellung rückhaltslos anerkannt worden. Eine Menge der auf der Ausstellung gegebenen Anregungen ist sogleich für die Praxis verwerthet worden. Bei den Fabriken für Molkereibetrieb sind schon während der Ausstellung zahlreiche Bestellungen eingelaufen, welche Betriebsverbesserungen bezielen. Unter diesen Umständen darf angenommen werden, daß die deutsche Molkerei-Ausstellung zu München zur Hebung des Molkereiwesens vielfach beitragen und so der deutschen Landwirthschaft zu nachhaltigem Nutzen gereichen wird.

— Als neuer Beweis für die immer mehr erstarkende Exportfähigkeit unserer heimischen Industrie kann die Thatsache angesehen werden, daß bei dem soeben beendeten Submissionsverfahren für die Lieferung von Waggons für die neu zu erbauenden rumänischen Sekundärbahnen eine deutsche Firma, die Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Nürnberg, den Sieg davon getragen. Mitbewerber waren außer anderen deutschen Firmen noch österreichische, schweizerische, belgische und französische Etablissements.

— Die Ostseefischerei hat ihre Flunder- und Steinbuttenkampagne seit Wochen beendet und trifft derzeit ihre Vorbereitungen zum Lachsfang, von welchem man sich gute Resultate verspricht, was im Interesse der Fischereitreibenden um so mehr zu wünschen wäre, als die bisherigen Resultate minder ergiebig gewesen sind, andererseits der Preis für Seefische aller Art gegenwärtig ein relativ hoher ist.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 16. October 1884.

Aufgeboten: Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Karl Nitschke, Geiststraße 47, und Marie Louise Gießler, Dammendorf. — Der Fleischer Friedrich Christian Karl Reitz, Schmeerstraße 22, und Friederike Louise Bertha Bitzschke, Kellnergasse 5. — Der Eisendreher Albert Wilhelm Emil Anton, Halle, und Johanne Marie Emilie Reinicke, Löbejün.

Geboren: Dem Fleischermeister Louis Spengler ein Sohn, Friedrich Wilhelm Louis, große Klausstraße 14. — Dem Eisenbahnbureauboten Wilhelm Möckel eine Tochter, Gertrud Helene, Oberglaucha 40. — Dem Handarbeiter Ernst Richter eine Tochter, Agnes Else, Feldstraße 6. — Dem Eisendreher Friedrich Wehner ein Sohn, Max Friedrich Emil Louis, Domplatz 5. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Universitätsdiener Rudolph Petschick eine Tochter, Emma Louise Sophie, Magdeburgerstraße 13. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Die Wittwe Henriette Dilsner geborene Föhre, 59 Jahr 9 Monat 20 Tage, königliche Klinik. — Des Müller Gustav Göpner Tochter Lina, 5 Monat 1 Tag, Schmidstraße 12. — Der Schlosserlehrling Wilhelm Lange, 16 Jahr 24 Tage, Dachritzgasse 14. — Des Bäckermeister Robert Bieler Tochter Elise, 1 Jahr 3 Monat 25 Tage, königliche Klinik. — Ein unehel. Sohn, 15 Tage, Schmeerstraße 17/18. — Der Schuhmacher Johann Gottlieb Schönherr, 38 Jahr 8 Monat 19 Tage, große Steinstraße 23.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 17. October.

Eine Depression, welche gestern Abend an der mittleren norwegischen Küste lag, ist südostwärts vorgedrungen und verursacht in Verbindung mit dem über Südwest-Europa lagernden hohen Luftdrucke über Nord-Central-Europa stürmische, stark böige Luftbewegung aus westlicher Richtung bei trübem, regnerischem Wetter und steigender Temperatur. In Deutschland liegt die Temperatur überall, im Westen erheblich über der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 5, Petersburg —, Hamburg + 13, Memel + 7, Paris + 12, Karlsruhe + 11, München + 9, Chemnitz + 10, Berlin + 12

Hallischer Zuckerbericht.

Halle, 17. October 1884.

Rohzucker. Die Ende voriger Woche herrschende matte Tendenz des Marktes machte bei Beginn dieser Berichtwoche einer besseren Stimmung Platz. Obgleich das Angebot ziemlich reichlich auftrat, war doch auch die Nachfrage seitens des Exportes sowohl wie der inländischen Raffinerien eine recht lebhafte und erfuhren die Preise successive eine Aufbesserung bis zu ca. 2 ℳ per 100 kg. Die matten Auslandsberichte der letzten Tage veranlaßten indessen Käufer zur Beobachtung einer größeren Reserve. Umsatz 28000 Sack. **Raffinirter Zucker** erfreute sich in effectiver und Lieferungswaare guter Frage und wurden die angebotenen Parthien zu täglich höheren Forderungen schlank begeben. Die Preisbesserung für alle Qualitäten beträgt 2 ℳ per 100 kg.

Heutige Notirungen:

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn.

Crystall-Zucker	über —	Polar.	ℳ	—
„	96%	Polar.	„	41,40—42,20
„	95%	Polar.	„	39,60—40,40
	94%	Polar.	„	—
Rendement	88%	Polar.	„	39,40—40,00
Nachproducte bei	92—88%	Polar.	„	34,50—31,50

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand

Raffinade ff.	mit Faß		ℳ	—
„ f.	„	„	„	58,00
Melis ff.	„	„	„	57,00
„ f.	„	„	„	—
Gem. Raffinade I.	mit Faß		„	54,00
„ „ II.	„	„	„	—
„ Melis I.	„	„	„	51,50—52,00
„ „ II.	„	„	„	—
Melasse, zur Entzuckerung			ℳ	5,60—6,00,
„ für Brennereien			„	4,40—5,00.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 18. Oktober 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 142—150 ℳ, besserer 150—159 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 144—152 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 130—140 ℳ, Land- 142—150 ℳ, feine Chevaliergerste 160—172 ℳ. — **Gerstenmalz** 100 Kilo 26,50—28 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 128 bis 136 ℳ. — **Victoria-Erbsen** 180—200 ℳ. — **Weiße Bohnen** 1000 Kilo 20—21 ℳ. — **Linsen** 1000 Kilo 18—24 ℳ. — **Kümmel** 100 Kilo 55—56 ℳ. — **Raps** 1000 Kilo 235—245 ℳ. — **Oelsaaten** 100 Kilo. Raps ohne Angebot. Mohn blauer 38—39 ℳ. — **Stärke** 100 Kilo 35,50—36 ℳ., — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco fest. Kartoffel- 47,75, Rübenspiritus 47. — **Rüböl** 100 Kilo 51 ℳ. — **Solaröl** 100 Kilo 0 825/30°, Termine 17,50—18 ℳ. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 10—11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie**, Roggenkleie 100 Kilo 10,75—11 ℳ, Weizenschaalen 9,25—9,50 ℳ, Weizengrieskleie 10,50—10,75 ℳ. — **Oelkuchen** 100 Kilo, fremde 13, hiesige bis 14 ℳ bezahlt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a S., den 18. Oktober 1884.

Bei unveränderter Tendenz des Marktes haben wir zu notiren. **Weizen** pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feinere Qualitäten 153—162 ℳ, geringere Qualitäten 138—150 ℳ. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 144—153 ℳ. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto geringere Sorten 108—120 ℳ, mittlere 123—132 ℳ, feinere 135—150 ℳ bz., feinste höher gehalten. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto in alter und neuer Waare 84—90 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 198—210 ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer 135—140 ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — ℳ.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 17. October 1884.

Granulatedzucker, incl.		25.75	ℳ pr. 50 kg.
Krystallzucker I., über 98%		25.75	„ „ „ „
do. II., „ 98 „		25.00	„ „ „ „

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188410191-18/fragment/page=0006
DFG

Kornzucker, excl., von 97 „	—	„ „ „ „	
do. „ „ 96 „	20.80—21.20	„ „ „ „	
do. „ „ 95 „	19.80—20.20	„ „ „ „	
do. „ „ 94 „	—	„ „ „ „	
do. „ 88° Rendem.	19.70—20.00	„ „ „ „	
Nachproducte, excl. 88-92%	15.50—17.50	„ „ „ „	

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, ffein excl. Faß	—	ℳ pr. 50 kg.
do. fein „ „	—	„ „ „ „
Melis, ffein „ „	28.25—28.50	„ „ „ „
do. mittel „ „	—	„ „ „ „
do. ordinär „ „	—	„ „ „ „
Würfelzucker, I., incl. Kiste	—	„ „ „ „
do. II., „ „	27.50	„ „ „ „
Gem. Raffinade I., incl. Faß	—	„ „ „ „
do. II., „ „	25.50—26.75	„ „ „ „
Gem. Melis I., „ „	25.75—26.00	„ „ „ „
do. II., „ „	—	„ „ „ „
Farin „ „	20.50—23.00	„ „ „ „

Melasse I. 3.00—3.30 II. 2.20—2.70.
Kartoffelspiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 46.70—47.20 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 17. October. Landweizen 152—158 ℳ. Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 140—149 ℳ, Rauhweizen 133—139 ℳ, Roggen 140—146 ℳ, Chevaliergerste 153—180 ℳ, Landgerste 140—152 ℳ, Hafer 129—144 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 17. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher, gekündigt — Ctr., Kündigungspr. — ℳ bez., Loco 140—172 ℳ nach Qual. bez., gelbe Lieferungsqualität 149,5 ℳ bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 9. d. M. 149—149,5 ℳ verk., per diesen Monat und Oktober-Nov. — ℳ bez., November-Dezember 150,5—151 ℳ bez., April-Mai 1885 160,5—161 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco wenig Angebot, Termine höher, gek. 5000 Ctr., Kündigungspr. 144 ℳ bez., Loco 136—144 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 143 ℳ bez., russischer — ℳ bez., polnischer — ℳ bez., inländischer 142 ℳ bez., feiner 143 ℳ ab Bahn bez., geringer — ℳ bez., per diesen Monat 143,5—144,5 ℳ bez., Oktober-November 136,25—136,75 ℳ bez., November-Dezember 135,5—136,25 ℳ bez., Dezember-Januar 1885 — ℳ bez., April-Mai 138,25—138,5 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 127—185 ℳ nach Qualit. bez., Oderbrucher Brenngerste 135 ℳ frei Wagen bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt 3000 Ctr., Kündigungspreis 132,5 ℳ bez., Loco 128—158 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 131,5 ℳ bez., inländischer guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., preußischer guter — ℳ bez., pommerscher guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., schlesischer mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., märkischer guter — ℳ bez., per diesen Monat 132,5—132,75 ℳ bez., Oktober-Novemb. 126,5 ℳ nom., November-Dez. 125 ℳ nom., April-Mai 128,5 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco —, Termine —, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ bez., Loco 124—134 ℳ nach Qual. bez., per diesen Monat, Oktober-November, November-Dez., Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. April-Mai — ℳ bez., Türkischer — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr Kochwaare 170—215 ℳ bez., Futterwaare 148—160 ℳ nach Qual. bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine wenig verändert, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 50 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat u. Oktober-Nov. 50—49,9—50 ℳ bez., Nov.-Dezember 50,2 ℳ bez., Dez.-Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April — ℳ bez., April-Mai 51,9 ℳ bez., Mai-Juni 52,2 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine fest, gekündigt 210000 Liter, Kündigungspreis 47,1 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat 47,2—47—47,3 ℳ bez., per Oktober-November 46,6—46,4—46,6 ℳ bez., November-Dez. 45,9—46 ℳ bez., Dez.-Jan., Jan.-Februar, Februar-März und März-April — ℳ bez., April-Mai 46,9—47,2 ℳ bez., Mai-Juni 47,1—47,4 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 46,9 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,75, Nr. 0 21,75—20,25. Nr. 0 u. 1 20,00—19,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, fester, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat 19,05—19 ℳ bez., Oktober-Nov. 18,80 ℳ bez., per November-Dezember 18,70 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., April-Mai 19,10 ℳ bez.

Breslau, den 17. Oktober. Spiritus per 100 Liter 100% per Oktober 44,90 bez., per Oktober-November 44,40 bez., April-Mai 45,00 bez. — Weizen per Oktober 152,00 bez. — Roggen per Oktober 134,00 bez., per November-Dezember 129,00 bez., April-Mai 135,50 bez. — Rüböl per Oktober 50,00 bez., Oktober-November 50,00 bez., April-Mai 51,50 bez. — Wetter: Regnerisch.

Stettin, den 17. Oktober. Weizen fester, loco 136,00—152,00 bez., Okt.-Nov. 150,00 bez., April-Mai 161,00 bez. — Roggen fester, loco 133,00—136,00 bez., per Oktober-November 135,50 bez., per April-Mai 136,00 bez. — Rüböl matt, per Okt.-Nov. 50,00 bez., April-Mai 51,70 bez. — Spiritus behauptet, loco 45,80 bez., per Oktober 46,00 bez., per Oktober-November 45,80 bez., per April-Mai 47,00 bez.

Hamburg, den 17. Oktober. Weizen loco unverändert, auf Termine fest, per Oktober-November 150,00 Br., 149,00 G., per November-Dezember 151,00 Br., 150,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per Oktober-November 123,00 Br., 122,00 G., per November-Dezember 122,00 Br., 121,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco —, per Mai 53½. — Spiritus still, per Oktober 37¼ Br., November-Dezember 37 Br., per Dezember-Januar 37 Br., per April-Mai 37 Br. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, den 17. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 202. — Roggen loco unverändert auf Termine geschäftslos, per October 156. — Raps per Herbst 315 Fl. — Rüböl loco 30¼, per Herbst 30, per Mai 31 3/8.

London, den 17. Oktober. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 53300, Gerste 8300, Hafer 57200 Qrts. Mehl und Weizen ruhig, Gerste und Mais ruhiger, alter Hafer ¼ Sh. höher, neuer geschäftslos. — (Schlußbericht.) Weizen 53320, Gerste 8310, Hafer 57240 Qrts. Weizen ruhig, nominell, alter Hafer ¼ Sh. theurer, neuer träge, Mehl ruhig, Mais und Gerste williger, russischer Hafer stramm, ¼—½ Sh. theurer seit Montag.

Liverpool, 17. October. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen Reichlich vorhanden. Tagesimport 17,000 Ballen. Middling Upland gestern 5½ d. — (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fester, Surats unregelmäßig. Middl. amerikanische Oktober-Lieferung 5 7/16, October-November-Lieferung 5 7/16, November-Dezember-Lieferung 5 29/64, Dezember-Januar-Lieferung 5 31/64, Januar-Februar-Lieferung 5 17/32, Februar-März-Lieferung 5 19/32, April-Mai-Lieferung 5 45/64 d.

Petroleum. Berlin, 17. October. Petroleum 100 kg loco 24,4 ℳ bz., per diesen Monat 24,2 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum fest. Standard white loco 7,65 Bf., 7,60 Gd., October 7,55 Gd., per November-Dezember 7,60 Gd. — **Bremen**. (Schlußbericht). Fester. Standard white loco 7,50 Bf. per November 7,50 Bf., per Dezember 7,60 Bf., per Januar 7,65 bz., per Februar 7,75 Bf. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bz., 19⅛ Bf., per November 19⅛ Bf., per Dezember 19¼ Bf., per Januar-März 19⅜ Bf. Fest. — **New-York**, 16. October. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 6½, do. Pipe line Certificates — D. 63⅞ C.

Börsennachrichten.

Berlin, 17. October. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit theilweise etwas höheren Coursen auf spekulativem Gebiet. Das Geschäft entwickelte sich Anfangs in Folge belangreicher Deckungskäufe recht lebhaft, erlahmte aber weiterhin. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden günstigeren Tendenzmeldungen unterstützten hier die feste Stimmung. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit schwächte sich dann die Haltung der Börse nicht unerheblich ab und die Course mußten ziemlich allgemein wieder nachgeben. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige traten bei fester Gesammthaltung nur vereinzelt in lebhaften Verkehr. — Der Privatdiscont wurde unverändert mit 3⅜% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu höherer Notiz ziemlich lebhaft um, schwächten sich aber später erheblich ab, Franzosen und Lombarden waren gleichfalls nach fester Eröffnung schwächer, Galizier fest, andere Oesterreichische Bahnen und Gotthardbahn wenig verändert und ruhig. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen und Noten fest, aber wenig lebhaft, Ungarische Goldrente fester, Italiener schwach. — Deutsche und Preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung mäßige Umsätze auf, inländische Eisenbahnprioritäten ruhig. — Bankaktien waren fest und theilweise belebt, Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank etwas besser, Berliner Handelsgesellschaft belebt. — Industriepapiere wiesen in fester Haltung nur vereinzelt regeres Geschäft auf, Montanwerthe matter. — Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest und still; Mecklenburgische schwächer, Ostpreußische Südbahn und Mainz-Ludwigshafen fester.

Course um 2½ Uhr. Schwach. Oesterr. Kreditaktien 477,00, Franzosen 506,50, Lombarden 249,50, Türk. Tabacksaktien 102,50, Dortmunder St.-Pr. 69,12, Laurahütte 102,75, Darmstädter Bank 152,25, Deutsche Bank 150,75, Diskonto-Commandit 196,12, Russ. Bank 71,50, Breslau-Schweidnitz-Freiburger —,—, Lübeck-Büchener 170,75, Mainzer 111,87, Marienburger 79,12, Mecklenburger 208,62, Rechte Oderuferbahn —,—, Oberschlesische —,—, Ostpreußen 101,75, Buschtehrader —,—, Duxer 144,37, Elbethal 304,00, Galizier 114,00, Nordwestbahn 294,50, Gotthardbahn 92,37, Rumänier 104,37, Italiener 95,75, Oesterr. Goldrente 86,12, do. Papierrente 67,12, do. Silberrente 68,25, do. 1860er Loose 118,37, Russen alte 94,25, do. 1880er 78,25, do. 1884er 94,25, 4% Ungar. Goldrente 77,62, Russ. Noten 206,75, do. Orient II. 60,25, do. do. III. 60,12.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 17. Oktober Abends am neuen Unterhaupt 1,80, am 18. Oktober am neuen Unterhaupt 1,82 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. October. Am Pegel 1,31 Meter über 0.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 17. October 0,98 Meter über 0.

Berliner Börse v. 17. October.

Deutsche Fonds.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,50bz
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,75bz
do. do. consol.	4	103,30bz
do. do. von 1868	4	101,30bz
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	145,60G
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	294,50bz
Berliner	5	109,50G
do.	4½	104,75G
do.	4	101,70B
Kur- und Neumärkische	4	102,00B
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,00bz
Ostpreußische	4	101,70B
Pommersche	4	101,80bzB
Posensche neue	4	101,40bz
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	— —
Westfälische	4	— —
Westpreußische	4	101,70bzB
do. Neuland II.	4	101,60bzG
Kur- und Neumärkische	4	101,70G
Pommersche	4	101,80bz
Posensche	4	101,70G
Preußische	4	101,70G
Rheinische und Westfäl.	4	102,00bz
Sächsische	4	102,00G
Schlesische	4	101,80B
Badische Prämien-Anleihe	4	130,90B
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. St.	fr.	—
Braunschw. 20 Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	97,00B
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,70bz
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	124,60G
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	25,30bz
Sächsische Renten von 78	3	84,00G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do.	4	101,00G

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.

	Zf.	Cours
Oesterr. Silberrente	4⅕	68,25bz
do. Papierrente	5	80,20B
do. Goldrente	4	86,10bz
do. Credit-Loose*	fr.	303,25bz
do. Loose von 60	5	118,50bzB
do. Loose von 64*	fr.	303,20G
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	90,00bz
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	94,30bz
do. do. von 71	5	94,50B
do. do. von 72	5	94,30bz
do. do. von 72	5	94,50bz
do. do. von 75	4½	86,65bz
do. do. von 77	5	98,45bz
Russische von 80	4	78,35bz
do. I. Orient-Anleihe	5	60,50bzG
do. II. Orient	5	60,55bzG
do. III. Orient	5	60,35bz
do. Prämien 64.	5	140,60bzG
do. Prämien 66.	5	134,50B
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	93,50bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	83,10bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	89,70B
Rumänische	8	107,90bz
do. do.	8	— —
do. do.	6	104,50B
Türkische Loose*	fr.	37,25bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	99,80B
do. Ostbahn I. Em.	5	80,70B
do. do. II. Em.	5	99,90B
do. Goldrente	6	102,50G
do. do.	4	77,70à60G
do. Papierrente	5	74,00bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	Cours
Aachen-Mastricht	2¼	2½	58,10bz
Berlin-Dresden	0	0	18,00bzB
Buschtiehrader B.	2¾	3¾	75,00bzG
Dortmund-Enschede	2⅕	2⅓	56,50bzB
Dux-Bodenbach	7½	9	144,25bzB
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	97,30bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	7,02	114,10bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	92,20bz
Halle-Sorau-Guben	0	0	46,50bzG
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	75,10bzG
Mainz-Ludwigshafen	3⅘	4⅕	111,80bz
Marienburg-Mlawka	6	2	79,60bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	8½	9⅕	208,50bzB
Nordhausen-Erfurt	0	0	51,60bz
Oberschlesische Lit. B.			
(3½%) gar.	11½	10½	202,10bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 2/20	4 2/20	294,50G
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6⅖	508,60bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	1⅓	249,50bz
Ostpreuß. Südbahn	4	5⅚	161,80bzB
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	62,40bz

Dividende	1882	1883	Cours
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,38	7,5	128,40bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	61,10bz
Saalbahn	0	0	63,75bz
Schweizer Centralb.	4	4	88,90bz
Schweizer Nordostbahn	0	0	48,20G
Stargard-Posen	4½	4½	102,20B
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	71,00bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅚	10	194,50bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	38,25bz
Werra-Bahn	4½	5	93,50bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1882	1883	Cours
Berlin-Dresden	0	—	45,25bzG
Halle-Sorau-Guben	5	5	114,50bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	115,20bz
Münster-Enschede	0	—	9,80B
Nordhausen-Erfurt	4	5	111,75bz
Ostpreuß. Südbahn	5	5	119,10bzG
Saalbahn*	2⅚	3¼	102,60bzG
Weimar-Gera	0	1⅓	69,30bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	4	98,50G
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	103,00G
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	105,00B
do. VII. Ser. conv.	4½	103,00G
do. VIII. Ser.	4½	103,00B
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	102,00G
do. Hessische Nordbahn	4½	— —
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	102,90bzB
do. Lit. B.	4½	102,90bzG
do. Oberlausitzer	4½	103,40G
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,40bzB
Berl.-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	102,75B
Berl.-Hamb. I. u. II.	4	101,50G
do. III. Em. conv.	4½	103,30G
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	101,75bz
do. Lit. D.	4½	103,00G
do. Lit. E.	4½	103,00G
do. Lit. F.	4½	— —
Berlin-Stettin VI. VII. u. VI. E.	4	102,10B
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	103,00B
do. Lit. H.	4½	102,75G
do. Lit. I.	4½	102,75G
do. Lit. K.	4½	103,00G
do. von 1876	5	101,80G
do. von 1879	5	102,10bz
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	— —
do. III. Em. Lit. A.	4	101,75G
do. IV. Em.	4	101,75B
do. VI. Em. Lit. B.	4½	103,00G
do. VII. Em.	4½	103,00B
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	103,00G
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	— —
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,20B
do. do. Lit. B.	4	101,80G
do. Wittenberge	3	86,75G
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	102,00G
do. conv.	4	— —
do. von 1881	4	101,80G
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	101,20B
do. II. Ser.	4	100,50G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,00G
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do.	4	100,50B
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	96,60G
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,00bzB
do. Em. von 79	4½	105,40G
do. Em. von 80	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	102,70G
do. do.	4	102,80G
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	152,90G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	101,90G
do. IV. u. V. Ser.	4½	153,25G
do. VI. Ser.	4½	103,25G
Weimar-Gera	4½	— —
Werrabahn	4	160,70bz

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	Cours
Böhmische Nordbahn	4	93,50bzB
Dux-Bodenbach II. Em.	5	85,50B
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,25G
Dux-Prag I. Em.	fr.	— —
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	4	96,25bzB
Gal. Carl-Ludw.-B. (gar.)	4½	83,60bzB
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,60bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	102,90B
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	84,00bzG
do. III. (gar.)	5	84,00bzG
do. IV. (gar.)	5	84,00bzG
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	390,25bz
do. do. v. 1874 (gar.)	3	386,50G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	383,00G
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,80G
do. do. (Lit. B.)	5	85,50bzG
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,00bzG
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	303,00G
do. do. Obl. (gar.)	5	102,70bzB
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,30G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	80,70bzG
do. Goldpriorit. (gar.)	5	101,10G
do. Ostb. I. Em.	5	80,70bzG
do. do. II. Em.	5	99,90B

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab ¼, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1882	1883	Cours
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	7	123,00G
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	132,60G
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	73,00G
Berlin. Handels-Ges.	—	7	146,60B
Berliner Makler-Verein	9	6¾	105,50bz
Börsen-Handels-Verein	12	10	138,50B
Braunschweigische Bank	5⅔	5	102,40B
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	105,00B
Breslauer Disconto-Bank	5¼	5	85,00B
Breslauer Wechslerbank	6⅔	5⅓	96,75G
Darmstädter Bank	8¼	8¼	152,25bz
do. per ult.	8¼	8¼	152,60bz
Darmstädter Zettelbank	5½	5⅙	112,25G
Deutsche Bank	10	9	151,865bz
do. per ult.	10	9	151,70bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	9	128,60B
Deutsche Genoss.-Bank	7½	7½	133,50B
Deutsche Nationalbank	7	5	102,00G
Disconto-Gesellschaft	10½	10½	196,75bz
do. per ult.	10½	10½	197,25bz
Dresdener Bank	8	8	126,70bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	106,50G
Geraer Bank	5	5	90,00G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	91,00bz
Gothaer Privatbank	7⅔	6	117,86bz
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	10	179,50G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	7	108,50bz
Magdeburger Bankverein	5¼	6	102,00G
Magdeburger Privatbank	6	5 1/12	110,05G
Maklerbank	11	9	132,00G
Meininger Creditbank	5½	5¼	91,50G
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	94,00G
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	155,00bz
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8¾	480,50bz
Preuß. Immob.-B. (60% E.)	8	7	109,10G
Reichsbank	7,05	6¼	144,15bz
Sächsische Bank	5⅚	5½	121,25G
Schlesischer Bankverein	6	5½	100,75G
Weimarische Bank	5	5	83,20bz

Hypothekenbank-Actien.

	1882	1883	Cours
Braunschw.-Hannover	5	4⅓	74,50bzB
Gothaer Grundcredit-B.	4	0	62,90bz
do. junge (40% E.)	4	0	64,75G
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	5½	101,25bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	128,60bz
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	5	89,00bzG
Südd. Boden-Creditbank	6½	6	135,00G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Anhalter Landesbank	5	100,90B
Braunschweig-Hannover	4½	100,75bz
do. do.	4	97,90bzB
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,60bz
do. do.	4	99,40bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	93,00bz
do. do. II. Abth.	5	91,00G
do. rückzb. m. 110	4½	87,40bz
Meininger Prämien	4	116,90B
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	100,50G
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,75G
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	101,70G
do. rückzb. à 115	4½	110,75bzG
do. rückzb. à 100	4	98,75bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	100,96G
do. do. rzb. à 110	4½	109,80G
do. do. rzb. à 100	4	100,30G
do. kdb. do.	4	101,25G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	108,25bzG
do. do. rzb. à 110	5	109,00G
do. do. rzb. à 100	4	99,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,50G
do. rzb. m. 110	4½	103,20bzB
do. do. rzb. m. 110	4	98,40bzB
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,70G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Dividende	1882	1883	Cours
Ahrens'sche Brauerei	3½	—	79,00bzG
Anh. Masch.-B.-A.	4	6	77,00B
Berlin-Anhalt. Masch.	7	7	116,25G
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	242,60bz
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	98,75bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	182,25bz
Braunschweiger Jutefabrik	20	20	172,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	18	220,00G
Deutsche Asphalt	3⅜	3⅜	55,50B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	199,00B
Eckert Masch.-Fabrik	10	9	131,75G
Egestorffs Salzwerk	6¼	6⅚	107,75G
Eilenburger Cattun	0	0	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	371,00G
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	5⅓	58,50bz
Görlitzer Eisenbahnbed.	12	12	134,00B
Greppiner Werke	4½	4½	— —
Hallesche Maschinenfabrik	20	25	235,00G
Heinrichshall chem.	9	9	138,00G
Kette, Elbschiff.-Ges.	5	7	126,80B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	11	102,80bz
Landré Weißbierbr.	7	—	132,50bz
Leopoldshall chem.	9	6	100,00G
do. St.-Pr.	9	6	113,50G
L. Löwe u. Co.	10	18	212,00B
Magdeb. Allg. Gas	8	8⅓	137,10G
Magdeburger Baub.	6⅓	8⅓	120,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	6½	116,50G
Nürnberger Bierbrauerei	4½	—	88,00B
Pferdebahn Charlottenburg	5	4	108,50G
do. Gr. Berl.	8⅓	9¾	209,10bz
do. Magdeburg	7	10	185,75G
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	6	—	134,00G
Sächs. Stickmasch.	10	—	123,00bz
Sächs. Webstuhlf.	8	—	133,00B
Saline Salzungen	6	6	87,00B
Schering, chem. Fabrik	12	12	201,00bz
Schwanitz, Gummif.	16	16	193,50G
Staßf. chem. Fabrik	13	10	133,25G
Sudenburger Masch.	20	33	274,50B
Thüring. Salinen	4	4⅖	76,50B
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅓	—	126,25G
Union, chem. Produkte	7½	—	99,50B
Westfäl. Drahtindustrie	9	5	91,40bz G
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	160,00G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

	1882	1883	Cours
Aachen-Höngener	0	0	32,80B
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	135,00G
Arenberger	5	6	132,90G
Bismarckhütte	9	8	114,00B
Bochum Lit. A.	0	0	75,30G
do. Lit. B.	0	0	36,40G
Bochum. Gußstahl.	6½	9	121,10bz
Borussia	3	5	116,00bz
Cölner Bergwerk	5½	7	116,75bzB
Consolidirte Marie	6	6	94,50bz
Consolidirte Redenhütte	10	—	80,50bz
Donnersmarckhütte	3½	3⅛	59,10G
Dortm. Bergb. St.-A.	4	—	— —
do. do. St.-Pr.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	69,30bz
do. per ult.	5	—	70,00bz
Gelsenkirchener	7	7	117,50bz
Georg-Marien St.-Act.	5	—	62,00bzG
do. St.-Pr.	5	—	82,00G
Harkort, Bergwerk	4	—	68,00bz
Harpener	3½	0	82,50bzG
Harzer Eisenw. St.-Pr.	0	—	— —
Hibernia	5½	6	97,00G
Hörder Hütten	0	—	— —
Hörder zusammeng.	0	0	57,50bzG
Köln-Müsener	0	—	19,00B
Königs- u. Laurahütte	8	4½	102,50bzB
do. do. per ult.	8	4½	103,00à2,50
Lauchhammer	2	2½	57,60bzG
do. conv.	2	2½	77,50bzG
Magdeburger	11	15	216,00G
do. St.-Pr. Lit. B.	11	15	— —
Mechernicher	13	15	166,00B
Oberschles. Eisenb.	3	3	48,25bzG
Sächs. Gußstahl	4	5	— —
Sächs.-Thür. Braunkhl.	10	15	196,00bz
do. St.-Pr.	10	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	102,60G
do. do. St.-Pr.	6	6	110,25G
Stollb. Zink St.-A.	1	0	19,90bz
do. do. St.-Pr.	6	4	83,40bz
Vulkan	1	—	31,50G
Westeregl. Alkaliw.	10	10	141,50bz
Westfälische Union conv.	0	—	12,75B

Wechsel.

			Zf.	Cours
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,15bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,40bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,38bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,255bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,80G
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,45G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	205,90bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	204,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	167,00bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	165,90bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,14bzG
Ducaten	per St.	9,75bzB
Imperials	per St.	16,75G
Napoleonsd'or	per St.	16,18G
Sovereigns	per St.	20,20G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,40G
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		81,00B
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		167,15bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		167,00bz
Russische Banknoten per 100 Rbl.		207,30bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅜	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 17. October.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichsanleihe	4	103,80B
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	103,50bz
do do. do.	4½	102,70G
Königl. Sächsische Rente	3	83,90G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	101,60G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	102,90G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,40B
do. do. do.	4½	101,25G
do. do. von 1879	4½	103,25G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	48,50B
do. St.-Pr. do. 3½%	5	116,75B
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	103,40B
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	69,00B
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	179,45bz
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	119,75B
Leipziger Bank do. 7½%	4	135,00B
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	108,50G
Reichsbank do. 6⅔%	4½	145,60G
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,25G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	219,00G
do. Schuldverschreibungen	5	101,40G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	100,50G
Leipz. Malzfabrik Schkenditz Divid. —	4	204,75B
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	58,50bzB
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	110,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	102,90bzB
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,20B
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	101,90B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	83,80B
Prag-Turnauer do.	5	90,50B
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	196,00bzG
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	196,00G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	123,25bzG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841019 1-18/fragment/page=0007

Berlin, den 1. October 1884.

Zur gefälligen Beachtung!

Seit 1876, wo ich den Kampf gegen die Weinfabrikation „unternommen, habe ich unter anderen Erfahrungen „auch die gemacht, daß es nur durch billige Preise „möglich ist, die Weinfabrikation zu vernichten! Ich „hatte also lange dafür gesorgt, daß trotz Phylloxera mit „doppeltem Eifer neue Reben in Frankreich gepflanzt „wurden. Während der Zeit, wo ich mit Spannung das „Resultat meiner Bemühungen erwartete, um Naturweine „zu billigen Preisen wieder erhalten zu können, habe ich „meine Weine, sowie billige Piquette-Weine, unter dem „Vorbehalt meiner bekannten Erklärung geführt, um we„nigstens während dieser Zeit durch ein billiges, wenn „auch nicht ganz Natur-, doch rein und gesundes Produkt „der gefährlichen, gesundheitsschädlichen Wein„fabrikation die Spitze mit Vortheil bieten zu können.

„Wie meine Gegner diesen Fall ausgenützt haben, um „mich in jeder Hinsicht zu verdächtigen, ist genügend be„kannt und bewies auch am besten, daß ich den Nagel „auf den Kopf getroffen hatte, indem ich bei dem großen „Mangel an billigen Naturweinen die viel billigeren Pi„quette-Weine verkaufte. Gleichzeitig diene Denjenigen, „die diesen Verläumdungen Glauben schenkten, zur Nach„richt, daß der Verkauf dieser Piquette-Weine vielen „armen und reichen Leuten, welche auf „Wein" nicht viel „Geld zu verwenden hatten oder verwenden wollten, von „großem Nutzen gewesen ist und dazu beigetragen hat, „die Zeit abzuwarten, wo ich wieder in der Lage sein „würde, ausschließlich und nur reinen billigen Na„turwein zu verkaufen.

Dieser Zeitpunkt ist nun gekommen!!!

„Es ist mir von jetzt ab wieder möglich, nur aus„schließlich chemisch untersuchte, garantirte, reine, „ungegypste französische Naturweine, d. h.

ächten Traubensaft

„von Mk. 1. — an pro Liter zu verkaufen, was un„glaublich erscheinen mag, aber Thatsache ist.

„Ich führe also keine s. g. verbesserten, mit Wasser, „Zucker u. s. w. versetzten, verdünnten, auch keine mund„recht, flaschenreif gemachten Weine! Ich führe auch „nicht s. g. ächte Bordeauxweine, welche sehr wohl ächt „aus Bordeaux stammen, daselbst aber auch ächt fabricirt — „und mit was? — sein können; ich führe auch nicht s. g. „preiswerthe Weine, welche meistentheils nur für den Ver„käufer preiswerth sind; sondern meinem Zwecke treu „bleibend, diese oben genannten Weine, sowie jede Wein„fabrikation und jede Weinfälschung mit aller Energie „und unter dem Wohlwollen des geehrten Publikums stets „zu bekämpfen, führe und verkaufe ich nur und aus„schließlich meine chemisch untersuchten, reinen, „ungegypsten, gesunden französischen Natur„weine, d. h.

ächten Traubensaft

„aus welchem heutzutage — wenn nicht leider aus etwas „ganz anderem als Traubensaft — ein großer Theil „von s. g. Bordeaux (daselbst oder wo anders) künstlich „hergestellt, d. h. verbessert, verschnitten, mundrecht gemacht „und dann ev. unter hochklingenden Namen zu hohen „Preisen verkauft wird.

„Die Cholera, welche sich in Frankreich eingeschlichen „hat, ist zum größten Theil den schlechten Getränken zu„zuschreiben, welche dort unter dem Namen Wein verkauft „werden, dieses aber in den meisten Fällen nur dem „Namen nach sind; ja oft nichts anderes, als ein „Gebräu, das mit Fuchsin, Anilin u. s. w. gefärbt, mit „Gyps, Alaun hell und flaschenreif gemacht ist u. s. w., „ersetzt dort den Naturwein, weil sich meine Lands„leute durchaus nicht gewöhnen wollen, die Phylloxera, „resp. den geringeren Ertrag der Ernte in Betracht „zu ziehen, sondern heute für den Naturwein nicht mehr, „als den alten Preis von früheren, mit reich gesegneten „Ernten begünstigter Jahre, bezahlen wollen. Zu diesem „Preis kann man aber heute keinen Naturwein, d. h. „Traubensäfte erhalten, und bekommt man somit dafür, „wie oben gesagt, ein eventuell giftiges Gemisch! „Daher auch die Krankheit! Daher wurden auch sofort „bei der Entstehung derselben seitens der Behörden die „Besitzer großer Geschäfte, Fabriken 2c. 2c. ersucht, ihren „Angestellten vor Allem nur gesunde Getränke zu „verabreichen resp. zu verschaffen helfen, was zur Folge „hatte, daß laut officieller Bekanntmachung der Consum „des Naturweines in Marseille im Laufe weniger Monate „den des Vorjahres in demselben Zeitraume um 2,000,000 „Liter übertraf.

„Naturwein ist nicht ein nach Willkür stets gleichmäßig „zusammengestelltes Fabrikat, sondern Produkt der selbst „schaffenden Natur, deshalb nicht immer gleich in Farbe „oder Geschmack, stets aber gesunder und besser in „seinem primitiven und natürlichen Zustand, als „verbesserter, gegypster, entgypster, mundrecht oder wer „weiß womit krystallschön gemachter Wein.

„Wer also seine Gesundheit schonen, epidemische und „sonstige Krankheiten, wie Gicht, Rheumatismus, Brust-, „Magen-, Haut- und Blutkrankheiten, Kopfschmerzen u. s. w. „vermeiden, eventuell ohne große Kosten, wie weite Reise „nach Bädern 2c., auf natürlichem Wege heilen will, „der trinke nur ausschließlich: Meine chemisch unter„suchten, garantirten, reinen ungegypsten, ge„sunden französischen Naturweine.

Mein stets reelles Unternehmen der Gunst des wohllöbl. Publikums bestens empfohlen haltend, zeichnet mit Hochachtung

Oswald Nier,
Hoflieferant — Ritter hoher Orden,
Alleiniger Besitzer der Weinhandlung
„Aux Caves de France".

Erstes u. Haupt-Geschäft: — Berlin C. — Wallstraße 25.

2tes Geschäft in Berlin W.:	3tes Geschäft in Berlin W.:	4tes Gesch. in Berlin NW.:	5. Geschäft in Berlin SW.:	6tes Geschäft in Berlin C.:	7tes Geschäft in Berlin N.:	8tes Geschäft in Berlin N.:
Leipziger Str. 11,	**Potsdamer Str. 134a,**	**Friedrichstr. 103,**	**Jerusalemer Str. 48,**	**Alexanderstr. 51,**	**Elsaffer Str. 7,**	**Linienstr. 133,**
nahe dem Generalpostamt.	nahe dem Potsd. Platz.	nah. d. Weidendammer Br.	nahe dem Dönhoffs-Platz.	am Alexanderplatz.	nahe dem Rosenthaler Thor.	nahe d. Oranienburger Thor.

Breslau, 1. Gesch.: Ohlauerstr. 79. — 2. Gesch.: Matthiasstr. 96. **Cassel**, St. Martinsplatz 1.
Danzig, Langegasse 24. — Hundegasse 116. **Dresden**, Wilsdrufferstraße 43.
Halle a. S.: Gr. Steinstr. 63, Brüderstr. 7. **Hannover**: Osterstraße 89. **Königsberg i. Pr.**: Münzstraße 27.
Leipzig, Reichstraße 5. **Posen**, Alt. Markt 84, Eing. Schloßstr. **Potsdam**, Kaiserstr. 1.
Rostock, Hopfenmarkt 14. **Stettin**, Kl. Domstr. 5.

Ich garantire nur für solche Flaschen, welche mit nachstehendem Siegelabdrucke meinen eigenen Namen — tragen (siehe nebenstehende Abbildung) — verschlossen sind, alleiniges System, welches Garantie zur amtlichen Untersuchung gewährt, während Capseln, — mögen dieselben auch schöne, goldene oder farbige sein! Korke — wenn auch mit eingebranntem Namen versehen, Etiquettes — wenn auch mit hochklingendem Namen oder alten Jahrgängen verzeichnet — durchaus keine Garantie mit sich bringen, was das geehrte Publikum im eigenen Interesse wohl beachten möge und von jedem Weinhändler dieses Verschlußsystem verlangen müßte, um dadurch Jeden zu zwingen, Garantie für die Reinheit seiner Waaren zu übernehmen, wie ich dies stets gethan habe und halten werde.

Um von vornherein jede falsche Auffassung und jede boshafte Verdächtigung zu vermeiden, sowie um durch diese rasche Wiedereinführung meines früheren Systems: ausschließlich nur reinen, ungegypsten, chemisch untersuchten französischen Naturwein zu verkaufen, und bei der großen Ausdehnung meines Geschäftes keinen einzigen Tag zu verlieren, erkläre ich zugleich und ganz ausdrücklich, daß ich meinen Kunden gegenüber bis Ende October d. J. bereit sein werde, die event. noch mit meinem früheren Namens-Siegel verschlossenen, also unter den Bedingungen m. Preis-Court. Nr. 34 gekauften Flaschen jederzeit auf Wunsch gerne umzutauschen!

Garantie-Marke

Jedes beliebige Quant. wird gerne versandt. **Preis-Courant.** Ausf. Ill. Pr.-Crt. auf Verl. grat. u. fr.

	½ Lt.		1 Lit.	
Minerve, roth, appetitlich . . . . . M	—	50	1	—
Garrigues, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 1,60, jetzt nur . . . . . M	—	70	1	40
Clairette, roth und weiß, naturmild . . . . . "	—	90	1	80
Plaines du Rhône, roth, naturmild und Verdauung befördernd . . . . . "	1	—	2	—
Grès, r., natursüß; w., mild. Als Dessertwein u. Kranken sehr empfohlen . . . . . "	1	20	2	40
Baisse, weiß, natursüß; ächter Muscattrauben-Geschmack "	1	20	2	40
Château Bagatelle, roth, feurig, kräftig . . . "	1	50	3	—
Château des deux Tours, roth u. weiß, feines Naturbouquet . . . . . "	1	80	3	60
Muscat de Frontignan, sehr alt, Damenwein . "	2	40	4	80
Cognac, französischer . . . . Schnitt 20 Pf. "	2	40	4	80
Malaga und Madère, alt, franz. Liqueurs-Weine "	2	40	4	80

excl. Flasche.

Bei Abnahme sämmtl. obigen Sorten in Gebinden, von ca. 20 Litern an wird nicht Gebinde berechnet.

Garantirt. ächter franz. Natur-Champagner. „Obus" blanc od. rosé ½ Fl. M 2,50, 1/1 Fl. M 4,50. Bouzy . . . . 1/1 Fl. M 6,00.

Hauptgeschäft in Halle a. S. Gr. Steinstraße 63, Brüderstraße 7. [12762

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 19. October:

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung.
Katholischer Gesellenverein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gesangverein „**Helena**" im Forsthaus: Uhr Gesellschaftsabend.

Montag den 20. October:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abnahme derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vm von 8—12½, u. Nm. von 3—6.
Schwurgericht. Vm. 9: wider den Nachtwächter Carl Adolf Freyberg aus Brachwitz, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—6 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½, Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Verein ehemal. „36ger": Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Thieme's Restaur., Augustastr.
Thiemescher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Halle'scher Bicycle-Club: Sitzung (Vereins-) und Uebungsfahren 8½ Abends in „Freybergs Garten".
Hotel Stadt Berlin: Schachabend.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Sonntag:
Neues Theater: Des Teufels Antheil. Oper.
Altes Theater: Anf. Nachm. 3 Uhr: **Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel. — Abds. 7 Uhr: **Deficit.** Lustspiel.
Carola-Theater: Anfang 7 Uhr: **Pariser Leben.**

Neu! Originell! Sensationell!

Hôtel & Café David.

Sonntag den 19. October 1884.

Soirée Mr. Roberts Fix
in
Contre-Magnetismus, Antispiritismus,
Gedankenlesen.

Sämmtlich Experimente, welche auf besonderen Wunsch Sr. K. K. Hoh. des Kronprinzen Rudolph, Erzherzogs Johann etc. in der Hofburg zu Wien ausgeführt wurden.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrsitz 2 M. 1. Pl. 1,25 M. 2. Pl. 0,75 M.
Billets sind im **Vorverkauf** zum Preise von 1,75, 1,00 in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt und **Schöttler & Fischer** zu haben.
Hochachtungsvoll und ergebenst [12755
van der Deef, Impres. des Mr. Roberts Fix.
Montag: Zweite Soirée.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Deutscher Reichsbote.
Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1885.
Mit einem künstlerisch ausgeführten **Farbendruckbild** und einem **Wandkalender** als **Gratisbeigaben.**
Interessanter Inhalt mit vielen Illustrationen.
Vollständige Märkte-Verzeichnisse.
Preis mit Wandkalender nur 40 Pf.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. [12767
Hauptdepot bei
C. Puppendick,
Buchhandlung. Halle a/S.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188410191-18/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 246 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonntag, 19. Oktober 1884.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.
Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsstation zu Halle a/S.

Ueber die Schorfkrankheit der Kartoffel.

Von Dr. von Eckenbrecher.

Die Kartoffel, welche im Laufe der Zeit vor allen unsern Futterpflanzen eine ganz besondere Bedeutung für den Ackerbau gewonnen hat, die allmählich zu einem unentbehrlichen und unersetzlichen Nahrungsmittel namentlich der ärmeren Volksklassen geworden ist und die in neuerer Zeit bekanntlich eine neue, ausgedehnte Verwendung in der Brennerei und in der Stärkefabrikation findet, hat seit ihrer allgemeinen Einführung vielfache und zum Theil geradezu verheerend auftretende Krankheiten zu bestehen gehabt. Zu diesen Krankheiten gehörte in erster Linie die sogenannte Kräuselkrankheit, ferner die Trockenfäule, dann die Zellenfäule, im gewöhnlichen Leben allgemein als Kartoffelkrankheit bezeichnet, und die mit derselben oft gleichzeitig auftretende Blattkrankheit. Alle diese Krankheiten pflegen epidemisch aufzutreten, wogegen der Schorf oder Grind sich nur sporadisch zu zeigen pflegt. Letzterer wirkt deshalb auch im Großen und Ganzen nicht so verheerend wie die vorerwähnten Krankheiten, kann aber, wenn er auf Feldern häufiger vorkommt, für den Landwirth zu einer großen Kalamität werden, denn die grindigen Kartoffeln verlieren bedeutend an Werth. Sie lassen sich einmal nicht leicht als Speisekartoffeln verkaufen, als welche die Kartoffeln sonst die vortheilhafteste Verwerthung finden, sondern sind hauptsächlich nur zu Fütterungszwecken und für Brennerei und Stärkefabrikation zu gebrauchen, andererseits haben sie natürlich auch für letzteren Zweck nicht unerheblich an Werth eingebüßt. Es sind nun in neuester Zeit vielfache Klagen aus den verschiedensten Gegenden über das Grindigwerden der Kartoffeln laut geworden und wir nehmen deshalb Gelegenheit über die bisherigen Beobachtungen, welche über das Auftreten der Krankheit gemacht worden sind, Bericht zu erstatten, um die Landwirthe dafür zu interessiren, damit sie die von ihnen darüber gemachten Erfahrungen sammeln und so mit beitragen, die, wie wir sehen werden, immer noch nicht genügend aufgeklärten Gründe der Entstehungsart des Grindes zu erforschen, nach deren genauer Feststellung man natürlich erst daran denken kann, dem Uebel wirksam entgegenzutreten und ihm gänzlich abzuhelfen.

Die Schorfkrankheit besteht nach den Untersuchungen verschiedener Forscher in einer übermäßig gesteigerten Korkbildung. Es entstehen zunächst kleine runde, schwärzliche, oder schwarzbraun gefärbte Flecke, die sich allmählich bis zur Größe einer Linse verbreitern. Dann zerbersstet sehr bald an diesen Stellen die fest zusammenhängende Korkschicht, welche die normale Kartoffelschale darstellt, in feine Risse und hierdurch wird eine vermehrte Korkbildung hervorgerufen. Die sonst tafelförmigen Korkzellen schwellen blasig auf und werden rundlich und das unter der Schale liegende Gewebe entwickelt neue Korkzellen, welche die älteren in die Höhe treiben. Bleibt die Krankheit in diesem Stadium so bringt sie keine erheblichen Nachtheile. Es kann aber durch die Korkwucherung sehr leicht Nässe in die Kartoffel eindringen und tritt dann feuchtes warmes Wetter ein, so hört die Korkbildung auf und statt ihrer vollzieht sich unter den braunen Flecken eine jauchige Zersetzung, welche zwar langsam aber immer tiefer fortschreitet, und durch welche die Kartoffel sowohl ihres schlechten Geschmackes wegen ungenießbar gemacht, als auch eines nicht unbedeutenden Theiles ihres Stärkemehlgehaltes beraubt wird.

Die Ursache des Schorfigwerdens der Kartoffeln ist nun, wie gesagt, durchaus noch nicht festgestellt, doch ist man sich darüber wohl einig, daß die beschriebenen Korkwucherungen durch irgend einen von Außen einwirkenden mechanischen oder chemischen Reiz hervorgebracht werden, daß sie aber nicht auf eine Pilzbildung zurückzuführen sind.

Die von zahlreichen Landwirthen beobachtete Erscheinung, daß der Schorf nach Mergelung eintrat, veranlaßte zunächst zu der Annahme, daß der im Mergel enthaltene kohlensaure Kalk diese nachtheilige Wirkung auf die Kartoffeln ausübe. Dagegen sprechen aber, wie Märker in den landwirthschaftlichen Mittheilungen der Zeitschrift für Spiritusindustrie schreibt, die allgemein gemachten Erfahrungen, daß eine Düngung mit gebranntem und gelöschtem Kalk diese Krankheit nicht hervorruft, während sie durch eine gleiche Menge von kohlensaurem Kalk im Mergel mit ziemlicher Sicherheit hervorgerufen wird. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß die Ursache des Schorfigwerdens der Kartoffeln nicht in dem Gehalt des Mergels an kohlensaurem Kalk zu suchen ist und hiermit stimmt auch die Beobachtung überein, daß man sowohl im reinen Kalkverwitterungsboden, wie auch namentlich in dem Mergelboden selbst, Kartoffeln anbauen kann, ohne daß dieselben schorfig werden. Einige unserer ersten Kartoffelzüchter haben für ihren Anbau überhaupt keinen andern Boden zur Verfügung, als denjenigen, welchen sie zwar Lehmboden nennen, der aber in Wirklichkeit ein Mergelboden mit 5—6 % kohlensaurem Kalk ist, während darunter noch ein weit reicherer Mergel steht. Derselbe Mergel auf einen Sandboden gebracht, würde in demselben wahrscheinlich das Schorfigwerden der Kartoffel verursacht haben, während in dem Boden selbst, wie oben erwähnt, die Kartoffeln nicht schorfig werden.

Versuche, welche nach dieser Richtung hin von Prof. Heiden angestellt wurden, zeigten dagegen, daß der Kalk sehr wohl mit der Entstehung des Schorfes in Verbindung zu bringen sei. Eine Kalk-Parzelle hatte in den 10 ersten Versuchsjahren 6 Male Kalk erhalten und im letzten Jahre unmittelbar nach der Kalk-Düngung Kartoffeln getragen und dann weiter, ohne von neuem gekalkt zu sein, noch zwei Kartoffelernten geliefert. Die erste Kartoffelernte des Jahres, wo frisch gekalkt worden war, lieferte durchweg und zwar auf der Kalk-Parzelle, sowie auf den andern Parzellen glatte Kartoffeln. Die Kartoffeln der Ernte des Jahres 1880 waren dagegen auf der Kalk-Parzelle stark grindig, während diese Erscheinung die Kartoffeln der andern Parzellen garnicht oder nur in sehr geringem Grade zeigten. Der Verfasser bestellte deshalb die Parzellen 1881 nochmals mit Kartoffeln. Die bei gleicher Düngung aller Parzellen erhaltenen Ernten ergaben wiederum das eigenthümliche Resultat, daß die Kartoffeln der Kalk-Parzelle meistens und zum Theil sehr stark grindig, während die Kartoffeln der übrigen Parzellen vollständig glatt waren. Es steht daher die Thatsache fest, daß die Ernten zweier Jahre auf der Parzelle, welche mehrfach gekalkt worden war, stark grindige Kartoffeln in bedeutender Menge enthielten, während die übrigen Parzellen im ersten Jahre wenig oder garkeine grindigen Kartoffeln und im zweiten Jahre keine hervorgebracht hatten, andererseits wieder, daß in dem Jahre, wo zu Kartoffeln frisch gekalkt worden war, die Kartoffeln nicht grindig, oder wenigstens äußerst wenig grindig waren, sodaß dies bei der Ernte und dem darauf folgenden sorgfamen Sortiren nicht beobachtet worden ist. Aus diesen Thatsachen zieht Heiden den Schluß, daß das Grindigwerden der Kartoffeln im Zusammenhange mit dem dem Boden durch die Düngung zugeführten Kalke steht.

Die Einwirkung des Kalkes kann aber eine direkte wohl nicht gut sein, denn wollte man annehmen, daß der Schorf durch die ätzende Natur des Kalkes auf der Kartoffel hervorgerufen sei, so müßte die erste Ernte, unmittelbar nach der Kalkdüngung, doch schorfige Kartoffeln ergeben haben; das war aber nicht der Fall, die Kartoffeln waren glatt. Damit stimmt auch die Beobachtung praktischer Landwirthe überein, welche angeben, daß der Schorf in der Regel erst im zweiten oder dritten Jahre nach erfolgter Mergelung einzutreten pflege.

Die Wirkung des Kalkes muß also eine indirekte sein und sie kann entweder auf die chemischen Umsetzungen und Neubildungen im Boden, oder auf die physikalischen Bodeneigenschaften oder auf beides zurückgeführt werden. Da manche Landwirthe der Ansicht sind, daß durch den Kalk im Boden größere Mengen von Salpetersäure gebildet werden, die im Verein mit dem Kalk den Schorf erzeuge, so prüfte Heiden den wässerigen Auszug der Kalkparzelle, er konnte aber eine größere Menge von Salpetersäure nicht darin nachweisen. Dagegen entwickelte die Erde der Kalkparzelle, mit Salmiak-Lösung versetzt, Ammoniak, und glaubt der Verfasser deshalb ohne zu große Kühnheit annehmen zu können, daß das ätzende Ammoniak direkt auf die Oberhaut einwirke und diese zerstöre. Dafür spreche auch der Umstand, daß die Kartoffeln grindig wurden, als in den beiden letzten Jahren die Kalkparzelle mit Ammoniaksuperphosphat gedüngt war und daß auch in der Laustig, wo er dies Grindigwerden beobachtet hat, zu den Kartoffeln meistens mit Stallmist, oder mit Ammoniaksuperphosphat gedüngt würde.

Gegen diese Ansicht hat Märcker einzuwenden, daß die außerordentlich große Verdünnung, in welcher sich das Ammoniak im Boden befindet, wohl kaum noch eine ätzende Wirkung ausüben könne, denn nach seiner Berechnung würde bei der von Heiden gegebenen Düngung die Bodenflüssigkeit ungefähr nur 0,003 % Ammoniak enthalten.

Von verschiedenen anderen Seiten wird zwar auch der Mergel als mittelbare Ursache der Schorfkrankheit angesehen, nicht aber wegen seines Gehaltes an Kalk, sondern wegen des darin stellenweise vorkommenden Eisens. G. Boek schreibt darüber im „Landwirth", daß er auf einem ganzen Schlage, der mit kalkreichem Mergel bekarrt worden war, nur auf solchen Stellen schorfige Kartoffeln wahrgenommen habe, auf denen er deutliche braune Mergelklumpen in der Ackerkrume fand, und Aehnliches wird von andern Praktikern berichtet. Als die schädlichen Eisenverbindungen werden die Eisenoxydul- und Eisenoxyduloxydhydrate bezeichnet, weil dieselben in der Bodenfeuchtigkeit löslich und so von den Wurzeln aufsaugbar sind. Der Erstgenannte hatte auf kalkem, zähem, strengem Lehmboden nach wiederholter Mergelung neben schönen andern Ernten fast ausschließlich schorfige Kartoffeln, er baute danach Rübsen an, wodurch er eine schnelle gründliche und nachhaltige Wirkung auf die Bodenqualität erzielte. Durch Berührung mit dem eindringenden Sauerstoff wurden die niederen Oxydationsstufen weiter oxydirt und dadurch die Schädlichkeit des Eisens aufgehoben und das Gut des Betreffenden erfreut sich, wie er schreibt, seitdem reichlicher und vollkommen gesunder Kartoffelernten. Er empfiehlt deshalb fleißigen und möglichst ausgedehnten Anbau tiefwurzelnder und starkschattender Pflanzen nebst Einstreu von besitzeigneten, starkporösen Materialien, krauttigem Stroh, Torf, Moor, und etwa nöthige Drainage als Radikalmittel zur Vermeidung des Kartoffelschorfs.

Zu einer weiteren Ansicht, die fast von allen Forschern auf diesem Gebiete ausgesprochen worden ist, daß nämlich die Anwendung stickstoffreicher Düngemittel meistens die Ursache des Schorfigwerdens sei, stehen wiederum mehrere Erfahrungen praktischer Landwirthe in direktem Gegensatz. So wurde Herrn Prof. Märcker die Mittheilung gemacht, daß auf einem Felde, auf welchem zu Hafer nur einmal nach der Mergelung Chilisalpeter angewendet worden war, nie mehr Kartoffeln schorfig wurden. Der betreffende Landwirth hatte früher in Folge sehr starker Mergelung stets sehr schorfige Kartoffeln, nachdem er aber regelmäßig mit Salpeter düngte, hatte er nie mehr über Schorfigkeit der Kartoffeln zu klagen. Besonders auffallend war die Wirkung auf einem Schlage, der im Jahre 1875 so schorfige Kartoffeln lieferte, daß sie kaum von der Erde zu unterscheiden waren. Im Jahre 1877 wurde auf dem Schlage zu Hafer ½ Ctr. Chilisalpeter pro Morgen gegeben und im Jahre 1882 wurden darauf so glatte Kartoffeln geerntet, daß man lange nach einer schorfigen suchen konnte. Dem Berichterstatter sind viele ähnliche Beispiele bekannt und er ist fest davon überzeugt, daß der Salpeter die angeführte Wirkung besitzt. Ebenso schreibt Herr Schultze-Billerbeck, die Kartoffeln in Stallmistdüngung litten bei ihm sehr durch Schorf, die mit Chilisalpeter gedüngten wären dagegen bei ihm fast immer ohne Schorf gewesen, er sei indessen geneigt, den Umstand weniger der direkten Wirkung der Salpetersäure als der durch die schnelle Entwicklung des Krautes eintretenden frühen und intensiven Beschattung und Feuchthaltung des Bodens zuzuschreiben.

Nach diesen Beobachtungen soll also die Anwendung des Chilisalpeters nicht nur nicht das Auftreten des Schorfes begünstigen, sondern er wird gerade als ein wirksames Mittel gegen denselben empfohlen. In der That hat Prof. Märcker bei Versuchen, welche nach Hunderten zählen, in keinem einzigen Falle das Schorfigwerden der Kartoffeln durch die Anwendung stickstoffhaltiger Düngemittel, gleichgültig, ob dieselben als Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak, aufgeschlossener Guano, Fischguano und Knochenmehl gegeben wurden, beobachtet. Ja, derselbe ist im Stande, den Fall einer extremen Düngung anzuführen, durch welchen, wenn überhaupt die Pockenkrankheit mit der Gabe stickstoffhaltiger Düngemittel zusammenhinge, dieselbe mit Sicherheit hätte hervorgebracht werden müssen. Um zu konstatiren, bis zu welcher Grenze der Anwendung des Chilisalpeters man gehen könne, ohne die Vegetation der Kartoffeln vollständig zu vernichten, veranlaßte er Herrn Rittergutsbesitzer Rockstroh zu Goethewitz, steigende Gaben Chilisalpeter für Kartoffeln bis zu 5 Ctr. pro Morgen zur Anwendung zu bringen. Der erwartete Erfolg der Vernichtung der Vegetation durch so hohe Salpetergaben, welche die Feinde einer starken Stickstoffzüngung vorhergesetzt hatten, trat, beiläufig bemerkt, nicht ein; die ersten 2 Ctr. Chilisalpeter machten sich leidlich bezahlt, während selbstverständlich durch die Anwendung von 5 Ctr. eine Rente weder erreicht noch auch erwartet wurde. Aber die Schorfkrankheit der Kartoffeln wurde auch durch die Anwendung von 5 Ctr. Chilisalpeter nicht hervorgebracht und es steht somit fest, daß die Anwendung stickstoffhaltiger Düngemittel an und für sich die Schorfkrankheit der Kartoffeln nicht hervorruft. Möglich wäre es immerhin, daß dieselbe durch ein Zusammenwirken der stickstoffhaltigen Düngemittel mit andern Ursachen erzeugt würde. Wenn der Verfasser ehrlich sein soll, so hegt er eigentlich keine großen Hoffnungen, daß die Schorfkrankheit durch eine so mäßige Anwendung von ¼ Ctr. Chilisalpeter pro Morgen, wie sie der zuerstterwähnte Landwirth schon für genügend hält, um den Schorf zu heilen, beseitigt werden kann. Auch er hält es allerdings immerhin für möglich, daß die Anregung zu einem schnellen und üppigen Wachsthum, wie dieselbe durch den Chilisalpeter zweifellos gegeben wird, die Neigung zur Verkorkung der Schale unterdrückte. Der Verfasser meint, man könnte dies vielleicht darauf zurückführen, daß die Kartoffeln durch Anwendung des Chilisalpeters in der ersten Zeit ihrer Vegetation wasserreicher und von zarterem Bau, darum also auch weniger geneigt zur Ausbildung der wasserarmen Korkzellen würden. Dieser Annahme widersprechen aber die mehrfach gemachten Erfahrungen, daß Nässe gerade das Auftreten des Schorfes, wenn auch nicht gerade hervorruft, so doch in hohem Grade begünstigt. Zu große Nässe wird immer als eine der Hauptursachen der Schorfkrankheit mit genannt, und es sind auch experimentelle Versuche von Prof. Nobbe angestellt, welche dies bestätigt haben. Nobbe fand bei seinen Versuchen, Kartoffeln in Nährstofflösungen zu kultiviren, daß die in Wasser gezogenen Knollen schorfig wurden, während an den in der Luft gewachsenen nichts von Schorf bemerkt werden konnte.

Zum Theil hängt die Krankheitserscheinung auch mit der Kartoffelsorte zusammen und haben nach dieser Richtung hin angestellte Versuche ergeben, daß namentlich die blauen und bunten Sorten der Krankheit unterworfen zu sein scheinen.

Die Frage, ob man schorfige Kartoffeln als Saatgut verwenden könne, beantwortet G. Boek im „Landwirth" folgendermaßen. „Der Schorf der Kartoffeln berührt die Keimfähigkeit derselben nicht, darum können schorfige Kartoffeln ohne Bedenken zur Saat benutzt werden. Die Nachzucht von solchen wird erfahrungsmäßig nur dann ebenfalls schorfig, wenn eben die Erzeugungsbedingungen des Schorfes im Boden vorhanden sind: viel Eisen, viel Feuchtigkeit und Mangel an Luftzutritt. Ich habe eine längere Reihe von Jahren hindurch auf meiner ersten Besitzung, wo ich bis zur Einführung des Rübsenbaues nur schorfige und fast ungenießbare Kartoffeln erntete, solche gegen Speisekartoffeln von meinem Vater ausgetauscht. Derselbe benutzte diese eingetauschten schorfigen behufs Saatwechsels zum Pflanzen und erntete davon auf seinem eigenen Boden schorffreie Kartoffeln."

Wir haben aus dem Vorstehenden ersehen, wie wenig klar man sich noch über die wahre Ursache des Kartoffelschorfes ist; wenn auch hier und da sehr wahrscheinliche Gründe für die Krankheit vorliegen, so fehlt doch der direkte Beweis, es sind immer nur Vermuthungen, die man bisher über die Entstehungsart des Schorfes ausgesprochen hat. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn immer von Neuem wieder von den Praktikern nach dieser Richtung hin Beobachtungen angestellt würden und sie auf diese Weise zur Erforschung des noch allen Richtungen hin ziemlich dunklen Punktes beitragen möchten.

Fütterungsversuche bei Schafen mit Leinsamenkuchen und Gerstenmehl, Leinsamenkuchen und Malz, Leinsamenkuchen und Erbsmehl.

Die Versuche, über welche Dr. Augustus Voelcker in Biedermanns Centralblatt berichtet, wurden auf der Cravlay-Mill-Farm Woburn ausgeführt und bezweckten den komparativen Futter- und Mastwerth von Gerste und von Malz als Beifutter zu Rüben, Häcksel und einer mäßigen Gabe von Leinsamenkuchen festzustellen. Zum Vergleich mit beiden Futterstoffen wurde dann noch in einer dritten Versuchsreihe Erbsenmehl herangezogen.

30 junge, im Wachsen begriffene Schafe, ungefähr 10 Monate alt, wurden gewogen und in drei Parthien in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841019 1-18/fragment/page=0009

Weise getheilt, daß die Summen der Lebendgewichte aller annähernd gleich waren.

Die Versuche gelangten im Freien zur Ausführung auf einem leichten sandigen, vordem mit Rüben bebaut gewesenen Felde. Allen Schafen wurden schwedische Rüben, in Scheiben geschnitten, Heu und Strohhäcksel ad libitum vorgelegt. Als konzentrirte Futtermittel erhielten dieselben in den ersten 8 Wochen (23. Dezember bis 17. Februar) pro Kopf und Tag $^1/_4$ lbs. (0.11 kg) guten Leinsamenkuchen, und hierzu die Schafe der ersten Partie $^1/_4$ lbs. Gerstenmehl, die der zweiten Malz und Malzstaub von $^1/_4$ lbs. derselben Gerste hergestellt, die der dritten Partie $^1/_4$ lbs. Erbsmehl (von alten Erbsen).

Die Gerste sowohl wie Malz und Malzstaub wurden den Schafen in gemahlenem Zustande gegeben. Die Zusammensetzung dieser Futtermittel war folgende:

	Gerstenmehl	Malz	Malzstaub
Wasser	18.10	9.35	10.51
Fett	1.67	1.97	0.77
Stickstoffhaltige Substanzen	9.56	11.37	24.41
Stärke, Zucker ꝛc.	63.39	68.27	47.19
Holzfaser	4.73	5.53	10.28
Mineralbestandtheile	2.55	3.51	6.84
	100.00	100.00	100.00

Bei dem Malzprozeß gingen ungefähr 20% der Gerste verloren, 15% entfielen auf Wasser, welches sich auf der Darre verflüchtigte, 5% auf kohlenstoffhaltige Substanzen, welche bei der Keimung Kohlensäure entwickelten. 100 Gewichtstheile Gerste mit 18% Feuchtigkeit lieferten 75—77.5 Gewichtstheile Malz mit 4.5% Feuchtigkeit und ungefähr 3,5 Gewichtstheile Darrstaub. — Bei vergleichenden Fütterungsversuchen mit Gerste und daraus dargestelltem Malz sind außerdem die Kosten für die Darstellung des letzteren in Rechnung zu ziehen, welche sich nach dem Verfasser für 50 kg Gerste auf circa 10 Mark belaufen.

Die beiden übrigen bei den Versuchen verwendeten Kraftfuttermittel, Leinsamenkuchen und Erbsmehl, besaßen folgende Zusammensetzung:

	Leinsamenkuchen.	Erbsmehl.
Feuchtigkeit	11.05	13.70
Fett	12.03	1.43
Stickstoffhaltige Substanzen	35.12	22.69
Stärke, Zucker ꝛc.	22.86	52.96
Holzfaser	10.73	5.57
Mineralstoffe	8.21	3.65
	100.00	100.00

Die erste Versuchsreihe dauerte vom 23. Dezember 1882 bis 17. Februar 1883, während welcher Zeit folgende Zunahme an Lebendgewicht konstatirt wurde:

	1. Partie Leinsamkuchen und Gerste kg	2. Partie Leinsamkuchen und Malz kg	3. Partie Leinsamkuchen u. Erbsmehl kg
Gewicht der 10 Schafe am 17. Februar	581.9	594.0	594.0
am 23. Dezember	491.4	491.4	490.9
Zunahme	90.5	102.6	103.1

Die mit Malz (2. Partie) und mit Erbsenmehl (3. Partie) genährten Schafe haben nach diesen Zahlen mehr an Lebendgewicht zugenommen als die mit Gerstenmehl gefütterten.

Während der zweiten Periode, vom 28. Februar bis 31. März, wurden die Kraftfutterrationen allmählich auf das Doppelte erhöht und damit folgender Zuwachs an Lebendgewicht erzielt:

	1. Partie kg	2. Partie kg	3. Partie kg
Gewicht der 10 Schafe am 31. März	623,3	627,3	644,8
„ „ „ „ „ 17. Febr.	581,9	594,0	594,0
Zunahme	41,4	33,3	50,8

In der letzten Periode, vom 31. März bis 14. April, wurde die hohe Kraftfutterration beibehalten. Das Lebendgewicht am Schluß derselben betrug:

	1. Partie kg	2. Partie kg	3. Partie kg
	664,7	686,7	711,5
und es hatten somit die Schafe zugenommen in der letzten Periode	41,4	59,4	66,7
während des ganzen Fütterungsversuches vom 23. Dez. bis 14. April	173,3	195,3	220,6

In den letzten 14 Tagen des Versuches war eine kleine Unregelmäßigkeit dadurch eingetreten, daß die Schafe der ersten Parthie das Gerstenmehl nicht vollständig verzehrten. Zieht man diesen Umstand und ferner die Kosten der Malzbereitung noch in Rechnung, so kann man im Allgemeinen aus den vorstehenden Zahlen nur folgern, daß sich Gerste und daraus dargestelltes Malz im Futterwerth ziemlich gleich erwiesen haben. Ein besseres Beifutter als Gerste bez. Malz zu Rüben und Häcksel unter Zugabe von Leinsamenkuchen für junge Mastschafe ist, wie die Zahlen für die Zuwachsgewichte am Schlusse der ganzen Periode unzweifelhaft erweisen, das Erbsenmehl. v. E.

Fragen und Antworten.

A. K. in B. . . . . Wie kann man Weintrauben am besten möglichst lange aufbewahren, ohne daß dieselben ihre Frische und ihren Wohlgeschmack verlieren? Kommt es dabei wesentlich auf die Sorte der Trauben an, oder lassen sich alle gleichmäßig konserviren?

Am geeignetsten zum längeren Aufbewahren sind diejenigen Sorten, welche lockere Trauben und hartes Fleisch haben. Diese Eigenschaft besitzen vorzüglich die verschiedenen Sorten Gutedel, besonders der Pariser, der weiße und der Krechgutedel, doch lassen sich auch andere Trauben eine gewisse Zeit gut erhalten. Die Trauben, welche aufbewahrt werden sollen, dürfen noch nicht vollständig ausgereift sein und man muß sie zur richtigen Zeit abnehmen d. h. bei einem heiteren, schönen, womöglich heißen Tage in der Mittagsstunde, wenn der Thau vollkommen verdunstet ist, nie aber darf dies geschehen nach einem Regen oder zur Thauzeit, wo dann die Beeren leicht faul werden. Daß die Trauben vorsichtig und zart zu behandeln sind ist selbstredend, namentlich darf man sie nicht aufeinander legen. Die Aufbewahrung geschieht an einem kühlen Orte, wo kein Temperaturwechsel stattfindet und kein Luftzug ist, sondern wo stets eine gleichmäßige, ruhige, kalte Temperatur herrscht, im Keller oder in einer Kammer. Man breitet die von allen verdächtigen Beeren sorgfältig befreiten Trauben dort entweder auf trockenes reinem Stroh aus, so daß sie sich einander nicht berühren oder man legt sie auf trockene reine Bretter, deckt sie mit Blumentöpfen, gläsernen Glocken und dergl. Geschirr zu und beschüttet diese mit seinem trockenem Sand. Sehr gut halten sich die Trauben auch, wenn man die Stiele mit Baumwachs oder Siegellack verklebt und dann die Trauben über gezogenen Bindfäden oder Latten aufhängt und zwar mit dem Stiel nach unten, damit sich die Trauben auseinander biegen und locker bleiben. v. E.

Halbspänner Schultze in B. Welche Mittel gibt es, die Mutterschweine am Fressen der Ferkel zu hindern?

Um obigem Uebelstande abzuhelfen, soll man nach einer Mittheilung der landw. Thierzeitung folgende drei Punkte beachten: 1. soll man den Ferkeln sofort nach ihrer Geburt die Eckzähne ausreißen, weil diese sehr häufig so knapp beisammen sitzen, daß die Saugwarzen des Mutterschweines zwischen ihnen nicht Platz finden, und der dadurch verursachte Schmerz die Wuth der Sau reizt; 2. soll man die Jungen und den Rüssel der Alten mit Wachholderbeerbranntwein überstreichen, dessen Geruch die mörderischen Absichten der Alten abhält. Wenn die Jungen erst ein paar Mal gesogen haben, ist ihr Dasein gesichert; 3. soll man gleich nach dem Geburtsakte in das Ohr des Mutterschweines eine Tinktur eingießen, die aus 1—3 Theilen Opium und 10—20 Theilen Kampfergeist zusammengesetzt ist. Dieses Mittel bringt die Alte in eine Art Schlafsucht, während welcher die Jungen ungestört ihre Saugversuche beginnen können. v. E.

Eisernes Baumaterial.
Großes Lager. Billigste Preise.
Kostenanschläge gratis.
E. Leutert,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Halle a/S. — Giebichenstein.
12095]

Warmwasser-Heizungen
neuester verbesserter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefern zu mäßigen Preisen [302
Weise & Monski in Halle a/S.
Dampfpumpen- und Maschinen-Fabrik.

A. L. Hercher, Leipzig.
Specialfabrik für verzinkte u. a. Draht- und Drahtgitter-Arbeiten, Drahtgeflechte und Drahtgewebe mit und ohne Eisenfassung. [12168
Leistungsfähig. Beste Empfehlungen.

Billigste Central-Heizungen
mit selbstthätiger Regulirung (Patent Bechem & Post)
anerkannt bestes System, bei Tag- und Nachtbetrieb täglich nur einmalige Bedienung, und für ein ganzes Wohnhaus mit 18 Räumen nur 1,50 bis 2 ℳ Heizkosten; beste Ventilation.
Vorzüglich bewährt für Anstalten, Villen und Wohnhäuser, sowie für Gewächshäuser und Trockenanlagen. — Desgleichen empfehlen wir uns für
Parkbewässerungen, Wasser-, Dampf- u. Gas-Anlagen
Berlin SW., Linden-Str. 18. Actiengesellschaft Schäffer & Walcker. [12157

Fünfzigjähriger
Gebrauch und stets zunehmende Beliebtheit desselben, lassen den
Mailändischen Haarbalsam
von **Carl Kreller** in **Nürnberg** unbestritten als unübertroffenes und reellstes Cosmeticum zur **Erzeugung, Wachsthumbeförderung und Conservirung eines schönen, dichten Kopf- und Barthaares** bezeichnen und bei einer Billigkeit (ℳ 1,50 u. 90 ₰ per Glas) Jedermann zur Benützung bestens empfohlen. [3460
Niederlagen bei allen größeren Städten; in **Halle a/S.** bei **Helmbold u. Co.**

Montag den 20. October cr.
steht ein großer Transport ½- und ¾jährige
ostfriesische Kälber
bei mir zum Verkauf. [12816
Joseph Frank,
Merseburgerstraße 9a.

Für Zuckerfabriken.
Große trockene Lagerräume an der Schifffaale (Kette) und an der Bahn mit Schienenverbindung. [12407
August Mann, Producten u. Spedition.

Grundstück-Verkauf.
Die Baulichkeiten und der daranstoßende Grundbesitz unserer bisherigen Appretur, die bis Mitte d. Mts. in Betrieb gestanden, sind sofort im Ganzen oder getrennt zu verkaufen.
Der Complex besteht aus:
1) einem geräumigen, freistehenden Wohnhaus;
2) zwei größeren Gebäuden, in welchen sich Appretur und Niederlage befanden und welche sich auch zum Wohnen eignen;
3) einem großen Waschhaus mit ausgedehnten offenen Trocken-Räumen;
4) einem Kesselhaus nebst Kohlenschuppen mit 20pferdigem Dampfkessel, Vorwärmer und 10pferdiger Dampfmaschine; Alles in gutem Zustande und bis jetzt benutzt;
5) einem großen, wohleingerichteten Badehaus, sehr geeignet zu einer am Orte fehlenden größeren Badeanlage;
6) einem Gemüse-, Obst- und Grasgarten von 7500 □Meter mit langer Straßenfront in gesuchter Gegend der Stadt;
7) großem Hof mit hohen Schuppen.
Ein großer Theil der Gebäude liegt an der Straße und am Stadtbach. Ferner gehört zu der Anlage eine vorzügliche, zu allen Jahreszeiten stark fließende Quelle mit Wasserleitung, welche auch in der trocknen Jahreszeit noch täglich circa 16 cbm Wasser zuführt.
Die Anlage würde sich vorzüglich eignen für Färberei, Appretur, Brauerei, Malzfabrik u. dergl.
Es lassen sich sehr vortheilhaft Bauplätze abtrennen.
Apolda, den 15. October 1884. [12798
Chn. Zimmermann & Sohn.

Restaurant-Verkauf.
Ganz in der Nähe einer großen Garnison-Stadt ist ein gut eingerichtetes Restaurant mit einigen Morgen Ackerland (bester Boden) sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung. [12590

21000 Mk. werden zur ersten und alleinigen Hypothek zum 1. Januar k. J. zu leihen gesucht. Nur Selbstdarleiher wollen sich melden. Gefl. Offerten unter **P. G. 100.** befördert die Exped. des **„Correspondent" in Merseburg.** [12750

Hausverkauf.
Ein hiesiges **Hausgrundstück** (Hauptstraße und bester Geschäftslage) mit schönem, großen **Laden u. herrschaftlichen Wohnungen** ist zu verk. Hierauf Reflectirende wollen Offerten **sub U. b. 32062** bei **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** niederlegen.
[12372

1,450,000 Thlr. von 4% an,
Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste und feine Ackersicherheit **zu verleihen** und bitte um recht viele geschätzte Aufträge. **C. Schondorff,**
I. Hypotheken-Geschäft **Magdeburgs,**
Bahnhofsstraße 1. [12159

5000, 6000, 10,000, 12,000, 15,000, 24,000, 30,000 und 40,000 Mark, — theilweise doppelt — habe zur wirklichen Ausleihung an Hand.
Reiche, Generalagent,
Friedrichstraße 4. [12736

Hypotheken-Capitale
besorgt und placirt [12043
Generalagent Reiche,
Friedrichstrasse 4.

200,000 Thaler
sind in einzelnen Posten auf Land- und Rittergüter zu 4% sofort auch später auszuleihen und keiner Kündigung unterworfen. Das Nähere durch **J. A. Winter,** Gerichts-Taxator, **Delitzsch.** [12764

Trunksucht
in allen Stadien beseitigt nach 10jähriger Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen, unter Garantie. **Th. Konetzky,** Berlin, Brunnenstr. 53, Erfinder der Radikalkuren u. Specialist für Trunksucht-Leidende. Amtl. beglaubigte Danksagungsschreib., welche d. Wirkung meiner unübertroffenen Mittel gegen d. der Nachahmer beweisen, gratis. [12497

Stellen-Vermittlung
des Vereins junger Kaufleute von Berlin.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft.
Berlin C., Rosenthalerstr. 38.

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

Berlin	Verkf., Leinen u. Wäsche.
„	„ Weißw. u. Posamenten.
b/Berlin	Compt., Goldleistenfabr.
„	„ und Stadtreise, Bijouteriefabr.
i. d. Mark	Buchf. u. Correspond., Getreide.
Berlin	Verkf., Mehl u. Vorkost.
Dessau	Bucht., Correspondenz, Tuch en gros. Branche, bis 1800 ℳ.
Breslau	Verkf., Leinen- u. Manufacturw. ꝛc.
Fürstenwalde	Verkf., Kurz- u. Galanteriew.
i/Thüringen	Compt. u. kleine Reisen, Farbenfabr. bis 1500 ℳ
Velten	Verkf., Colonialw.
Görlitz	„ Compt. u. kleine Reisen, Destillation.
Drosten	Verkf., Eisenkurz- und Spielw.
Strassburg U/M.	Verkf., Tuch u. Manufacturw.
Soelow	Verkf., Material, Eisenwaaren u. Destillation.
Neuhaldensleben	Verkf., Manufacturw.
Berlin	Lager, Hut- u. Mützenfabrik.
Salzwedel	Verkf., Colonialw.
Berlin	Correspond., Kurzw., Franz. u. Engl. Gute Handschr. 1500 ℳ.
„	Stadtreise, Knöpfe, Branche, gereist haben, bis 2000 ℳ.
„	Verkauf, Colonialw., Delikatessen, Manufacturw., Cigarr.
Sagan	Verkf., Butter.
Spandau	Verkf., Lager, Manufacturw.
Wien	Verkf., Colonialw.
Berlin	Bucht., Lager u. Reise, Silberw.-Fabr. Branche Stadtreise u. Reise, Roßhaarp. u. Papier.
„	Reise, Landesproducten.
„	Buchführ., Corresp. u. Verkf., Herren-Garder. Branche.
Stralsund	Verkf., Manufacturw. u. Damen-Confection.
Berlin	Buchf. u. Corresp., Roß-Wolle, Sprachkenntnisse.
„	Lager u. Compt., Kurz- u. Posamenten.
Stettin	Buchf. u. Correspond., Aeth. Oele u. Essenzen, Branche.
i/Posen	Disponent, Buchf. und Correspond. Papier u. Diten, Branche.
Berlin	Lager und Stadtreise, Wollenw. Branche.
Prenzlau	Compt. Brauerei, 600 ℳ fr. Station. [12761

Nichtmitglieder 3 ℳ Einschreibegebühr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841019 1-18/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 246 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag 19. October 1884.

Zur Wahlbewegung.

Kösen, den 17. Oktober. Eine Wählerversammlung fand vorgestern im Dorfe Hassenhausen statt, wo Herr Landrath Barth aus Naumburg seinen politischen Standpunkt (freiconservativ) darlegte. Ungeachtet des ausnahmsweise schönen Herbsttages, der die Landleute zur Verrichtung von Feldarbeiten herausforderte, so hatten dennoch die Bauersleute in großer Zahl sich eingefunden. In 1½stündigem Vortrage beleuchtete der Vortragende die Sozialistenfrage, Zollpolitik, Krankenkassen- und Unfallgesetz sowie das Militärbudget, indem derselbe durch statistische und sonstige erfahrungsmäßige Nachweise die Einwürfe der Fortschrittspartei gegen diese parlamentarischen Aufgaben evident entkräftete. Aus den Kreisen der Landleute, auf deren vielfache Anregungen Herr Landrath Barth überhaupt zur Mandats-Bewerbung sich entschlossen hat, wurde derselbe in treuherziger Form dahin interpellirt, ob man unter allen Umständen sich versichert halten könne, daß er kein Bündniß mit den Gegnern eingehen würde, deren Sendboten bereits in den Dörfern erschienen seien und sich bemüht hätten, den Leuten begreiflich zu machen, daß ein Kompromiß zwischen Conservativen und gegnerischer Partei gerathen erscheine, natürlich zu Gunsten der Letzteren. Die takt- und lichtvollen durchaus sachlichen Auseinandersetzungen des Herrn Barth waren denn auch von so überzeugender Wirkung auf die wackeren Landbewohner, daß derselbe einstimmig als alleiniger Wahlkandidat proklamirt wurde. Mit einem herzinniglichen Hoch auf „unsern lieben, großen Kaiser" fand die Versammlung ihren erhebenden Abschluß.

Sangerhausen, 17. Oktober. Der Kandidat der nationalliberalen und conservativen Partei des Wahlkreises Sangerhausen-Eckartsberga, Herr Ritterguts- und Bergwerksbesitzer Dr. Müller zu Neuglück-Bornstedt, hielt am gestrigen Abend in hiesiger „Schweizerhütte" vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag. Er betonte gleich zu Anfang seiner Rede, daß er den Grundsätzen der nationalliberalen Partei treu geblieben und bereit sei, auch fernerhin nach diesen Grundsätzen zu handeln. Er wisse wohl, daß für unser Heer große Summen aufgebracht werden müßten, jedoch sei es nothwendig, das deutsche Heer schlagfertig zu erhalten. Die Lage Deutschlands inmitten Europa's und das beständige Geschrei der Franzosen nach Revanche gestatteten es nicht, die Heereszahl zu vermindern. Auch die Verkürzung der Dienstzeit könne nach dem Urtheile sachverständiger Militärs nicht ohne Nachtheil für die Kriegstüchtigkeit eingeführt werden. Uebrigens sei zu bedenken, daß in anderen Kulturstaaten für die Landesvertheidigung pro Kopf höhere Summen gezahlt werden müßten, als bei uns in Deutschland. Hinsichtlich der Steuerpolitik bemerkte Redner, daß er ein Gegner des Tabakmonopols sei. Er hält eine vorsichtige Weiterentwickelung unseres indirekten Steuersystems für geboten, will aber nicht, daß die direkten Steuern gänzlich beseitigt werden. Er stellte über die Höhe der Steuern in mehreren größeren Staaten Vergleiche an und legte dar, daß wir in Deutschland uns eigentlich nicht über zu hohe Steuern zu beklagen haben. In Deutschland kommen auf den Kopf 14,90 ℳ Steuern, davon sind 5,27 ℳ direkte und 9,63 ℳ indirekte. In Oesterreich sind 16,65 ℳ, nämlich 4,72 ℳ direkte und 11,93 ℳ indirekte aufzubringen, in Frankreich 56 ℳ, nämlich 24 ℳ direkte und 32 ℳ indirekte, in Großbritannien 41 ℳ, nämlich 9 ℳ direkte und 32 ℳ indirekte und in Italien 28 ℳ, nämlich 11 ℳ direkte und 17 ℳ indirekte. Herr Dr. Müller ist nicht dafür, daß die nothwendigsten Lebensmittel mit Steuern belegt werden; denn er möchte nicht die schwersten Lasten auf die schwächsten Schultern legen. Entbehrliche Genußmittel aber, wie Bier und Branntwein, könne man noch höher besteuern. Die eingetretene Krisis der Zuckerindustrie mache es nothwendig, jetzt von einer neuen Belastung dieser Industrie abzusehen; denn es könnten sonst leicht für die Landwirthe sowohl als auch für viele Arbeiter verderbliche Folgen entstehen. — Hinsichtlich der Zollpolitik sprach sich Redner für einen mäßigen Schutzzoll aus. — Der Etat soll alljährlich festgestellt werden. — Für die Arbeiter sei durch das Gesetz über Krankenkassen und Unfallversicherungen Sorge getragen worden; jedoch müsse für dieselben noch mehr geschehen. Er sei bereit, den Reichskanzler in seiner Fürsorge für die Arbeiter aus allen Kräften zu unterstützen. Herr Dr. Müller schloß seinen beifällig aufgenommenen Vortrag mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät unsern allverehrten Kaiser, in welches die Versammlung kräftig einstimmte. — Auf weitere Anfragen präcisirte Herr Dr. Müller noch in Kürze seine Ansichten über Colonialpolitik und über Besteuerung des Privatvermögens der Offiziere. Auch in der Colonialpolitik wird unser Kandidat an der Seite Bismarcks stehen. Bezüglich der Besteuerung des Privatvermögens der Offiziere äußert er sich dahin, daß die nationalliberale Partei für solche Besteuerung eintreten werde.

≍ Bernburg, 17. Oktober. Zu der heute 4½ Uhr Nachmittag vom Kammerherrn E. v. Krosigk-Rathmannsdorf im „Café Zimmermann" eröffneten Versammlung hatten sich gegen 200 Wähler aus Stadt und Land (auch Ballenstedt war durch Herrn Professor Brinckmeier und andere Herren vertreten) eingefunden, und waren Conservative und Nationalliberale fast zu gleichen Theilen vertreten; Anhänger der deutschfreisinnigen Partei waren nicht anwesend. Nachdem Herr Commerzienrath Theodor Brumme-Bernburg und einige andere Redner die Versammlung auf die Gefahr, die durch Aufstellung von 4 Kandidaten (conserv., liber., deutschfreis. und socialdem.) für den 2. anhaltischen Wahlkreis entstehe und die nur den extremen Parteien zu gute komme, aufmerksam gemacht, erklärten die Erschienenen mit allen gegen 6 Stimmen Herrn Commerzienrath Theodor Brumme-Bernburg für ihren Compromißcandidaten. Auch wurde ein Comité gewählt, das weitere Schritte in der Wahlangelegenheit thun und sich nach Bedarf cooptiren soll. Bevor die Versammlung auseinanderging, stimmte sie in ein von Professor Brinckmeier-Ballenstedt auf Se. Maj. den Kaiser ausgebrachtes 3maliges Hoch freudig ein. — Die deutschfreisinnige Partei hat den Landesdirektor a. D. Rickert-Zoppot zu ihrem Candidaten proclamirt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg enthält folgende Bekanntmachungen:

[Vacante geistliche und Lehrerstellen.] Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Wiedersbach, Dioces Schleusingen, vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 1550 Mark, welches auf den Minimalsatz erhöht werden wird. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Consistorium zu Magdeburg ohne Concurrenz der Gemeindewahl. — Die mit einem Einkommen von ca. 1020 Mk., freier Wohnung und 75 Mk. Brennholz-Entschädigung verbundene 1. Lehrerstelle zu Altherzberg ist schleunigst zu besetzen. Bewerber werden ersucht, Anmeldungen und Zeugnisse bis zum 1. Novbr. cr. an uns einzureichen. Herzberg, den 13. October 1884. Der Magistrat.

[Personal-Chronik.] Dem Superintendenten a. D. Pfarrer Niemeyer in Radewell, Ephorie Halle 1. Land, ist mittelst Allerhöchster Ordre vom 29. August d. J. der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife verliehen worden. — Dem Superintendenten Böters in Gommern ist mittelst Allerhöchster Ordre vom 13. September cr. der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden. — Seine Majestät der Kaiser und König haben dem evangelischen Subkonrector und Organisten Ecke zu Stolberg a. H. zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit der Zahl 50 zu verleihen geruht. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Stöckey in der Dioces Salza ist der bisherige Predigtamts-Candidat Hermann Steinecke berufen und bestätigt worden. — Bei der königlichen General-Commission zu Merseburg ist der seitherige Kanzlei-Diätarius Wagner zum etatsmäßigen Kanzlisten befördert und der Militair-Anwärter Dannenberg zum Kanzlei-Diätarius ernannt worden.

Anstellung der Schulamts-Candidaten aus dem Seminare zu Elsterwerda am 1. October cr.: Bauer und Dümichen als Lehrer in Gerbstädt, Dümmde als Lehrer in Maasdorf, Flössig als Lehrer in Ortrand, Gödicke als Lehrer und Küster in Purzien, Götze als II. Lehrer in Bornstädt, Haugk als III. Lehrer in Holzweißig, Herrmann als Lehrer in Rabutz, Höse als II. Lehrer in Wählitz, Huth als Lehrer in Heldrungen, Jacobasch als Lehrer in Dommitzsch, Koch als Lehrer und Küster in Burgliebenau, Krüger als Lehrer in Zörbig, Ledermann als Lehrer in Merseburg, Lehmann als Lehrer und Küster in Kuckenburg, Merseburg als Lehrer und Küster in Alterode, Mertin als Lehrer und Küster in Köckern, Meyer als II. Lehrer in Diemitz, Puhlmann als Lehrer in Roßleben, Schumann als Lehrer und Küster in Zwebendorf, Völkel als Lehrer in Abendorf-Friedeburgerhütte, Vogel als II. Lehrer in Niederclobicau, Zenker als Lehrer in Cölleda.

Höhnstedt, 17. Oktober. (Neger als Kellner.) Der hiesige Gastwirth Heinecke hat seit einigen Tagen einen afrikanischen Neger als Kellner; derselbe spricht sehr gut unsere Sprache und erregt besonders bei der Jugend großes Interesse.

= **Oberröblingen** a/H., den 17. October. Heute wurde zu Sangerhausen die diesjährige Herbst-Hauptconferenz der Ephorie Sangerhausen unter Vorsitz des Superintendenten Herrn Kromphardt abgehalten. Trotz der schlechten Witterung hatten sich ca. 80 Mitglieder eingefunden. Die Conferenz wurde eröffnet durch den Gesang der Motette „Das walte Gott" von Stein und hieran schloß sich ein Gebet des Herrn Vorsitzenden. Sodann hielt Herr Superintendent Kromphardt einen längeren Vortrag über die Konzentration des Unterrichts in der Volksschule und führte aus: a) was ist Konzentration, b) welche hohe Bedeutung hat sie und c) wie kommt sie in der Volksschule zur Ausführung. Hieran schloß sich das Referat des Lehrers Rottländer aus Lengefeld über Umfang, Methode und Stoffvertheilung des naturkundlichen Unterrichts, und schickte Referent seinem Vortrage einen Rückblick über die Entwickelung der Belehrung in der Naturkunde voraus. An das Referat selbst schloß sich eine sehr lebhafte Debatte. Hierauf erhielt Lehrer Heidecke aus Sangerhausen das Wort. Derselbe referirte über die Rechte und Pflichten des Prediger- und Schullehrervereins in der Provinz Sachsen, zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen. Zuerst wies er durch Angabe der Mitgliederzahl der sieben einzelnen Versicherungsstufen nach, wie der Verein im steten Wachsthum begriffen sei, zweitens sprach er über die Beiträge der Mitglieder der einzelnen Stufen oder Klassen bei Feuerschäden, drittens über die Gegenstände, welche entschädigt werden und viertens über die Art und Weise der Schadenermittelung. Herr Superintendent theilte nunmehr noch die im Laufe des Sommerhalbjahres eingegangenen Verfügungen der königlichen Regierung mit und schloß sodann mit Gesang und Gebet die Conferenz.

H **Zwochau**, Kreis Delitzsch, den 17. October. (Jagdresultat.) Bei der gestern in dem nahen Kölsa abgehaltenen Treibjagd des Königlichen Kammerherrn Herrn von Wuthenau wurden 171 Hasen geschossen. Es ist dies immerhin ein günstiges Resultat, wenn man die geringe Anzahl der Schützen und das ungünstige Wetter in Betracht zieht.

ε **Von der Elbe**, den 17. October. (Rache.) In der vergangenen Nacht ereignete sich im Gasthause zu Welsbach ein betrübender Vorfall. Als nämlich der dortige Knecht sich zu Bett begeben wollte, fand er dieses von oben bis unten ganz durchnäßt und vermuthete, daß der 16jährige Laufbursche ihm diesen Schabernack angethan habe, weshalb er seinen Stock nahm, damit auf die Schlafstube des ihm verdächtigen jungen Menschen eilte und diesen weidlich durchprügelte. Kaum hatte der Knecht diese Execution vollzogen und sich alsbald zur Ruhe begeben, als Jener mit einem Messer bewaffnet vor seinem Bette erschien und ihm mit demselben einen Stich in die Brust versetzte. Wie man hört, soll der Stich bis in die Lunge gedrungen sein und der Verwundete sich dadurch in einem Zustande befinden, der das Schlimmste befürchten läßt. Der Thäter wurde heute früh verhaftet und in das dortige Arresthaus abgeführt. — Als merkwürdiges Naturereigniß verdient erwähnt zu werden, daß die bisherige Witterung bei Schorlitz, Mellenstedt ꝛc. fast reife Heidelbeeren in zweiter Ernte hervorgebracht hat.

Sondershausen, den 16. October. (Augenkrankheit. — Reichstagscandidat.) Vorgestern hat im Gymnasium und in der Realschule durch den Bezirksphysikus eine Untersuchung sämmtlicher Schüler bezüglich ihrer Augen stattgehabt und sind von demselben energische Maßregeln ergriffen worden, um Neuerkrankungen vorzubeugen. Da nur einzelne Dispensationen vom Schulbesuche nöthig geworden sind, so brauchte der Unterricht nicht ausgesetzt zu werden. — Heute früh wird der gestern Abend hier eingetroffene Legationsrath von Thilau, für sämmtliche thüringische Staaten zum preußischen Gesandten ernannt, dem regierenden Fürsten sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Ihm zu Ehren ist Hoftafel angesagt. — Für morgen Abend ist im hiesigen Schützenhause eine allgemeine Wählerversammlung anberaumt, mit welcher dem von Nationalliberalen und Conservativen in Vorschlag gebrachten Reichstagskandidaten Landrath Wilson Gelegenheit geboten werden soll, sich den Wählern von hier und Umgegend vorzustellen.

√ **Gotha**, 17. Okt. Der Landesgerichtsdirektor Sterzing, der auch Vorstand des Allgemeinen deutschen Schützenbundes schon seit vielen Jahren ist, feierte gestern als Vorstandsmitglied und Schützenmeister der hiesigen Altschützengesellschaft sein 25jähr. Jubiläum. Von weit und breit, selbst von Wien waren Schützenbrüder angemeldet. Ebenso gingen auch recht ansehnliche Geschenke ein: Aus Frankfurt a. M. langte ein großes Faß Wein an, der ausgezeichnet gewesen sein soll. Die hiesigen Schützen verehrten dem Jubilar einen schönen Schreibtisch mit Aufsatz, einen geschmackvoll gepolsterten Stuhl, eine Akten-Stellage, eine Tischlampe und eine den Jubilar darstellende große Photographie. Ebenso waren es gestern 30 Jahre, daß der hochverdiente Ober-Bürgermeister Hünersdorf am 16. Oktober 1854 in sein Amt eingeführt wurde.

— Die Fälle, daß Realschul-Abiturienten unmittelbar nach absolvirtem Examen noch ein Gymnasium aufsuchen, um auch hier das Maturitätszeugniß zu erlangen, haben sich in jüngster Zeit so auffallend gemehrt, daß das Königliche Provinzial-Schul-Collegium der Provinz Sachsen sich veranlaßt gesehen hat, die Aufnahme eines solchen Realschul-Abiturienten in das Gymnasium in jedem einzelnen Falle von seiner Genehmigung abhängig zu machen. Da die Steuer- und besonders die Postbehörden fortfahren, junge Leute zurückzuweisen, welche nicht vorzügliche Maturitätszeugnisse beibringen, so sind es in der Regel nicht die begabtesten Realschüler, welche sich nachträglich der Gymnasial-Laufbahn zuwenden, sondern nicht selten die mittelmäßigsten.

Die schleswig-holsteinische Arbeiterkolonie zu Ricklingen besteht seit gerade einem Jahre. In dieselbe sind nach dem in der Versammlung des Vereins zur Unterstützung ländlicher Arbeiterkolonien in Schleswig-Holstein, welche am Dienstag zu Neumünster stattgefunden hat, erstatteten Jahresbericht 579 Kolonisten aufgenommen, die sich mit wenig Ausnahmen gut geführt haben und willig die schweren Arbeiten verrichteten; von den Entlassenen sind nur einige rückfällig geworden.

Die Königin unter den Badestädten.

(Schluß.)

Der Kaiser bewohnt mit der Kaiserin bekanntlich das Messmer'sche Haus in der unmittelbaren Nähe des Conversationshauses, da im Schlosse nicht genügende Räumlichkeiten vorhanden sind, um den kaiserlichen Majestäten und der großherzoglichen Familie gleichzeitig zum Aufenthalte dienen zu können. Es haben im Messmer'schen Hause gegen sechzig Personen, welche zur Umgebung der Majestäten gehören, Wohnung genommen, unter ihnen der Geheime Hofrath Bork, der Korrespondenzsekretär Sr. Majestät und ein Chiffreur für die einlaufenden Geheimtelegramme, der Wirkl. Geheime Legationsrath von Bülow, Generallieutenant Fürst Radziwill, die Leibärzte des Kaisers und der Kaiserin, General-Stabsarzt Dr. von Lauer, General-Arzt Dr. Leuthold und Geheimer Rath Velten. Mit dem Hofrath Bork und dem Chef seines Civilkabinets, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, welcher jeden Morgen vom Petersburger Hofe sich zum Messmer'schen Haus begiebt, pflegt der Kaiser wie während seines Winteraufenthaltes in Berlin zu arbeiten, und täglich geht eine stattliche Correspondenz nach Berlin ab; es werden zu den Staatsgeschäften vorzugsweise die Vormittagsstunden, schon vom frühen Morgen ab, benutzt. Die tägliche Ausfahrt ist bisher nur an einigen Tagen, wenn der Himmel ein gar zu ungnädiges Gesicht machte, unterblieben; ein kleiner Regenschauer jedoch, dessen baldiges Vorübergehen sich erwarten läßt, bildet für sie kein Hinderniß. In raschem Trabe geht es dann durch die Umgebung Baden-Badens und scherzend äußerte der Kaiser sich einmal kürzlich zu Lauer, die Baden-Badener Luft sei doch noch ein besserer Leibarzt als er. Das Salontheater, das in einem Saale des Conversationshauses eingerichtet ist, besucht der Kaiser gern und einige von den kleinen Stücken, die dabei zur Vorführung gelangen, sind auf den persönlichen Wunsch des Kaisers in das Repertoire aufgenommen worden. Die Kaiserin besucht die Vorstellungen nicht; sie lebt überhaupt in tiefster Zurückgezogenheit und bleibt dem Badepublikum beinahe unsichtbar. Dagegen bringen der Kaiser und die großherzoglichen Herrschaften von Baden fast regelmäßig den Abend bei Ihrer Majestät zu, in deren Gemächern der Thee genommen wird. Der Verkehr der Majestäten und des großherzoglichen Paares ist in diesem Familienkreise ein sehr herzlicher und ungezwungener; das höfische Ceremoniell bleibt gänzlich fern und der Großherzog ist in diesem fürstlichen Cercle nur als „Fritz" bekannt. Von Politik ist an diesen Theeabenden niemals die Rede, schon aus Rücksicht auf die Kaiserin nicht, desto lebhafter werden Familienangelegenheiten besprochen und der Kaiser schlägt gern einen heiteren Ton an, um seine hohe Gemahlin, bei welcher die langen Leiden eine gewisse schwere Stimmung zurückgelassen haben, angenehm zu zerstreuen. Auch mit den großherzoglichen Herrschaften von Mecklenburg-Schwerin, die in der Villa Wilhelma Quartier bezogen haben und öfters mit den Majestäten speisen, findet ein sehr freundschaftlicher Verkehr statt, wenngleich derselbe naturgemäß nicht die Intimität erreichen kann, wie der Verkehr der so nahe verwandten Familien des Kaisers und des Großherzogs Friedrich.

Die diesjährige Saison ist eine ungewöhnlich glänzende gewesen und die Gesammtziffer der Baden-Badener Kurgäste hat bereits das halbe Hunderttausend beträchtlich überschritten. Die Gründe dafür sind zum Theil erfreulicher, zum Theil trauriger Natur. Einmal ist es nämlich die Cholera-Furcht gewesen, die es veranlaßte, daß Viele, welche sonst nach Italien gereist wären, ihren Aufenthalt in Baden-Baden genommen haben, wohin die Krankheit noch niemals gedrungen ist; andererseits aber schwindet das Vorurtheil immer mehr, welches man vor den in Baden-Baden herrschenden Preisen hat. Dieses aus der Zeit des Spiels herrührende Vorurtheil ist wirklich unbegründet: und wenn, vom Mittelpunkte Deutschlands aus gerechnet, die Reise nach Baden-Baden allerdings eine längere Eisenbahnfahrt bedingt als die Reise nach Wiesbaden, so wird dieser Umstand reichlich aufgewogen durch die ungleich schöneren, romantischen Umgebungen Baden-Badens, durch die Nähe einer so interessanten Stadt wie Straßburg und des Schwarzwald-Hochgebirges. Daß noch täglich zwischen hundert und zweihundert Kurgäste in Baden-Baden ankommen, beweist, daß dieser Ort auch als Winteraufenthalt immer mehr in Aufnahme kommt, und zwar mit vollem Rechte. Baden-Baden ist zum Winteraufenthalte wie geschaffen und wir brauchen das deutsche Geld durchaus nicht aus dem Lande zu tragen. Wer jemals an der Riviera von einem Schneefall überrascht wurde, weiß, was man bei kalter Witterung dort unter dem leichten Bau der Häuser zu leiden hat, während man in Baden-Baden selbst für den ungewöhnlichen Fall starker Kälte durch die solidere Bauart der Häuser und besseren Comfort geschützt ist.

Wilhelm Harder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841O191-18/fragment/page=0011

den, aber 1032 haben wegen Raummangels, 4 wegen Krankheit abgewiesen werden müssen. Die Kolonie, die jetzt einen Werth von 224 750 Mark repräsentirt und nur 61 000 Mark Schulden hat, hatte eine Einnahme von 148 505 Mark 56 Pfg., eine Ausgabe von 145 630 Mark 35 Pfg. Die freie Stadt Lübeck hat sich der schleswig-holsteinischen Kolonie angeschlossen und 4000 Mark zu derselben gezahlt; Hamburg hat noch keine Stellung genommen, aber ein Comité hat dort namhafte Beiträge für die Kolonie aufgebracht; mit dem Fürstenthum Lübeck (Eutin) schweben noch die Verhandlungen wegen des Anschlusses. Dem Verein zur Unterstützung der Kolonien gehören schon über 1000 Personen mit reichlich 5300 Mark Jahresbeiträgen an. In allen Kreisen sind sie domizilirt, nur in den Kreisen Tondern und Eiderstedt findet die Sache noch kein Entgegenkommen; dort, wo die freie kirchliche Richtung im Lande stark vertreten ist, war man der Kolonie bei der Gründung entgegen, weil sie ausging vom Landesverein für innere Mission. Von den Behörden in der Provinz ist mit Ausnahme von denen in Altona und den Kreisen Steinburg, Lauenburg und Hadersleben an die königliche Regierung berichtet, daß im letzten Jahre Vagabondage und Bettelei hier abgenommen habe, und man schreibt dies dem Einfluß der Arbeiterkolonie zum nicht geringsten Theile zu.

Jagdliches.

Die Brunstzeit des Rothwildes ist schneller verlaufen, als man erwarten konnte. In den ersten Oktobertagen hörte man des Abends und Morgens nur vereinzelt noch den Schrei eines Hirsches. Einerseits mag das schlechte Wetter dazu beigetragen haben, andererseits der Umstand, daß in Folge der günstigen Feistzeit die Hirsche sehr zeitig zu brunsten anfingen. Bereits am 7. und 8. September sind auf verschiedenen Revieren in der Provinz Sachsen und Anhalt Hirsche schreiend und brunstend angetroffen worden.

Der General-Major und Inspecteur der Jäger und Schützen von Arnim, welcher vielen Lesern von ihrer Dienstzeit her bekannt sein wird, hat vor einiger Zeit zwei Tage in den Königl. Forsten bei Wittenberg gepirscht, jedoch ohne auf einen Brunsthirsch zu Schuß zu kommen.

Der Zug der Enten läßt sich, so weit die Berichte reichen, auf einigen Revieren günstig an und müssen im Allgemeinen die Ketten gut ausgekommen sein.

Der Schnepfenstrich scheint auch unter dem schlechten Wetter zu leiden, es pflegt Langschnabel bei solchem Sturm sehr eilig durch unsere Gefilde zu streichen. Am 11. Oktober ist eine Waldschnepfe in der Nähe von Merseburg von Lerchen-Streichern auf dem Felde gefangen worden, gewiß ein seltener Fang.

Zum Schluß noch eine Mahnung. Neulich frug ich einen Oberförster, wann in diesem Jahr die übliche Hochwildjagd, welche zwei Tage dauert, stattfinder werde. Er erwiderte mir: Anfang November, damit das Wild vor Eintritt der härteren Jahreszeit sich wieder auscuriren kann. Ich frug erstaunt: „Wie so?" — „Nun bei uns schießt eine große Anzahl der Gäste mit Schrot!"

Sollte man so Etwas wirklich heut zu Tage für möglich halten, daß auf einer großen wohlgepflegten Jagd die Jäger mit Schrot statt mit der Kugel auf Wild schießen. Was bedeutet denn „Waidwerk" heut zu Tage noch Andres, als nach den unumstößlichen Regeln der Kunst dem Wild nachstellen, dasselbe auf die sicherste und wenig grausamste Weise in den eigenen Besitz bringen; denn, bespielsweise, ein krankes Stück einige Stunden sitzen lassen, ist keine Grausamkeit, ist nur die Consequenz meiner so eben aufgestellten Behauptung.

Meiner Ansicht nach sollte es recht eigentlich die Pflicht der Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins sein, dahin zu wirken, daß solcher Vandalismus heut zu Tage nicht mehr verübt wird und ein großer Theil der eingeladenen Jagdgesellschaft bei einer Jagd auf Rothwild nicht mit Schrot schießt.

Vermischtes.

[Ueber die frühere Größe der Insel Helgoland] in alten Zeiten sind die sonderbarsten Begriffe noch immer verbreitet. Im Jahre 1848 hat Professor Wiebel „Untersuchungen über Helgoland vom Standpunkte der Geschichte und Geologie" veröffentlicht, auf welche ein Correspondent der „Wes. Ztg." hinweist, da dieselben offenbar nicht so bekannt geworden sind, wie sie verdienen. Zu den ältesten beglaubigten Zeugnissen über die Insel gehört das Adams von Bremen. Aus der Beschreibung, die er von dem Helgoland des 11. Jahrhunderts giebt, können wir ohne Zwang die heutige Insel wiedererkennen. Sie war baumlos, von schroffen Felsklippen eingeschlossen, bis auf eine einzige Stelle unzugänglich, und in der Nähe dieser Stelle befand sich eine Süßwasserquelle. Das ist Alles wie heute, denn auch ein solche Quelle ist vorhanden; wie sich die Besucher von Helgoland vielleicht erinnern, befindet sich ein von einer hölzernen Fassung umgebener Brunnen am Fuße der „Treppe", die nach dem Oberlande führt, und zwar links von den ersten Stufen derselben. Laut Mittheilung des Herrn Dr. med. Schwarz auf Helgoland stellt das Wasser aus diesem Brunnen ein gutes Trinkwasser dar, während es wegen seiner Härte zum Waschen weniger brauchbar ist. Im Frühjahr jedoch, wo nicht selten 6—8 Wochen lang kein erheblicher Regen fällt und deshalb die Sammel-Reservoirs für Regenwasser ausgebraucht sind, wird das Wasser auch zum Waschen verwendet. Adam von Bremen würde jene Quelle schwerlich erwähnt haben, wenn dieselbe nicht schon zu seiner Zeit für die Insel von erheblicher Bedeutung gewesen wäre.

Das bedeutsamste Ereigniß, das in historischer Zeit die Insel betroffen, ist unstreitig die Trennung der Düne von der Felseninsel. Die Katastrophe trat am 1. Januar 1721 ein. Zehn Jahre vorher war bereits der letzte Rest der auf der Düne gelegenen Witten Kliff verschwunden, auf welcher noch 1618 schwunghaft ausgebeutete Kalkbrüche gewesen. — Nach dem Durchbruche des Steinwalls zwischen der Felseninsel und der Düne war letztere dem Angriff der Strömung und der Wellen viel stärker ausgesetzt als früher und wich daher immer mehr zurück. Schon 1770 hatte sich der Durchbruch auf 1500 Fuß erweitert und so vertieft, daß Kauffahrer von dem Nord- in den Südhafen setzen konnten.

Im Verhältniß zu den Veränderungen der Düne hat die Hauptinsel in Folge ihrer felsigen Natur nur wenig gelitten. Um ein Urtheil über die Geschwindigkeit zu erhalten, mit welcher die Auswaschung in unseren Tagen vor sich geht, führte Wiebel an verschiedenen, dem Anprall der Wogen besonders ausgesetzten Stellen vergleichende Messungen aus, welche um einen Zeitraum von 7 Jahren auseinander liegen. Es hat sich ergeben, daß im Jahrhundert ein Rückgang der Küste um nur $2\frac{1}{2}$ Fuß eintritt, so daß keinerlei Grund zu der Befürchtung ist, die Insel werde im Verlaufe weniger Jahrhunderte von der Erde verschwinden. Zugleich liegt in dem Ergebnisse jener Messungen eine gewisse Stütze für die Ansicht, daß die Insel vor 1000 Jahren, wenn auch jedenfalls größer als gegenwärtig, so doch nicht von der vielfachen Ausdehnung ihrer heutigen gewesen sei.

Militär und Marine.

Der militärische Mitarbeiter des „Journal des Debats" hat seinen früheren Berichten über die Kaisermanöver neuerdings einen weiteren folgen lassen, der insbesondere den Manöverleistungen der Reiterei gewidmet ist. Derselbe schließt folgendermaßen: „Erfolge, wie sie hier zu beobachten waren, werden nur durch eine starke individuelle Erziehung erreicht. Die Offiziere versäumen Nichts, um sie ihren Mannschaften einzuprägen, und diese geben sich willig dazu her. Wenn der Deutsche nicht, wie man hier behauptet, als Reiter zur Welt kommt, so wird er es wenigstens sehr leicht. Gut gebaut, kräftig, flink, reiten Kürassiere und Ulanen, Dragoner und Husaren keck und frisch; sie sprengen zu Pferde über alle Terrains und setzen über alle Hindernisse hinweg. In den Manövern war es selten, Jemand stürzen zu sehen; vor Allem aber keine Spur von Reitern, die ein zerrissener oder gelockerter Riemen, eine verschobene Decke oder ein mangelhafter Hufbeschlag aufhält. Die Dienstpferde sind, wie immer, im besten Zustande, weder fett, noch mager; man legt es darauf an, sie immer in Athem zu erhalten, und fordert von ihnen, was sie nur zu leisten vermögen. Was die Offiziere betrifft, so weiß man, daß sie prächtige Pferde haben und hierin mit einander wetteifern; viele unter ihnen besitzen eigene Vollblutpferde und benutzen sie eifrig. Die deutsche Reiterei, zahlreich wie sie ist, gut ausgerüstet, unternehmend, voller Vertrauen in sich selbst, wird ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren des Erfolges in den künftigen Kriegen sein. Nur muß sie sich darauf gefaßt machen, die Lorbeeren, welche sie zu ernten hofft, theurer als früher zu bezahlen. Im Osten, im Westen und im Süden sind andere Reitereien herangewachsen, mit denen sie einst wird rechnen müssen. Die unsrige insbesondere hat über ein albernes Vorurtheil gesiegt, dem nicht sie allein zum Opfer gefallen wäre. Sie hat den engen Kreis, in den man sie einschließen wollte, überschritten und glücklich ihren alten Platz wieder gewonnen, auf dem sich zu behaupten sie Alles aufbieten wird!"

Für das Haus.

— Ein diätisches Nahrungsmittel wird gegenwärtig dem Publikum angeboten, welches der besonderen Beachtung werth ist. Dasselbe, „Mondamin" genannt, ist ein reiner Auszug der feinsten Bestandtheile aus dem Mais und unterscheidet sich vollständig von dem aus gewöhnlichem Mais bereiteten Maismehl. Das Mondamin bildet, in Milch gekocht, eine angenehme und nährende Speise für Kinder und Kranke. Eine Milch, welche Kinder oder Genesende oft nicht verdauen können, wird, mit einem Zusatz von Mondamin gekocht, auch für den schwächsten Magen leicht verdaulich. Es ist durchaus geschmacklos und nach dem Kochen klar, so daß es zum Verdicken von Saucen und Suppen speziell geeignet und in jeder Beziehung dem Kartoffelmehl vorzuziehen ist. In der Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung in Berlin im August d. J. waren aus Mondamin hergerichtete Speisen ausgestellt, denen der erste Preis seitens der Jury zuerkannt wurde. Wegen seiner vollkommenen Reinheit und Feinheit bewährt es sich auch als ein kühlendes Streumittel bei Hautkrankheiten, Wunden und Entzündungen. Da das Mondamin nicht verdirbt, genügt es, dasselbe an einem trockenen Orte, entfernt von starkriechenden Sachen, aufzubewahren, es bleibt jahrelang gut, ohne eine seiner Eigenschaften einzubüßen.

Postalisches.

(Postanweisungen.) Die französische Postverwaltung macht bekannt, daß fortan die Kartenformulare zu Postanweisungen zum Zeichen der Echtheit und zur Verhinderung von Fälschungen mit dem Bilde der französischen Freimarken in blauer Farbe, jedoch ohne Angabe eines Werthbetrages bedruckt werden, sonach sind alle im Wege der Privatindustrie hergestellten Formulare von der Postbeförderung ausgeschlossen. Auch die Reichspostverwaltung gestattet den Absendern von Postanweisungen nicht, für eigene Rechnung hergestellte Formulare postmäßig zu verwenden.

— Nach einer Aufstellung des städtischen Centralbureaus in Berlin sind in den ersten sechs Monaten des Kalenderjahres durch die 14 städtischen Briefboten 43 349 Stadtbriefe mit Behändigungsscheinen und 165 895 gewöhnliche Briefe ohne Behändigungsscheine bestellt worden. Die Kostenersparniß, welche durch diese Briefbestellung gegen die Bestellung durch die Post erwachsen ist, beläuft sich auf etwa 10 300 Mk., was in der großen Zahl der Briefe mit Behändigungsscheinen seinen Grund hat. Die Zahl der Stadtbriefe, welche für die Stadtgemeinde durch die Post befördert worden sind, beträgt dabei immer noch 20 974 Stück.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. October.

Stadt Hamburg. Hr. E. Gall m. Fam. u. Dienersch. a. Hamburg. Frau Reg.-Rath Neumann m. Tocht. a. Wiesbaden. Bergwerksdirector Reimke a. Staßfurt. Schauspieler Rosen a. Berlin. Stud. agr. Wilski a. Warschau. Fabrikant Burger a. Bremen. Dr. Alex. Meyer a Berlin. Die Kaufl. Kirmeß a. Cöln, Wroncker, Demmler u. Freystadt a. Berlin, Rehfeld a. Frankfurt a/M., Pückler a. Hamburg, Morel a. Mainz, Schumacher a. Hamburg, Fuchs a. Hannover, Schwabe a. Hamburg, Heitz a. Leipzig, Leo a. Gothenburg, Kirschbaum a. Solingen.

Stadt Dresden. Director Langlotz a. M.-Gladbach. Rent. Krellmann a. Plagwitz. Inspector Gerland a. Weimar. Gutsbesitzer Rohne a. Einbeck. Fabrikant Dittelmann a. Eisenach. Fabrik. Langer a. Berlin. Frau Eberhard m. Töcht. a. Eberswalde. Director Witte a. Breslau. Lehrer Madäi a. Wunsdorf. Die Kaufl. Moser u. Hartmann a. Berlin, Hampel u. Wittkober a. Breslau, Rentsch a. Witten. Monteur Meinhardt u. Käse a. Adelebsen.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. October.

Kronprinz. Rentier Gundlach m. Gem. u. Fräul. Fabian a. Hamburg. Cand. jur. Erbs a. Beuthen. Stud. agr. Melzer a. Breslau. Fabrikant Hille a. Neuß. Die Kaufl. Riedel u. Eirich a. Leipzig, Rohde a. Hannover, Mündel a. Gera, Gläser a. Magdeburg, Warnhöfer a. Würzburg, Hohndorf a. Zeitz, Schumann a. Wittenberge, Richter a. Straßburg, Herz a. Frankfurt a/M., Günsel a. München, Blüthner a. Breslau, Hillebrand u. Wünscher a. Berlin, Renner a. Karlsruhe, Bäßler a. Chemnitz.

Stadt Hamburg. Capitän Drummond a. Hannover. Rittergutsbesitzer Scheller a. Schwarza. Stud. jur. Röda a. Göttingen. Stud. agr. Alonzo a. London. Fräul. von Cloudt a. Dresden. Fräul. Bedoua a. Hamburg. Ingen. Schulze a. St. Domingo. Ingen. Beck a. Puerto-Plato. Ingen. Gortau a. Berlin. Die Kaufl. Polack a. Prag, Kuttner a. Elberfeld, Zander a. Diez, Schmidt u. Schütt a. Bremen, Hirsch u. Freystadt a. Berlin, Rehfeld a. Frankfurt a/M., Schmidt a. Annaberg, Jemnitz a. Wien. Cand. theol. Runzo a. Tiefhartmannsdorf. Professor Dr. Kreusler a. Kiel.

Stadt Dresden. San.-Rath Dr. Blotha a. Hamburg. Bauunternehmer Fricke a. Züllichau. Dr. med. Fredrichs a. Rendsburg. Fabrikbes. Langer a. Berlin. Pfarrer Schöneck m. Gem. a. Lündorf. Musikdirector Herrig a. Hildburghausen. Gutsbes. Grohmann a. Altenweddingen. Juwelier Rell a. Magdeburg. Rentier Grollmann a. Ermsleben. Prediger Goldkober a. Schönhaide. Rheder Marley a. Odessa. Rentier Jacob a. Ems. Die Kaufl. Caspary a. Berlin, Künstler a. Gößnitz, Dannenberg m. Sohn a. Adelebsen, Wittkober a. Magdeburg, Hartmann a. Rüdesheim. Inspector Hampel a. Breslau. Stud. chem. Smolyzanski a. Halle.

Preußischer Hof. Schauspielerin Förster a. Wien. Geometer Münzfeld a. Frankfurt a/M. Director Dittrich a. Braunschweig. Rentier v. Hagen a. Berlin. Rentier Markgraf a. Rieda. Unternehmer Baumann a. Dresden. Stud. med. Jacob a. Altenburg. Gebr. Müller a. Görzno. Ingenieur Maier a. Magdeburg. Die Kaufl. W. Schlegel a. Dresden, Riedling a. Straßburg, Sanger a. Bielefeld, Markert a. Zwönitz, Görmer a. Reichenbach, Walther a. Nordhausen, Bohle a. Bautzen.

Goldner Ring. Offizier v. Osten m. Gem. a. Hannover. Kapitän Friedrich a. Hamburg. Major v. Esträr a. Bromberg. Stud. med. Mertens a. Halle. Architect Heine a. Hamburg. Gutsbes. Böttger m. Tochter a. Schermcke. Lieut. Gerhardy a. Metz. Rittmeister Böcklin v. Böcklinsau a. Metz. Hauptmann Schweitzer a. Nürnberg. Amtsvorsteher Strube m. Gem. a. Hagedorn. Amtsrichter Krühl a. Schweinfurt. Amtsrichter Wenzel a. Dresden. Rechtsanwalt Schliebahn a. Stettin. Kanzleirath Eberhardt u. Stud. phil. v. Wolfram a. Berlin. Stud. med. Richter a. Dresden. Inspector Schönbrodt a. Erfurt. Buchhändler Schönemann a. Magdeburg. Die Kaufl. Schubert, Löschmann, Boll, Bloch, Gelbert, Melitz u. Goldschmidt a. Berlin, Rinke a. Cöln.

J. A. Heese, Königlicher Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstraße 87, hat für die beginnende Saison wiederum sein mit vielen vorzüglichen Illustrationen ausgestattetes Preisbuch versendet und verfehlen wir nicht, die geehrte Damenwelt auf dieses elegant ausgestattete und recht übersichtlich gehaltene Verzeichniß sämmtlicher Neuheiten für den Herbst und Winter in Seiden-, Mode- und Manufakturwaaren, Konfektion, Tüchern, Decken, Weißwaaren, Spitzen, Möbel-Cretons, Gardinen, Teppichen, Läuferstoffen u. s. w. aufmerksam zu machen. Die Handlung J. A. Heese, Berlin, Leipzigerstraße 87, versendet dieses Preisbuch auf Wunsch gratis und franko.

Offene und gesuchte Stellen.

Oeconomie-Scholar.

Für einen jungen Mann von 20 Jahren wird zur Erlernung der Landwirthschaft unter directer Leitung des Principals eine Scholarenstelle auf einem rationell bewirthschafteten Gute gesucht.

Offerten an Herrn **A. Neidhardt,** Schützenstraße Nr. 1, **Leipzig.** [12771

Ein ält. gebild. Fräulein sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, auf sogleich oder später zur selbständigen Führung der Wirthschaft oder zur Pflege Stellung. Offerten unter **M. G. 100** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. [12738

Ein älteres gebildetes Fräulein, thätig und erfahren, sucht selbständige Stellung in Stadt oder Land; gute Zeugnisse, beste Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Näheres bei Frau Kaufmann **Gröhe,** Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 107. [12812

Ein junger Mann aus guter Familie, durchaus **zuverlässig, pünktlich** und **praktisch,** wird auf einem Gute Thüringens mit starkem Rübenbau per sofort oder 15. November als Verwalter zu engagiren gesucht. [12795

Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche bittet man unter A. Z. postlagernd **Camburg** einsenden zu wollen.

Ein Kaufmann, Anfangs 30., aus feiner Familie, vermögend, tüchtiger Rechner, Expedient und Lagerist eines bedeutenden Hüttenwerkes, wünscht Stellung in einem **Bank-** oder **Fabrikgeschäft** in **Halle a. S.** gleichviel in welcher Eigenschaft. Auf hohen Gehalt wird nicht gesehen, mehr auf die Dauer der Stellung. Gefl. Offert. sub 27239 an **H. Graefe,** gr. Märkerstraße 7. [12838

Für ein Seifengeschäft wird zum 1. November eine Mamsell mit guten Zeugnissen gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe und Photographie unter Fr. R. an die Expedition der Hallischen Zeitung. [12806

Ein Landwirth mit guten Referenzen, welcher bisher ein kleineres Gut selbständig bewirthschaftete, sucht Stellung per 1. Januar als I. Verwalter unter Leitung des Prinzipals auf ein größeres Gut. [12740

Gefl. Offerten unter **G. F. 100** an die Expedition der Hallischen Zeitung.

An der Provinzial-Irren-Anstalt **Alt-Scherbitz** bei **Schkeuditz** ist eine Wärterin-Stelle vacant. Gehalt 252 *M* aufsteigend bis zu 396 *M* jährlich bei freier Station. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich persönlich in den Vormittagsstunden bei dem Director **Dr. Paetz** melden. [12791

Als Verkäuferin

in ein **Schnittgeschäft wird** zum **1. Jan. 1885** ein **anständiges solides Mädchen,** welches schon **conditionirte** u. **selbstständig Maschine nähen kann,** bei **gutem Gehalt gesucht.** Off. sub W. z. 32284 bef. **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.** [12823

Zum 2. Jan. 85 wird auf ein Rittergut eine erfahrene **Wirthschafterin** für Stall- und Milchwirthschaft gesucht. Gute Zeugn. Bedingung; persönliche Vorstellung erwünscht. Offerten **F. St.** postlagernd **Osterfeld** bei **Naumburg.** [12772

Vermiethungen.

Bernburgerstraße 11

ist die neu eingerichtete herrschaftliche Bel-Etage, eine freundliche kleine Giebelwohnung und ein schöner gewölbter Pferdestall mit Wagenremise und Futterboden sogleich oder später zu vermiethen.

2 herrschaftl. Wohnungen: von 6 heizbaren Piècen, 3 Kammern und allem Zubehör, Preis einschl. Centralheizung 250 Thlr.; von 4—5 heizb. Piècen, 2 Kammern u. allem Zubehör. Preis einschl. Centralheizung 150 oder 165 Thaler sind zu beziehen Neujahr resp. 1. April 1885. **Langestraße 19/20.** [12817

Garç.-Wohn. auch Pens. Markt 24 III. [12827

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verlobt: Frl. Lucia Utescher mit Hrn. Arthur Zech (Schönebeck-Freiburg i/Th.).

Geboren: Zwillings-Sohn und Tochter: Hrn. Rob. Scheulen (Hamburg).

Eine Tochter: Hrn. Wolff Blumenthal (Magdeburg).

Gestorben: Kgl. Steuer-Inspector Rich. Betke (Magdeburg). Frau Clara Diedrich geb. Stage (Magdeburg). Rentier G. Beyer (Neustadt).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verehelicht: Hr. Lieut. Krahmer I. mit Marie Reimer (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. J. Beit (Berlin).

Eine Tochter: Hrn. Assessor Dr. Münsterberg (Berlin). Hrn. Paul Dittrich (Berlin).

Gestorben: Geschichtsmaler Wilh. Wider (Berlin). Frau Rector Auguste Gäbel (Greifswald). Verw. Frau Kammerger.-Rath K. von Heydebreck geb. Sydow-Brückner (Berlin).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188410191-18/fragment/page=0012

Bekanntmachung.

Betreffs der am 28. October d. J. von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr stattfindenden Reichstagswahl ist hiesige Stadt in 2 Bezirke getheilt, welche durch die Straßen — Todtenweg, Plötzer-Thor, neue Straße, Mühlenthor in Fortsetzung neben der Kreischaussee — geschieden werden.

Der 1. Bezirk liegt südlich. Wahlvorsteher ist der Bürgermeister **Roick**, dessen Stellvertreter der Gutsbesitzer **R. Tänsch**. Das Wahllokal befindet sich im Rathhause unten links.

Der 2. Bezirk liegt nördlich. Wahlvorsteher ist der Gutsbesitzer **F. Meuneke** sen., dessen Stellvertreter der Maurermeister **W. Berger**. Das Wahllokal befindet sich im **Angermann**'schen Gasthofe.

Löbejün, den 17. October 1884. [12842

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß behufs Ausführung der Reichstagswahl der hiesige Ort in 3 Bezirke getheilt ist und umfaßt:

der **1. Bezirk** die Advokaten-, Breiten-, kleine Breiten-, Burg-, Garten-, Gosen-, kleine Gosen-, Hohe-, Wiesenstraße, den Königsberg und Schleifweg;

der **2. Bezirk** die Anger-, August-, Brunnen-, kleine Brunnen-, Fähr-, Rain-, Stein-, Trothsache-, Uferstraße, Domaine mit Steinmühle, Schul-,Ränzelgasse und Schmelzershöhe;

der **3. Bezirk** die Böck-, Reils-, Trift- und Wittekindstraße.

Die Wahl für den Reichstag findet

am 28. d. Mts. von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr

statt:

im 1. Bezirk unter Leitung des Wahlvorstehers Oberstlieut. z. D. von Lochow oder seines Stellvertreters Gemeinde- und Amtsvorstehers Stridde **im Gasthof zum Mohr;**

im 2. Bezirk unter Leitung des Wahlvorstehers Oberamtmann Nagel oder seines Stellvertreters Kämmerers Rudloff **in Becker's Gasthof;**

im 3. Bezirk unter Leitung des Wahlvorstehers Major a. D. Burbach oder seines Stellvertreters Badebesitzers Thiele in der **Restauration zum Bade Wittekind.**

Jeder Wähler hat sein Stimmrecht in dem Bezirke auszuüben, in dem er bei Aufstellung der Wählerliste, also vor dem 1. Oktober cr., wohnte.

Ein gültiger Stimmzettel muß von weißem Papier ohne äußere Kennzeichen, sowie außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, versehen und so zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist, darf auch nicht unterschrieben sein.

Giebichenstein, den 17. Oktober 1884.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Stridde. [12841

Steckbrief.

Gegen den am 12. Juni 1860 zu Niedertrebra bei Stadt Sulza a/Ilm geborenen Knecht **Albert Hugo Dorn**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Sangerhausen abzuliefern.

Sangerhausen, den 10. October 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I. [12807

Steckbriefserneuerung.

Der unterm 5. Juni d. J. wider den Schuhmacher **August Strobel**, gebürtig aus Schmiedeberg, erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Halle a/S., den 17. October 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Berichtigung.

In dem Wahltableau in Nr. 244 der Hallischen Zeitung haben sich folgende Druckfehler eingeschlichen, die hiermit berichtigt werden:

Bei **lfd. Nr. 1** muß es in Spalte 3 **Mödewitz** (nicht Mödelwitz) heißen.

Bei **lfd. Nr. 27** heißt der stellvertretende Wahlvorsteher Herr Pastor **Bando** (nicht Banda) in Brachstedt.

Bei **lfd. Nr. 75** muß der Wahlort **Eismannsdorf** angegeben werden, während **lfd. Nr. 74** zum Wahlort **Mötlich** gehört. [12837

Licitation.

Zur Verdingung der für das Jahr 1885/86 zur Unterhaltung der **Halle-Bernburger Chaussee** in der Strecke von **Beidersee** bis **Unterpeißen** erforderlichen **Fuhrenleistungen und Materiallieferungen**, und zwar:

225 cbm benutzte Kopfsteine aus Löbejün u. Wettiner Brüchen anzuliefern,
54 „ Chaussirungssteine aus Petersberg'er Brüchen dergl.
902 „ desgl. „ Löbejün'er „ dergl.
1046 „ Pflaster- und Bedeckungskies dergl.

ist auf

Sonnabend, den 25. d. Mts.

Vormittags 9½ Uhr

im **Gasthof zum Bock in Cönnern** Termin anberaumt, zu welchem qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 17. October 1884. [12788

Die Landes-Bauinspection Halle a/S.

Fischen in den Karpfenteichen des Rittergutes Schkopau bei Merseburg

Freitag den 31. d. M. 11½ Uhr Mittags.

Offerten erbeten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rot. 1100 cbm. behauener Porphyr-Kopfpflastersteine in der Zeit vom November cr. bis ult. März a. f. franco Eisenbahn-Station Querfurt soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Donnerstag den 23. October cr., Vormittags 11 Uhr**, im hiesigen „Rathskeller" angesetzt.

Versiegelte Offerten sind mit der Aufschrift **„Steinlieferung"** bis zum genannten Tage nebst Probestein an den Unterzeichneten einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im Termin geöffnet werden. [12802

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten während der üblichen Bureaustunden einzusehen. Abschriften werden nicht gewährt.

Querfurt, den 15. October 1884.

Der Kreis-Baumeister.
Jaekel.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember d. Js. findet die Beförderung von Gepäckstücken aller Art pp. auf Gepäckschein ohne Billettlösung auch mit den Kurier- und Schnellzügen statt. Mit demselben Tage wird das zur Frachtberechnung heranzuziehende Mindestgewicht solcher Sendungen von 30 Kilogramm auf 20 Kilogramm herabgesetzt und der zu erhebende Mindestbetrag an Gepäckfracht auf 1 ℳ erhöht. [12795

Frankfurt a/M., 15. October 1884.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Grundstück-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Haus, alter Markt Nr. 1, bestehend aus Vorder-, Seiten- und Hintergebäuden, 2 Läden, großem Hof und Garten, worin sich ein photographisches Atelier befindet, zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende erhalten Auskunft daselbst im Vorderhause 1 Treppe. [12781

Tanzunterricht.

Wie in früheren Jahren eröffnen wir gegen Ende des October im Saale des „Kronprinzen" unsern diesjährigen Cursus für grössere Abtheilungen sowohl wie für Privatzirkel. Gefällige Anmeldungen werden in unserer Wohnung, *Karlstrasse Nr. 27* oder *Blumenstrasse Nr. 10* jederzeit gern entgegengenommen. [11994

E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

„Weinstuben zum Vater Rhein"

Filiale der Weingroßhandlung von
F. A. Jordan
empfiehlt
frische Holländer Austern
p. Dtzd. 2,10 Pf.
und
frische Seemuscheln
50 Stück 1 Mark.
Heinrich Tischbein,
12664] **gr. Märkerstrasse 14.**

Restaurant zur „Forelle".

Empfehle meinen kräftigen Mittagstisch.
Table d'hôte von 12—3 Uhr, Suppe und 3 Gänge (im Abonnement **80** ₰.)
ff. Riebecker Lager- und bair. Biere.
Sonntag früh
Speck- und Zwiebelkuchen.
Louis Winkler.
12828]

Gefängniss-Gesellschaft für Provinz Sachsen und Anhalt.

Erste Jahresversammlung
Montag 20. October 11 Uhr Halle
Stadt Hamburg.
12654]

Jahresversammlung

des Provinzial-Vereins für Innere Mission,

Montag den 20. und Dienstag den 21. Oktober, im gütigst bewilligten Local des **Neumarkt-Schießgrabens.**

Montag, Abends 8 Uhr, im Saale des genannten Locales: Freie Vereinigung für Freunde der Inneren Mission.

Ansprachen über: „Die Innere Mission als Pflegerin der Heimathlosen".

a. Die heimathlosen Waisenkinder: Pastor Medem-Magdeburg.
b. Die heimathlosen Dienstboten in den großen Städten: Pastor Hötzel-Magdeburg.
c. Die heimathlosen Kranken im Krankenhause: Pastor Jordan-Halle.
d. Die heimathlosen Bettler auf der Landstraße: Pastor Kobelt-Reinstedt.
e. Die heimathlosen Seeleute in den Häfen: Kaufmann Fahrenhorst-Magdeburg.
f. Die heimathlosen Deutschen im Auslande: Superintendent Luedtke-Schkeuditz, früher in Alexandrien.

Dienstag, Morgens 8 Uhr, Gottesdienst in der St. Laurentii-Kirche: Predigt: Pastor Klitzschke.

9½ Uhr: Oeffentliche Hauptversammlung im Neumärker-Schießgraben.

Hauptgegenstand der Verhandlungen: „Das Herbergswesen in Beziehung auf die Natural-Verpflegungs-Stationen". Referent: Pastor von Bodelschwingh aus Bielefeld.

Um zahlreiche Betheiligung an allen Versammlungen wird freundlich gebeten. [12801

50000 Mk.

zur 1. sicheren Hypothek zum 1. Januar 1885 zu leihen gesucht. Unterhändler verbeten. Off. unter **M. B. 8568** an **J. Barck & Co.** erbeten. [12814

Zur Herbstpflanzung offerirt kräftige, hochstämmige Apfel-, Birn-, Sauerkirschbäume, Trauerbäume, Lebensbäume u. dergl. [12799

Landsberg b/Halle a/S.
Heinrich Jungmann,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Doppel-Bier,

vorzüglich im Geschmack, seines bedeutenden Nähr- und geringen Alkohol-Gehalts wegen **Kranken, Schwachen u. Müttern ärztlich** empfohlen, versendet in Gebinden von 16 Litern an per Liter 17 ₰ gegen Nachnahme die Brauerei von **Hafermalz** in **Nordhausen a/H.**

In Original-Gebinden u. Flaschen zubeziehen von Herrn **E. Lehmer**, **Rathhausgasse.** [12151

Billard, fast **neu**, mit sämmtl. Zubehör sof. zu **verkaufen.** Näh. durch **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [12829

Neue 84er Salzheringe,

versende in fetter schöner Waare das Postfaß von ca. 10 Pfund mit Inhalt 40—50 Stück franco unter Postnachn. für 3 ℳ. [11895

L. Brotzen, Greifswald a/Ostsee.

Von vereidigten Chemikern geprüft und als vorzüglich stärkend anerkannte

Medicinal-Ungarweine,

à ganze Flasche **1 Mk. 40 Pfg.**, **Roth- und Weißweine von 90 Pfg. an.**

Bei Abnahme von **12 Flaschen 1 Flasche** gratis, empfiehlt die **Ungarweinhandlung**

Gustav Sponner,
Halle a/S.,
gr. Klausstraße 8.

Bestellungen werden prompt effectuirt, Preis-Verzeichnisse franco zugesendet. [12539

Große schottische
Vollheringe
pro Schock 3 ℳ 50 ₰.
B. Falcke,
6 Leipzigerstraße 6.

Weizen-Hülsen billigst abzugeben
12836] **Steinweg 3.**

Im Verlage von Arthur **Felix** in **Leipzig** ist soeben erschienen:

Quinby,
Zahnärztliche Praxis.
Deutsch bearbeitet von
Prof. L. Hollaender,
Halle a. S.
Mit 87 Abbildungen.
In gr. 8. VI. 165 Seiten.
Preis: brosch. 4 Mk. 50 Pfg.
In flexiblem Einband geb. 5 Mk.

Soeben erschienen und vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung

Schroedel & Simon
am Markt. [12782

Eckstein, Das Vermächtniß. Roman aus der Gegenwart. 15 ℳ.

Scheffel, Trompeter.

Prachtausgabe mit Illustrationen von **A. v. Werner.** 12 ℳ.

Ungar. Weintrauben

sehr süß, à Pfd. 35 u. 40 ₰, offerirt in Postkörben von 12—15 ℔

G. Sponner, gr. Klausstr. 8.
[12815

ff. Pfannkuchen ff. von hochfeiner Butter u. ff. Füllung tägl. fr. à St. 5 ₰ empfiehlt

A. Winter, gr. Märkerstr. 17.
12832]

Von heute ab jeden Tag

frische Jauersche Würstchen

jeden Abend von 5 Uhr ab warm empfiehlt

August Kletzke,
gr. Brauhausgasse Nr. 15.

Von heute ab [12780

Braunschweig. Leberwurst sowie Zungenwurst

empfiehlt

Aug. Kletzke,
gr. Brauhausgasse Nr. 15.

Herrschaftl. Jagdwagen.

Besonderer Verhältnisse halber steht ein herrschaftlicher neuer Jagdwagen zu sechs resp. neun Pers. (Vis-a-vis) sehr preiswerth zum Verkauf. **Marienstraße 11.**

12825] **C. Jänicke.**

Alle Diejenigen, welche an den geistesstranken

Cementwaaren-Fabrikant
A. C. Vogel

hier, Forderungen haben, werden ersucht, solche bis **spätestens 27. ds.** schriftlich anzumelden im Bureau **Wuchererstraße 63.** [12831

Offene und gesuchte Stellen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Kupferschmied,

welcher mit der Führung **Savall'scher Rectifications-Apparate** vertraut ist, findet in einer größeren **Spritfabrik** der Provinz Sachsen bei hohem Gehalte und unter den günstigsten Bedingungen sofort dauernd Stellung. Meldungen sind unter Chiffre H. 57965 an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** zu richten. [12700

Für mein **Garn-, Posamenten- und Weißwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Januar 1885 eine

tüchtige Verkäuferin.

Grenzen in Thüringen.
Carl Aug. Lysius.
[12808

Für eine kleinere Landwirthschaft wird zum 1. Januar k. J. eine ältere, durchaus zuverlässige Mamsell mit guten Zeugnissen gesucht. Meldungen bei Frau Amtmann **Rothmaler** in **Sangerhausen.** [12793

Ein Kaufmann (Spedition und Nähmaschinenbranche), Mitte dreißiger, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. [12811

Gefl. Offerten unter H. 7 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Apfelwein à 50 Pfg. die ½ Flasche.

Apfelwein à 30 Pfg. die ½ Flasche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841019 1-18/fragment/page=0013

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königlichen Regierung soll den Statuten gemäß eine Neuwahl der drei Mitglieder des Kreisvorstandes der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse für den **Saalkreis** stattfinden.

Die dem **Saalkreis** angehörenden Mitglieder der genannten Kasse werden daher unter Hinweisung auf § 35 des revidirten Statuts vom 27. Dezember 1870 (Amtsblatt 1871 S. 89) aufgefordert, ihre Stimmzettel bis zum

10. November d. J.

bei mir einzureichen.

Die Stimmzettel müssen Namen und Wohnort der drei Gewählten, sowie die Namensunterschrift des Wählers enthalten.

Halle a/S., den 11. October 1884. [12803

Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Verwaltung der Zahlstelle in **Landsberg der unter dem Protektorat Sr. Kaiserl. und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen stehenden Kaiser-Wilhelms-Spende** dem Lehrer Herrn **Wilhelm Bielig** übertragen worden ist.

Derselbe nimmt Einlagen an, ertheilt Auskunft und verabfolgt Prospekte und Anmeldeformulare. Die Stiftung wird erst durch Aushändigung der von uns ausgestellten Versicherungs-Urkunden, Einlage-Quittungen und Rückgewährscheine verpflichtet. Diese Urkunden werden in längstens 8 Wochen nach der Einzahlung von der Zahlstelle gegen Rückgabe der von ihr ertheilten Quittungen über die Einzahlung ausgehändigt.

Berlin, W. 41. Mauerstr. 85. im October 1884. [12175

Direktion der Kaiser Wilhelms-Spende,
Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Control-Versammlungen des diesseitigen Bezirks pro 1884 finden wie folgt statt:

1. Compagnie.

Controlplatz **Könnern** — Gasthof zum Ring.
Am 7. November cr. Vorm. 9½ Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.
Controlplatz **Nerbitz.**
Am 7. November cr. Nachm. 2 Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.

2. Compagnie.

Controlplatz **Wallwitz** — Gasthof zur Birke.
Am 1. November cr. Vorm. 8¼ Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.
Controlplatz **Gröbers** — im Gasthofe.
Am 1. November cr. Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.
Controlplatz **Ammendorf** — Gaudich's Restauration.
Am 3. November cr. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.
Controlplatz **Giebichenstein** — Gasthof zum Mohr.
Am 3. November cr. Nachm. 2 Uhr für die Jahrgänge 1878—1880.
„ 3. „ „ „ „ „ 1877, 1881—1884.
Controlplatz **Niemberg** — am Bahnhofe.
Am 4. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.

3. Compagnie.

Controlplatz **Halle a/S.** — Hof der Moritzburg, am Paradeplatz.
Am 1. November cr. Vormitt. 8½ Uhr für die Jahrgänge 1877 u. 1878.
„ 1. „ 10 „ „ „ „ 1879 u. 1880.
„ 1. „ Mittags 12 „ „ „ „ 1881—1884.

4. Compagnie.

Controlplatz **Obertentschenthal** — Planert's Gasthof.
Am 3. November cr. Vorm. 10 Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.
Controlplatz **Oberröblingen a/See** — Kertscher's Gasthof.
Am 3. November cr. Nachm. 3 Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.
Controlplatz **Eisleben-Stadt** — Wiesenhaus.
Am 4. November cr. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1877—1879.
„ 4. „ 11 „ „ „ 1880—1884.
Controlplatz **Eisleben-Land** — Wiesenhaus.
Am 4. November cr. Nachm. 3 Uhr für die Jahrgänge 1877—1879.
„ 5. „ Vorm. 8 „ „ „ „ 1880—1884.

5. Compagnie.

Controlplatz **Schwittersdorf** — Gasthaus zum Stern.
Am 5. November cr. Nachm. 2 Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.
Controlplatz **Gerbstedt** — am Schützenhause.
Am 6. November cr. Vorm. 10 Uhr für die Jahrgänge 1877—1884.

6. Compagnie.

Controlplatz **Halle a/S.** — Hof der Moritzburg, am Paradeplatz.
Am 8. November cr. Vormitt. 8 Uhr für die Jahrgänge 1877 u. 1878.
„ 8. „ 10 „ „ „ „ 1879 u. 1880.
„ 8. „ Mittags 12 „ „ „ „ 1881—1884.

Zu vorbenannten Controlen haben außer den Mannschaften genannter Jahrgänge die im Bezirk sich aufhaltenden Offiziere, Aerzte und oberen Militärbeamten der Reserve zu erscheinen.

Bemerkt wird hierbei, daß besondere Ordres nicht ausgegeben werden, und die Betreffenden lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem anderen Controlplatz und zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr d. J. von der Control-Versammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land- bezw. Seewehr **„Jahrgang 1872"** werden behufs Ueberführung zum Landsturm von den Compagnien namentlich beordert.

Halle, den 12. October 1884.

Königl. Bezirks-Commando 2. Bataillons (Halle)
2. Magdeb. Landwehr. Regiments Nr. 27.
gez. Knoch,
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Handels-Register

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der No. 465 daselbst und unter der Firma:

Actien-Malz-Fabrik Landsberg

eingetragenen Handelsgesellschaft in Col. 4 folgender Vermerk:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. September 1884, deren Protokoll sich in beglaubigter Form bei den Generalakten V No. 23 Blatt 106 befindet, sind die §§ 16 Abs. 5. 6. 7. § 17. § 19. 21 Absatz 1 und 2 § 22 f. § 28 Satz 1 und § 32 des Statuts nach näherer Maßgabe dieses Protokolls abgeändert; insbesondere ist rücksichtlich der Vertretung des Vorstandes der Gesellschaft bestimmt:

Der Aufsichtsrath bestimmt aus dem Kreise der Aktionäre einen Bevollmächtigten, welcher als Stellvertreter im Fall der Behinderung eines der beiden Direktoren eintritt und wird die Gesellschaft nach außen vertreten durch die beiden Direktoren oder durch einen von ihnen und den von dem Aufsichtsrath ernannten Bevollmächtigten in der Weise, daß der von Einem von ihnen geschriebenen oder der gedruckten Firma zwei jener drei Personen ihre Namen beifügen;

eingetragen zufolge Verfügung vom 11. October am 13. October 1884.

Halle a/S., den 13. October 1884. [12773

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Ziehung II. Classe 28. October. | **Hauptgewinne Werth Mark** | **Ziehung II. Classe 28. October.**

Erste Lotterie der Großherzogl. Kreishauptstadt Baden-Baden

50,000 — **20,000 15,000 10,000 5000, 3000 ꝛc.**

Original-Voll-Loose gültig für alle Klassen à **6 Mk. 30 Pf.** | **Kauflooſe** zur II. Klasse à **4 Mk. 20 Pf.** sind durch die **an allen Plätzen befindlichen Collectionen,** sowie durch mich zu beziehen. **A. Molling, Hannover.**

Ferner in **Halle a/S.** durch **J. Barck & Co., Steinbrecher & Jasper, Schroedel & Simon,** Expedition der **Saale-Zeitung** und **Georg Kettler,** in **Eisleben** durch **Otto Hünichen,** in **Brehna** durch **L. Schmidt.** [12478

Im **Depositen- und Cheques-Verkehr** vergütet ich bei auf meiner Casse eingezahltes Geld bis auf weiteres:

3 % gegen einmonatliche Kündigung,
3½ % gegen dreimonatliche Kündigung.

Im **Cheques-Verkehr,** bei welchem 2 % vergütet werden, haben die Geldeinleger das Recht über ihr Guthaben, oder über Theile desselben, täglich Verfügung treffen zu können.

Halle a/S. **H. F. Lehmann,**
1409] **Bank- und Wechsel-Geschäft.**

Vereinsbank in Berlin.

Einbezahltes Actien-Capital: 6 Millionen Mark.

Wir übernehmen zu coulanten Bedingungen die Besorgung des **An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zu den Coursen der Berliner Börse,** sowie sonstiger bank- und börsengeschäftlichen Ordres, insbesondere auch die Ausführung von **Börsen-Zeitgeschäften;** es beträgt die unsererseits in Ansatz gebrachte **Provision ausschliesslich ein Zehntel Procent.**

Die **Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten Stücken,** sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Couponsbogen** wird unsern Kunden **kostenfrei** unter Berechnung der eventuellen Porto-Auslage besorgt; — Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons bereits einige Zeit **vor Verfall** zum jeweiligen Börsen-Course.

Lombard-Darlehne gewähren wir auf börsengängige Werthpapiere je nach Qualität der zu beleihenden Effecten in Höhe von 50—90 pCt. des Courswerthes provisionsfrei zu 4¼—6 Procent per annum (je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehne gewünscht werden).

Baar-Einlagen werden zur Verzinsung angenommen;

es beträgt dieselbe derzeit:

bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2 pCt. per Jahr,	freiv on Spesen.
bei 3tägiger Kündbarkeit	3 pCt. „	
bei 6wöchentlicher „	3½ pCt. „	
bei 6monatlicher „	4 pCt. „	

Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu- resp. abgeschrieben werden.

Disconto- und Giro-(Cheques-)Verkehr; Wechsel-Domicilirung.
Reichsbank-Giro-Conto.

Den Kunden der Bank wird über Ausloosung von Effecten und Anlage in börsengängigen Werthpapieren ꝛc. bereitwilligste Auskunft ertheilt.
Bureau und Wechselstube: Leipzigerstraße 95.

Die Direction der Vereinsbank.

Mein Atelier für Architectur und Ingenieurwesen befindet sich jetzt Bahnhof-Strasse 5e,

nahe der Merseburger Strasse.
Halle, den 13. October 1884.

12610] **O. Stengel.**

Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Vertreter für **Halle: Louis Heise, Brüderstraße 6 I.**
Central-Bureau: Berlin, Jerusalemerstraße 48/49.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis. [12787

Rosen! Rosen!

verkaufe 6000 Stück Hochstämme in 300 Sorten à Stück 75 Pfg. bis 1 Mark, Halbstämme 50 Pfg. **Wurzelechte Rosen** in kräftigen Pflanzen à 20—25 Pfg. Cataloge zu Diensten. [12633

Veilchen

in starken Büschen (Hamb. Treibveilchen) blüht vom September bis Mai, à Hundert 9 Mark.

A. Marwitz
in **Westerhausen a/H.**

Verbesserte Theerseife

aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämiirt 1882), von vielen Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge jeder Art,** insbesondere Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße à 35 ₰ nebst Anweisung. **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Theeres und des Schwefels, à 50 ₰. Alleinverkauf bei **C. Kaiser,** Schmeerstraße 24. [10942

PATENT.

Besorgung u. Verwerthung.
J. Brandt, Civil-Ingenieur
Königgrätzerstr. 131. Berlin W.
[12765

Bettnässen

Blasenschwäche incont. d'urine etc.) wird unfehlbar beseitigt durch die unübertroffenen, bei jedem Alter u. Geschlecht bewährten Mittel des Apoth. **Dr. Werner, Gundersbach** (Wttbg.). Preis ℳ 2.75 Posteinzahlung. Danksagungen und beste Empfehlungen seitens vieler Privaten, Erziehungs- und anderer Anstalten u. A.: Hamburg 21. 6. 84. „Unter meinen 9 Kindern hatte ein Knabe nach schweren Krankheiten das Bettnässen als Folge davon behalten. Auf uns. Anfragen bei verschiedenen bekannten Aerzten wurde uns stets dieselbe Antwort, daß es kein Mittel gegen dies Leiden gebe. Da wandten wir uns an Herrn Apoth. **Dr. Werner** in Gundersbach. Nach zweimaligem Gebrauch der Pulver ist der Knabe vollständig von seinem Leiden geheilt. Zur Ehre des Herrn Apotheker Dr. Werner gebe demselben das Recht, von diesem Attest jeden beliebigen Gebrauch zu machen, bin auch zu jeder mündlichen Auskunft gerne bereit." **August Hintze,** Caffee- und Theehändler. (L. S.)

Versicherung gegen Reisenunfälle sowie gegen Unfälle aller Art

gewährt die Versicherungsgesellschaft

„Thuringia"

in **Erfurt.**

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reisenunfall-Versicherungspolice sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Theodor Lange** und Kaufmann **A. Hensel,** Leipzigerstraße 4, in **Naumburg a/S.** bei dem Agenten **Max Glendenberg kostenfrei** zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [12757

Im Dom

beginnt der regelmäßige **Kindergottesdienst** wieder **Sonntag den 19. d. Mts. Nachm. 1½ Uhr.** — Die erste **„Vorbereitung"** für die Lehrer ist **Freitag den 24. Nachm. 2 Uhr.**

H. Albertz.

Der hiesige **Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung** wird seine Generalversammlung

Donnerstag den 23. October Nachmittag 3 Uhr

im Conferenzzimmer, Marienkirche 4, halten, in welcher über Einnahme und Ausgabe Rechnung gelegt und über die Vertheilung der Liebesgaben an bedürftige Gemeinden in der Diaspora Beschluß gefaßt werden soll. Alle Damen, welche sich für die wichtige Sache des Gustav-Adolf-Vereins interessiren, sind hierzu freundlich eingeladen.

Im Namen des Vorstandes.

D. Förster.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag den 19. d. M. Abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimath. Vortrag des Herrn Pastor **Schulze** über die Thätigkeit der Berliner Missionsgesellschaft.

Männer und Jünglinge als Gäste willkommen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841019 1-18/fragment/page=0014